

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“

Schalter-Haus geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends

Wöchentlich

12 Ausgaben,

Preisnehmer-Auf:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Btg. monatlich, 21. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, oben Dringelstein. Nr. 1. — vierteljährlich durch alle deutschen Buchhändler, welche die Belegblätter — Bezugs-Verhältnisse nehmen annehmen: in Wiesbaden die Haupt-Verlags-Handlung Nr. 10, sowie die Buchhändler in allen Teilen der Stadt; in Vertrieb: die hiesigen Buchhändler und in den benachbarten Orten und im Abverkauf die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigen-Preis für die Zeilen: 15 Btg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Stirner Anzeiger“ in einheitlicher Spalte; 20 Btg. in diesen abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Btg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Btg. für lokale Anzeigen; 2 Btg. für auswärtige Anzeigen. — Honorar, halber, befristet und variabel, nach dem Inhalt, nach dem Charakter der Anzeigen, — bei wiederholter Aufnahme ununterbrochener Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechend herab.

Anzeigen-Nachdruck: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gebühr übernommen.

Mittwoch, 7. August 1912.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 364. • 60. Jahrgang.

Die Millionäre in den Hansestädten.

Die Bücher von Rudolf Martin über die Millionäre in den einzelnen deutschen Bundesstaaten haben ein eigentümliches Schicksal: sie werden zwar in der breiten Öffentlichkeit nicht nach Gebühr beachtet, aber um so stärker ist zweifellos das Interesse der Beteiligten selber, dieser Unglücklich-Glücklichen, die sich in den Martinschen Veröffentlichungen wiederfinden und sich in oftmals ziemlich greller Beleuchtung der Wippen ihrer Mitmillionäre wie des Publikums darbieten. Man kann ganz sicher sein, daß Martins Jahrbücher jedesmal mit der Kraft einer Sensation wirken, wenn davon auch nach außen hin nicht viel zu vernehmen ist. Nachdem Rudolf Martin eine Übersicht über die preussischen und die sächsischen Millionäre gegeben hat, weicht er uns jetzt in die Verhältnisse der hanseatischen Geldaristokratie ein. Seine jüngste Veröffentlichung handelt von den Millionären in Hamburg, Bremen und Lübeck, und wiederum wird man sagen dürfen, daß das Unternehmen, wenn man das Für und Wider sorgfältig abwägt, schließlich doch nützlich und dankenswert genannt werden muß. Man kann dem Verfasser höchstens aus Gefühlsmomenten heraus, nicht aber mit sachlich durchschlagender Berechtigung einen Vorwurf daraus machen, daß er mit so unbesangener Deutlichkeit Dinge und Verhältnisse bloßlegt, die sich freilich gern der Öffentlichkeit entziehen und die bisher auch unter dem stillschweigend gewährten Schutz der Diskretion gestanden haben. Vielleicht möchten nicht viele, zu sachmännischen Untersuchungen und Urteilen befähigte und berechtigte Personen ein gleiches Unternehmen mit ihren Namen vertreten wollen, aber da sich nun einmal einer gefunden hat, der das Wagnis auf sich genommen hat, so hat man um des krauchbaren Ergebnisses willen nicht gerade ungehalten über die Tätigkeit Martins zu sein. Es sind ja starke Worte, die Martin gebraucht und die mehr einem Bedürfnis der Rechtfertigung als einer inneren Notwendigkeit entsprechen, aber ein Kern von Richtigem liegt doch darin, wenn er meint, daß die bisherige Geheimhaltung von Vermögen und Einkommen ein Rest der Unwissenheit und des mittelalterlichen Aberglaubens sei, und wenn er hinzufügt: „Wer für den Fortschritt der Wissenschaft ist, der muß auch für Aufklärung auf dem Gebiete des Vermögens und Einkommens sein. Die sozialen und wirtschaftlichen Kämpfe der Gegenwart verlangen ebenso nach Aufklärung über das Vermögen und Einkommen der reichen Leute wie die politischen Streitigkeiten. In jeder einzelnen Gemeinde ist dies Bedürfnis ebenso groß wie im Staat.“ Martin hielt es für wünschenswert, wenn bis herab zum Vermögen von einer Million Mark die Vermögensverhältnisse mit Namen veröffentlicht würde. In den skandinavischen Ländern wird schon jetzt die Veranlagung zur Einkommensteuer veröffentlicht, und warum soll der Staat nicht veröffentlichten, welcher Teil des Nationalkapitals sich im Besitz des Fabrikanten Müller oder des Gutbesitzers Schulze befindet? Nach einer höheren sitt-

lichen und nationalen Auffassung ist das Vermögen des Privatmanns nur ein Teil des nationalen Kapitals und nur ein anvertrautes Gut.

Was nun das neueste Buch Martins betrifft, so rechnet es für Hamburg allein, und zwar für das Jahr 1912, 1930 Personen heraus mit einem Einkommen von über 30 000 bis 100 000 Mark, so dann 372 Personen mit einem Einkommen über 100 000 bis 300 000, ferner 50 Personen mit 300 000 bis 500 000 Mark Einkommen, endlich 42 Personen, deren jährliches Einkommen 500 000 Mark übersteigt. Das Bezeichnendste an diesen Zahlen ist das schnelle Wachstum im Vergleich mit den früheren Jahren. Um uns nur an das Jahr 1901 zu halten, so ist seitdem die Zahl in der ersten Rubrik um 341, in der zweiten um 70, in der dritten um 21, in der vierten um 17 gestiegen. Unter den Tausenden von Millionären Hamburgs gibt es allerdings nur 49, deren Vermögen (nach Martin) die Summe von 5 Millionen übersteigt. An der Spitze steht Elomon mit 60 Millionen und mit 3 Millionen Jahreserlös, der nächstreichste Hamburger ist Freiherr v. Berenberg-Göpler mit 40 Millionen Vermögen und 2,9 Millionen Einkommen. Dann folgen Kommerzienrat Thörs mit 37, Schiffreederei Loesener mit 35, Generalkonsul Behrens mit 31, Kaufmann Laeiss mit 30, Freiherr v. Merck mit 28 Millionen usw.

Bremen zählt 177, Lübeck 38 Millionäre. Sind in Bremen nicht so große Reichtümer wie in Hamburg zu finden (die beiden reichsten Leute der zweiten Hansestadt, Johann und Fritz Achelis, besitzen nur je 14 Millionen Mark), so übertrifft die Zahl der Personen mit mehr als 5 Millionen Vermögen hier verhältnismäßig die entsprechende Zahl in Hamburg ganz bedeutend. Den 49 Millionären dieser Klasse in der Elbstadt stehen nämlich 23 an der Weser gegenüber. Für Lübeck rechnet Martin nur 2 Personen mit 5 Millionen und mehr Vermögen heraus, der Senator Hoffel mit 12 und den dänischen Generalkonsul Charles Petit mit 5 Millionen.

Einige Angaben von allgemeinerem, über den Bereich der Hansestädte hinausgreifendem Interesse seien noch hinzugefügt: Die reichste physische Person in Preußen ist Frau v. Krupp-Wahlen mit einem Vermögen von 283 Millionen Mark im Jahre 1911; im Jahre 1908 hatte sie nur erst ein Vermögen von 187 Millionen vererbt. Die zweitreichste Person in Preußen ist Herr Guido Händel v. Donnerstern mit einem Vermögen von 251 Millionen Mark im Jahre 1911, der noch im Jahre 1908 nur ein Vermögen von 177 Millionen Mark vererbt. Das Vermögen der Frau Verba Krupp stieg also in diesen drei Jahren um 96 und das Vermögen des Fürsten Händel von Donnerstern um 77 Millionen Mark. Eine so märchenhafte Steigerung hat sich in Deutschland niemals zuvor ereignet. Das kaiserliche Vermögen erreicht im Jahre 1911 mit 33 Millionen Mark heutigen Geldes seinen höchsten Stand, gehört aber mehreren männlichen Gliedern der Familie Ruggier gemeinsam, ist also viel zu klein, um mit diesen modernen Reichthümern verglichen zu werden.

Deutsches Reich.

* Der Kaiser hat gestern vormittag, wie aus Schweinmünde gemeldet wird, dem Schiachen in See auf schwimmende Scheiben von der Festung beigesteuert. Hierzu waren auch der Generalinspekteur, General der Artillerie Lauter, und Inspektur, Generalmajor Dorkenhausen, eingetroffen.

* Der Besuch der englischen Königin in Deutschland, der seit längerer Zeit angekündigt und lediglich familiären Charakter trägt, wird Mitte August stattfinden. Die Königin wird am 14. August zum Besuche der Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz in Neustrelitz nach Deutschland reisen. Wie es heißt, wird der Prinz von Wales die Königin nicht begleiten, vielmehr wird an der Reise die Königin-Mutter teilnehmen. Auf der Rückfahrt beabsichtigt die Königin, sich auch auf einen oder zwei Tage in Berlin aufzuhalten.

* Der neue Regierungspräsident für Oberbayern. Wie die „Münch. Ztg.“ erfährt, wird der frühere Minister von Preußen zum Regierungspräsidenten für Oberbayern ernannt werden.

* Die Milde der Dreier-Erlass für Juristen in Bayern. Was nach den Andeutungen des Justizministers v. Thelemann im Finanzausschuß der bayerischen Abgeordnetenkammer schon seit einigen Wochen zu erwarten war, ist nun zur Tat geworden: Die Verordnung vom 27. Juli 1912 hat den ominösen Dreier-Erlass vom 18. Oktober 1910 wesentlich gemildert. Wenn einer von den neuen Männern in Bayern eine „Erbenschaft“ und dazu eine recht unerschrockene angestrichelt hatte, so war es Herr v. Thelemann, der eine seiner ersten und wichtigsten Aufgaben als Minister darin erblickt hat, den viel angefeindeten Dreier-Erlass seines Vorgängers seiner einschneidendsten Bestimmungen zu entkleiden. Die wichtigste Erleichterung besteht darin, daß den sogenannten „Dreier-Juristen“ die Möglichkeit eröffnet werde, durch eine mündliche Ergänzungsprüfung das ungünstige Ergebnis der schriftlichen Prüfung auszugleichen. Die neuen Vorschriften sollen auch auf die Jahrgänge 1910 und 1911 ausgelehnt werden.

* Deutscher Pfarrertag und Jesuitentag. Auf der Tagesordnung des Deutschen Pfarrertages, der vom 10. bis 12. September in Stuttgart stattfindet, steht ein Antrag des württembergischen Pfarrervereins wegen des Jesuitengebietes. Stadtpfarrer Laub (Stuttgart) wird folgende Resolution vorgelesen: Der Deutsche Pfarrertag erklärt sich gegen die Aufhebung des Jesuitengebietes sowie gegen die Umwandlung seines Sinnes, wodurch dem Jesuitenorden im Deutschen Reich freie Bahn geschaffen würde. Er bittet Bundesrat und Reichstag, nicht die Hand zu bieten, daß der Jesuitenorden seine für den Frieden der Konfessionen, Schule und Staat gleich gefährliche Wirksamkeit in Deutschland wieder aufnehmen kann.

* Der sozialdemokratische Parteitag für Bayern, der in Landsbat stattfindet, hat den bisherigen Landesvorstand wiedergewählt. Der nächste Parteitag findet in 2 Jahren in Neustadt a. d. Haardt statt. Außerdem ist für nächstes Jahr ein außerordentlicher Parteitag in Nürnberg vorgesehen.

* Volksschulreform in Stuttgart. Die Gemeindeführer der württembergischen Landeshauptstadt haben die Einführung des achten Schuljahres für die Volksschulen und zugleich deren achtklassigen Aufbau beschlossen. Die dadurch bedingte Vermehrung der Schulklassen wird für die Jahre 1911 bis 1918 auf 90 geschätzt. Mit der Reorganisation soll zugleich eine Herabsetzung der Schülerzahl in den einzelnen

Was ich in meinem Strandkorb fand.

Kleine Bilder von Else von Steinkeller.

Ich hab' mir einen Strandkorb gemietet, einen hübschen Strandkorb sogar, auf den ich förmlich stolz bin. Er ist nämlich ganz etwas Neues — mit einer verstellbaren Rückenlehne versehen, und mit einem zusammenklappbaren Bettchen, das man als Tisch benutzen kann. Ja, und denn noch eins, sein Obergestell bewegt sich auf einer Drehscheibe, wie ein Karussell, also daß man ihn leicht nach jeder Seite drehen kann. Gott, was bin ich glücklich über diesen Strandkorb, und was werd' ich ihn ausnützen in diesen Ferienwochen. Mühe zum Handarbeiten, zum Lesen, zum Nachdenken, alles in allem Ruhe und Erholung werde ich in ihm finden.

Ganz ganz weit hinaus hab' ich ihn mir stellen lassen, dahin, wo der große Schwarm der Strandbesucher sich nicht so leicht verirrt. Eine hohe Düne verbirgt mich vor der Welt, einsam ist es, ganz einsam, höchstens den Strandwärtler sieht man und ein paar Möwen, ach, und ich bin so glücklich über diese Einsamkeit!

Ein strahlend sonniger Vormittag war's, da ging ich zum erstenmal hinunter an den Strand, besetzt mit Mädchen. Ich bemerkte meinen Strandkorb noch am Strande liegend zu finden, dem war aber nicht so! Aufgerichtet stand er in einem ungeheuren Sandwall, an seiner Spitze flatterte eine Fahne, und wildes Kriegsgeschrei lönte mich entgegen.

Erstaunt bin ich näher getreten. „Achtung ich schieße!“ herrschte mich ein blondgelocktes Kerlchen in einem buntesten Kuffenittel an. „Über erlaube mal...“

„Nichts zu erlauben, dies ist die Burg des Seeräubers Jaromier, und jeder Eindringling wird gefangen genommen!“

Das blondhaarige Kerlchen hat förmlich impotent ausgesehen bei diesen Worten, und als sich noch drei ebensolche Helden dazu gesellten, als bläuerne Säbel und hiescherne Gewehre mein Leben bedrohten, da hab' ich das Einzige getan, was mir zu tun übrig blieb: ich hab' mich gefangen nehmen lassen. Im Triumph wurde ich in meinen Strandkorb geschleppt und einstimmig zur Braut des Räubers Jaromier ernannt, und während mein junger Verlobter läßt mit den Kampfgenossen auf Weite auszog, durfte ich Sandkuchen kochen und eine junge Blunder hüten, die ihr Leben in einem Wassereimerchen fristete.

Dann ist nichts passiert, tagelang! Still im Sande liegend fand ich meinen Strandkorb, so daß ich mich allmählich meines Lebens zu freuen anfang. — Aber eines Tages — Himmel, was gab's da für eine Überraschung! Ich hab' grad auf das Meer hinausgeträumt. So schön sah es aus, ganz blau und still, leise nur plätschernde kleine Wellchen an den Strand, und in all diesem Frieden, da stand sie plötzlich vor mir: meine Cousine Adelheid. Nein, die Freude! Ehrlich gesprochen, meist von ihrer Seite. Gleich hat sie sich zu mir gesetzt.

„Das ist ja prächtig, daß du solchen schönen Strandkorb hast, da werde ich mit den Kindern immer bei dir sitzen“, meinte sie wohlwollend.

Was soll ich tun? Ich konnte ihr doch nicht verbieten zu kommen! Und die Kinder waren dann auch wirklich recht nett. Zwei Jungen von 8 und 10, ähnlich energisch wie mein verflorenener Strandbräutigam Jaromier, und ein Mädchen von 17 Jahren, die immer Gedichte las. Wohlverstanden, in

meinem Strandkorb. Aber manchmal ging sie auch mit einem jungen Mann in „weiß Tennis“ spazieren.

Ich hab' meine Cousine darauf aufmerksam gemacht, und sie war sichtlich pikiert. Ihre Erica wäre ein Mädchen, das sich allemal recht und schicklich benähme, und nun gar mit einem jungen Mann in „weiß Tennis“ anzubandeln, dazu wäre sie überhaupt viel zu brav.

Und meine Cousine Adelheid hat sich so aufgeregt über den Kerl, den ich ihr bereitet, daß ihr der ganze Strandkorb verkleidet war, und sie „Ihre Nigane“ bekam. Weg war sie, und ich sah allein! Endlich allein! Gott, was das schön! Ordentlich eingekuschelt hab' ich mich in meine Ecke und — ja, was war denn das? Jemand etwas drückte mich an der Schulter. Ein harter Gegenstand mußte im Futter des Strandkorbes sitzen. Wichtig da, die kleine Seitentasche hatte ein Loch. Ich sah hinein und sah eine Nigantenschachtel aus Blech hervor. Ich öffnete. Ein rosa Briefchen lag darin. Ohne indiskret zu sein, glaubte ich einen Brief, der in meinem Strandkorb steckte, lesen zu dürfen.

Da stand es wörtlich:

„Lieber, süßer Herzogschah! — Sei nicht traurig. — Immer kann dich der Drache ja nicht bewachen, und wenn ja, — befreie ich dich, wie Siegfried die Walküre. Schreib mir „Strandkorblagernd“, wo wir uns sehen können. Es küßt dich dein Kurt.“

Eine Adresse trug der Brief nicht. — aber „Strandkorblagernd“ — „Der Drache“ — mir ahnte Juchendbar! Meine brave Nichte Erica und der junge Mann in „weiß Tennis“, welcher Verstellung ein Menschenberg doch fähig ist. Vorsichtig hab' ich den Brief wieder in sein Verlocht getan, nichts hab' ich mir merken lassen, und am nächsten Tag, da hatte ich meine Antwort auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege.

Klassen durchgeführt werden (von durchschnittlich 50 auf 40), was mit der Zeit die Neueinrichtung von weiteren hundert Klassen notwendig machen wird. Diese bildungsfreundlichen Maßnahmen sind doppelt ersichtlich gegenüber dem in bäuerlich-agrarischen Kreisen herrschenden Bestreben, dem Volke die Ansicht beizubringen, es werde für die Volksschule von Staats wegen jetzt schon zu viel getan.

Der erste Bundeskongress der deutschen Krankenkassenbeamten wurde in Leipzig im Rosenhof-Kasino unter Beteiligung von über 300 Delegierten aus dem ganzen Reich abgehalten. Der erste Vorsitzende Direktor Kempf (Mannheim) gab eine große Anzahl eingelaufener Begrüßungstelegramme bekannt, worauf er auf den Kaiser und den König von Sachsen ein Hoch ausbrachte. Der Jahresbericht hebt u. a. hervor, daß die Regierung der Provinz des Verbandes, monatlich den Krankenkassenbeamten nach bejahender Dienstreise bei Durchführung der Reichsversicherungsordnung die Rechte und Pflichten der Staatsbeamten übertragen werden möchten, besonders Interesse entgegengebracht habe. Des Weiteren sei der Entwurf einer Dienstordnung ausgearbeitet worden, laut welcher es den Mitgliedern von sozialdemokratischen Organisationen nicht gestattet ist, dem Bund der Krankenkassenbeamten beizutreten. Die Dienstordnung enthält Bestimmungen über den Befehlsweg, über Anstellung, Kündigung und Entlassung von Beamten, Ruhegehältern, Pensionen usw., ferner die Förderung des Befähigungsnachweises. Der Entwurf fand einstimmige Annahme. Über die Errichtung einer Untersuchungskommission soll der nächste Verbandstag entscheiden; wo im Jahre 1914 der zweite Bundeskongress abgehalten wird, steht noch nicht fest.

Der 25. Verbandstag Deutscher Bureaubeamten wurde unter zahlreicher Beteiligung aus allen Teilen des Reiches, der Behörden und vieler befreundeter Verbände, wie des Verbandes Bayerischer Rechtsanwaltsgehilfen, des Deutschen nationalen Handlungsgehilfenverbandes, des Werkmeisterverbandes u. a. m. sowie in Anwesenheit der Reichstagsabgeordneten Dr. Jund und Dr. Rothhof im Theaterkafo des Krügelpalastes zu Leipzig abgehalten. In seiner Eröffnungsvorrede gab der Verbandsvorsitzende Schaeffgen einen umfassenden Rückblick auf die feierliche Tätigkeit des Verbandes und hob hervor, daß die ganze bisherige Entwicklung derselben zu der Hoffnung berechtige, daß der Verband auch in der kommenden Zeit weiter blühen und gedeihen werde. Der Verband zählt zurzeit rund 5000 Mitglieder. Einer unausgesprochenen und mißbilligten Arbeit sei es zu danken, daß die Bureaubeamten heute wesentlich mehr geachtet und deren Wirken mehr gewürdigt werde, als dies bisher der Fall gewesen sei. Namens des Rates der Stadt Leipzig begrüßte den Vorsitzenden Dr. Weber den Verband. Namens der anwesenden Abgeordneten sprach Landtagsabgeordneter Dr. Löbner, namens des Reichstags und des Leipziger Anwaltsvereins Rechtsanwalt Dr. Kallier. Nach dem Festakt begannen die Verhandlungen. An erster Stelle stand die Frage der Stellung der Bureaubeamten in der Arbeitslosenbewegung. In der darüber einstimmig gefaßten Resolution heißt es u. a., daß die Staatsinteressen den deutschen Bureaubeamten entschieden zur Pflicht machen, sich organisatorisch nicht außerhalb der Gesamtheit der Arbeitslosenstellen zu stellen, sondern gemeinsam mit allen anderen Gruppen derselben für die gemeinsamen Interessen der Arbeitslosen einzustehen. Stengel (Gera) sprach über die Ausbildung der Bureaubeamten und die Hochschulforderung. Die hierzu gefaßte Resolution verlangt, daß die Lehrberufe durch Reichsgesetz zur Umwandlung und Ausbildung der Bureaubeamten sowie zur Freigabe der zum Besuch einer Hochschule erforderlichen Zeit verpflichtet werden sollen und daß für die Verlesung dieser Verpflichtung die Androhung von Strafen reichsweitens zulässig sein solle. Die Fortbildungsschulpflicht aller Lehrkräfte sei durch Landesgesetz anzustreben. Dr. Jahn (Leipzig) sprach über die Gehaltsfrage der Bureaubeamten, worauf mit der Generalversammlung der Ständekasse die Tagung ihr Ende erreichte.

Weltbund der Krankenpflegerinnen. Als Ort der nächsten Tagung wurde San Francisco, nicht Chicago, gewählt.

Zur Verhaftung der englischen Spione bei Ederstraße verfaßt die Landeszeitung für beide Mecklenburg von zuverlässiger Seite aus Kiel, daß der gerichtliche Haftbefehl gegen die Festgenommenen erlassen wurde, da unter den beschlagnahmten Photographien zahlreiche Aufnahmen festgestellt sind von geheim zu haltenden deutschen Befestigungsanlagen. — Die Verhaftung hat in London großes Aufsehen erregt. Allgemein wird dort den Versicherungen ihrer Freunde geglaubt, daß es sich um einen Irrtum handeln müsse und daß die Herren nur harmlose Vergnügungsdreisende seien.

Arbeitgeberverbände gibt es im Reich bereits über 3000. Ihre Mitgliederzahl beträgt 132 485, die 4 878 275 Arbeiter beschäftigen. Das eben erschienene Reichsgesetzblatt Nr. 7 enthält genauere Angaben. Die Zahl der Reichsverbände beträgt 103 und ist gegen das Vorjahr um 10 gewachsen, die der Landes- und Bezirksverbände 3321, und ist im letzten Jahr um 100 gewachsen. Daneben gibt es Ortsverbände. Die Zahlen von einigen einzelnen Wirtschaftszweigen lauten: im Vergleich 1 Reichsverband und 9 Landesverbände mit 274 Mitgliedern und 460 032 Arbeitern, in der Maschinenindustrie 19 Reichs-, 63 Landes-, 209 Ortsverbände mit 13 752 Mitgliedern und 796 238 Arbeitern; im Baugewerbe 10 Reichs-, 112 Landes-, und 1158 Ortsverbände.

„Lieber, lieber Liebster!

Ich erwarte dich heute abend, wenn der Mond scheint, in unserem Strandbord! 10 000 sehr heiße Küsse von deiner ewig getreuen Erka!

Wiso genau wie ich erwartet! Mein Strandbord Bureau für postlagernde Briefe, mein Strandbord Rendezvousort! Empört bin ich gewesen, und trotzdem meine Cousine von ihrer Migräne nur schwer genesen war, hab ich ihr alles erzählt. Dies Mal war sie noch empörter. „So etwas tut meine Erka nie!“ hat sie von neuem behauptet.

Da ist dann ein teuflischer Plan in meinem Herzen gereift. Schließlich hab ich einen tiefen Wundfaden an das Obergehirn meines Korbes, und abends, als der Mond so recht hell schien, hab ich meine Cousine eingeladen, ihren Kopf in der schönen Luft noch etwas auszufrischen. Nicht am Wasser stand mein Strandbord, als wir hinunterkamen, so dicht, daß nur der Mond hineinsehen konnte, aber sonst niemand. Ach und wie es drinnen gewispert und getuschelt hat, trotz dem Blätschern des Wassers konnte man es hören!

Und meine Cousine wunderte sich.

„Es sieht jemand in unserem Korbe!“ sagte sie.

„So, meinst du?“

„Aber ich würde mir das doch nicht gefallen lassen!“

Ich mußte lächeln ob dieser Logik.

„Ahnst du, was wir da drinnen finden werden?“ habe ich gefragt, ich schleiche mich leise heran und erfasse den Wundfaden!

Ein kurzer Auck, ein Schreckensschrei, leicht dreht sich der Korbe herum auf seiner Drehscheibe, und der Mond, der konnte nun nicht mehr hineinsehen, wohl aber meine vielsichtige Frau Cousine.

Mein, was sie für ein Gesicht machte! Malen hätte man können! Und die „brave“ Erka und der junge Mann in „weiß Tennis“ haben grad auch nicht geistreich ausgesehen, und ich, ich schändlicher Verräter. — Still fortgedacht hab

die 40 177 Mitglieder mit 500 024 bei diesen beschäftigten Arbeitern umfassen; im Handels- und Verkehrsgewerbe 7 Reichs-, 12 Landes- und 129 Ortsverbände mit 4675 Mitgliedern und 101 097 Arbeitern.

Post und Eisenbahn.

Des Bestehens der Güterwagen mit Erkennungszetteln soll in Zukunft noch und noch eingestellt werden. Jeder bediente neue Güterwagen, der in Preußen in Betrieb gestellt wird, soll nämlich statt der bisherigen Verklebung einen Zettelhalter erhalten, der die Verwendung von Abwehrmitteln erleichtert und besseren Schutz gegen die Witterung bietet. Die neue Vorrichtung wird aus Eisenblech gefertigt, das an den Seiten zur Abhaltung der Witterung umgebogen werden soll; ferner wird sie mit einer Gittertür aus Drahtgeflecht, welche die Zettel festhält und schützt, versehen sein.

Heer und Flotte.

Personal-Veränderungen. v. Engelmann, Oberst und Kommandeur des Inf.-Regts. v. Steinhilber (Westpreußen) Nr. 87, der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Major-Uniform bewilligt. * Gaedert, Oberstleutnant und Kommandeur der Kriegsschule in Herford, unter Beförderung zum Obersten, zum Kommandeur des Inf.-Regts. v. Steinhilber (Westpreußen) Nr. 87. * Graub, Major u. Kommandeur im 3. Thüring. Inf.-Regt. Nr. 71, zum Kommandeur der Kriegsschule in Herford — ernannt.

Reinhold v. Mantensfeld und v. Hüpsner. Die verlautet, trifft es nicht zu, daß der Direktor der Kriegsakademie, General der Infanterie Fehr, v. Mantensfeld, seinen Abschied zu nehmen beabsichtigt. Es wurde ferner in der Presse die Nachricht verbreitet, daß der Chef der „Arriarier“, wie der Kaiser die Offiziere des Beurteilungsbüros seinerzeit nannte, General der Infanterie v. Hüpsner, zurückzutreten gedenke. Diese Mitteilung erfolgt alljährlich mit Regelmäßigkeit, ohne daß sie sich bewahrheitet hätte. Es ist bisher von der Rücktrittsbasis Hüpsners nichts bekannt.

Ein Bataillonsadjutant spurlos verschwunden. Wie erst jetzt bekannt wird, ist am Anfang der vorigen Woche der Adjutant des 1. Bataillons des Infanterie-Regiments Nr. 88, Leutnant Wrasse, aus Glogau spurlos verschwunden. Man spricht davon, daß große Schulden den jungen Offizier zur Flucht veranlaßt haben. Er stoh in der Nacht von Montag zu Dienstag in einem Automobil von Glogau nach Berlin, wo er den Chauffeur abholte. Seitdem fehlt jede Spur von ihm.

Explosion eines „Blindgängers“. Aus Lüben wird gemeldet: Ein Gefreiter der Maschinenwaffenabteilung Nr. 5 machte gegen das ausdrückliche Verbot vom Truppenübungsplatz Krebs einen sogenannten Blindgänger mit. Als er versuchte, ihn auf der Reservestunde auseinanderzuschrauben, explodierte der Händer. Dem Gefreiten wurde die linke Hand abgerissen. Mehrere Kameraden wurden leicht verletzt.

Schiffsanalysen. Es sind eingetroffen: S. M. S. „Dremsen“ am 4. August in Bahia. — S. M. S. „Scharnhorst“, mit dem Chef des Kreuzergeschwaders, und S. M. S. „Gorizia“ sowie die Torpedoboote „S. 90“ und „Lala“ am 4. August in Nagasaki. — S. M. S. „Giselle“ am 2. August in Kiel (wieder in See am 5. August). — Es sind detachiert am 2. August: S. M. S. „Deutschland“ und „Moltke“ nach Travemünde, S. M. S. „Perle“ und „Sela“ nach Lübeck, S. M. S. „u. d. Tamm“ und „Poel“ nach Kiel, S. M. S. „Ostfriesland“ und „Adriang“ nach Bina, S. M. S. „Seydlitz“ nach Kiel, S. M. S. „Odenburg“ nach Swinemünde, S. M. S. „Pofen“ und „Rheinland“ nach Dornburg, S. M. S. „Defalun“ und „Waffen“ nach Rostock, S. M. S. „Treuen“ „Kommern“, „Hessen“ und „Schlesien“ nach Rappol, S. M. S. „Dammob“ und „Schleswig-Holstein“ nach Franz, S. M. S. „Höringen“ nach Schwabmünde, S. M. S. „Möln“, „Friedrich“, „Cöln“ und „Stutgart“ nach Swinemünde, S. M. S. „Koblenz“ nach Rostock, S. M. S. „Sieglin“ nach Schwabmünde, die 1. Flottille nach Swinemünde, die 7. Halbflottille nach Wismar, die 8. Halbflottille nach Warnemünde. — Vortreffung für S. M. S. „Hertha“ und „Vineia“ bis auf weiteres durch Marinepostamt in Berlin C.

Ausland.

Rußland.

Bauernruhen in Sibirien. Petersburg, 4. August. In Wladiwostok bei Kuzk sind aus Anlaß einer zwangsweise durchgeführten Agrarreform Bauernruhen größeren Umfangs ausgebrochen. Als die staatlichen Landmesser eintrafen und mit der Austeilung des Gemeindefandes gegen den Willen der Bauern begannen, versammelten sich unter dem Schutze der Sturmglocken über zehntausend Bauern, die die Landmesser misshandelten und gewaltsam vertrieben. Die eingetroffenen Flammwäcker wurden mit Steinen beworfen. Erst dem herbeigeholten Militär gelang es, die Aufständischen zu vertreiben. Die Polizei nahm zahlreiche Verhaftungen vor.

Aus Kunst und Leben.

Richard Strauß' neuestes Werk. Richard Strauß hat soeben, wie „Kunst und Bühne“ erzählt, sein neuestes Werk beendet. Es ist eine Schauspielmusik zu Molieres „Der Bürger als Edelmann“ in der Bearbeitung von Hugo von Hofmannsthal. Bekanntlich hat Richard Strauß zu dieser Komödie ein Musikspiel „Ariadne auf Naxos“ geschrieben, das den Intentionen Molieres entsprechend, als einmalige Oper gefaßt ist. Aber schon in der Komödie selbst verlangt der Dichter an den verschiedensten Stellen Musik. Das Stück, das ursprünglich fünf Akte umfaßte, ist von Hofmannsthal auf zwei Akte konzentriert worden. Diese Zusammenziehung war ohne Schwierigkeiten möglich, da der „Bürger als Edelmann“ im Original ein scharfes Zensurstück ist, in dem außer dem Hauptmotiv — einem auf den Umgang mit Adigen verlesenen reichen Bürger inmitten seiner Verwandten, die ihn in jeder Weise rufen — eine weitläufige, spinnere Reihe satirischer Beziehungen auf damals bekannte Personen, Gewohnheiten und Verhältnisse enthalten ist, die man heute kaum noch verstehen würde. Bei seiner Bearbeitung hat Hofmannsthal nun die meisten Stellen, die Musik verlangen, beibehalten. Richard Strauß hat zunächst zu jedem Akt eine kleine Ouvertüre geschrieben. Sodann hat er die Auftritte der verschiedenen Hauptpersonen musikalisch illustriert. So wird der Bürger Jourdain, der in allen Dingen so gern den Edelmann nachahmt, durch eine großspürige Trompetenfanzare angekündigt. Auch andere Gelegenheiten, eine Reihe lustiger und höchst charakteristischer Musiknummern zu schreiben, hat Strauß sich nicht entgehen lassen. Es gibt da ein Menuett des Jourdain mit seinem

Spanien. Ein bevorstehender Eisenbahnerstreik im Süden. Madrid, 6. August. Die Angestellten der Eisenbahnen von Südspanien teilten der Regierung mit, daß sie am 12. August in den Ausstand treten werden.

Marokko.

Von Nules nach Tanger, 6. August. Meldungen aus Eingeborenen-Kreisen besagen, Nules Hofid werde in zwei Wochen, bei Beginn des Monats Ramadan, nach Tanger kommen und nach 14-tägigem Aufenthalt eine Pilgerfahrt nach Mekka antreten.

Vereinigte Staaten.

Vom Nationalkongress der Russischen Fortschrittspartei. Chicago, 6. August. Nach der im geistigen Abendblatt berichteten Eröffnung der Verhandlungen erging sich die Redner in scharfen Angriffen gegen die beiden anderen Parteien. Roosevelt nahm an der heutigen Sitzung nicht teil. Bei seiner Ankunft wurde er von seinen Anhängern begrüßt. Vor seinem Hotel hielt er von seinem Wagen aus eine kurze Ansprache, in der er erklärte, daß die Tage der Korruptionstochter der Vorse gezählt seien. Man nimmt an, daß der Gouverneur Johnson von Kalifornien als Vizepräsident aufgestellt werden wird.

Die New Yorker Polizeierruption. New York, 6. August. Ein Telegramm aus Tannersville im Staate New York besagt, daß die übrigen Männer, die der Teilnahme an dem Morde Rosenhals verdächtig sind, sich in diese Stadt geflüchtet haben. Es gelang der Polizei ihre Spur zu entdecken. Die Verbrecher haben sich verbarrikadiert und halten die Polizisten mit automatischen Revolvern in Schach. Die Eastside-Galunken sind nunmehr zu der Einsicht gekommen, daß die Polizei, die sie als ihren Verbündeten glaubte, sie im Stich gelassen hat und den Spieß umkehrt. Sie setzen sich jedoch ihrer Gefangennahme verweigert zu Wehr und es wird nur unter den größten Anstrengungen möglich sein, sie hinter Schloß und Riegel zu bringen. Die in Haft befindlichen Verbrecher stehen unter schärfster Bewachung. Sie haben sich geweigert, die Gefängnisloft zu essen, da sie fürchten, vergiftet zu werden.

Mexiko.

Allerlei Anarchie. New York, 4. August. Der Kongress hat über elf Staaten das Standrecht verhängt. Ein aus Veracruz hier angelangter Deutscher schilderte die merkwürdigen Zustände in den düstersten Farben. Allenthalben herrsche Anarchie und alle Ausländer verurteilen die Nichtinterventionspolitik der Vereinigten Staaten.

Südamerika.

Eine päpstliche Enghilfs gegen die Sklaverei. Rom, 5. August. „Observatore Romano“ veröffentlicht eine an die Bischöfe von Südamerika gerichtete Enghilfs „La criminali stato“, die sich mit der Lage der Indianer von Südamerika beschäftigt. Der Papst erinnert an die Enghilfs Benedikte XIV., „Sub argumento“, und hebt die Maßnahmen hervor, die bereits zur Besserung der Lage getroffen seien, insbesondere die Abschaffung der Sklaverei in Brasilien und anderen Ländern, betont indessen, daß noch viel zu tun übrig bleibe angesichts der Gewalttätigkeiten, denen die Indianer noch immer ausgesetzt seien. Er bittet Gott, heißt es weiter, die Mittel und Wege zu weisen, um diesen schweren Missetaten abzuwehren, und er sei glücklich über das Vorgehen der südamerikanischen Regierungen zugunsten der Indianer, obgleich in diesem ausgedehnten Gebiet die Bemühungen der Behörden oft wirkungslos blieben. Der Papst ermahnt die Bischöfe insbesondere, Missionsstationen zu schaffen und erklärt es für ein ungeheuerliches Verbrechen, die Indianer zu Sklaven zu machen oder sie ihrer Freiheit zu berauben. Datiert ist die Enghilfs vom 7. Juni 1912.

Luftfahrt.

Eine Seefahrt der „Danfa“. Hamburg, 5. August. Das Luftschiff „Danfa“ soll am kommenden Donnerstag morgen zur Fernfahrt nach Helgoland aufsteigen.

Absturz eines österreichischen Militärfliegers. Wiener, Neustadt, 5. August. Der der Militärfliegerschule zugewiesene Oberleutnant Jabor ist heute wahrscheinlich infolge unrichtiger Steuerbarkeit mit seinem Flugapparat zu Boden gestürzt. Der Apparat überschlug sich und ging vollständig in Trümmer. Der Offizier wurde unter den Trümmern begraben und von schnell herbeieilenden Kameraden schwer verletzt hervorgezogen.

Zanzmeister ausführt, und ebenso begleitet die Musik den Auftritt des Hochmeisters und die Hochstunde, die sich daran anschließt. In einem naiven Liedchen von einem „Nächten und Schächten“ will Jourdain seine musikalischen Fähigkeiten glänzen lassen; er gerät aber an einer Stelle völlig aus der Tonart. Wichtig sind noch ein Schäferduett und ein Tanz der Schneider, der eine umfangreiche Ballettszene bildet. Am Schluß des ersten Aktes hört man plötzlich, als die Türen aufgerissen werden, das Hausorchester Jourdain die Ouvertüre aus „Ariadne auf Naxos“ studieren, eine früher nicht bekannte Musiknummer, bei der es klingt, wie wenn die schwierigsten Stellen zu gleicher Zeit auf jedem Instrument geübt würden. Die Instrumentation dieser Schauspielmusik ist ungeheuer die, die zu Molieres Zeit in Gebrauch war. Sie benutzt Flöte, Oboe, Fagott, Hörner, eine Trompete, selten Streichquartett, das gelegentlich durch das Hingutreten einiger weiterer Spieler verstärkt wird, und Klavier, das wie das frühere Cembalo verwendet ist. Klarinette und Posaune, die Strauß ebenfalls vorschreibt, waren damals wohl schon bekannt, wurden jedoch im Orchester noch nicht verwendet, jedenfalls nicht in der heutigen Art — was bei der Klarinette auf allerlei früher nicht zu beseitigende Unvollkommenheiten zurückzuführen sein dürfte. Diese Schauspielmusik, die erste, die Richard Strauß geschrieben, wird bei der Aufführung im Stuttgarter Hoftheater zum erstenmal erklingen. Die Premiere und ihre ersten beiden Wiederholungen wird Strauß selbst dirigieren, während Max Reinhardt die Regie führt hat. Das Schauspielereisenstück steht für diese Aufführungen zum größten Teil aus Mitgliedern des Deutschen Theaters zusammen, von denen Keuchel den Jourdain spielen soll. Alle drei Aufführungen werden als Festveranstaltungen veranstaltet, an die sich unmittelbar ein Fest sämtlicher Opern von Richard Strauß anschließt. Bei diesen werden dann ausschließlich Kräfte der Stuttgarter Söjoper unter der Leitung von Max Schilling und der Regie von Gerhäuser mitwirken. K. B.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Grundsteuer nach dem „gemeinen“ Wert.

In diesem in Grundbesitzkreisen vielbesprochenen Kapitel werden in der „Bürgerzeitung“ folgende Ausführungen gemacht, denen wie auf Wunsch gern weitere Verbreitung geben:

Schon wiederholt war von der Unsinngkeit einer Steuer auf noch nicht realisierte Zukunftswerte die Rede. Darauf beruht die Erhöhung der Grundsteuer nach dem gemeinen Wert. Darunter will ja der Gesetzgeber den „Verkehrswert“ des Grundstücks verstanden wissen, der für das Grundstück auf dem freien Grundstücksmarkt zu erzielen ist oder gewojen wäre, wenn man es vorläufig hätte oder demnächst verkaufen würde. Unsin, von bloß möglichen, eingebildeten oder „fiktiven“ Werten schon im voraus Steuern zu erheben! Die Grundsteuer nach dem gemeinen Wert stand auch auf der Tagesordnung der letzten Sitzung des „Königlichen Landes-Oekonomie-Kollegiums“, wogu jedoch der topographische Bericht erschienen ist. Es versteht sich von selbst, daß auch in den Verhandlungen des Landes-Oekonomie-Kollegiums die Frage der Grundwertsteuer in erster Linie vom Standpunkte der Landwirtschaft aus erörtert wurde. Es ergab sich aber auch bei diesen Verhandlungen der enge Zusammenhang zwischen den bodenpolitischen Fragen in Stadt und Land. Bei einer Entwicklung des Wirtschaftslagens, die Jahr für Jahr große Flächen bisher landwirtschaftlich benutzten Bodens in die Sphäre der städtischen Bodenpolitik hinüberleitet, ist es gar nicht mehr möglich, den städtischen Boden treffen zu wollen, ohne den ländlichen Besitz gleichfalls zu treffen. Ja, durch alle Belastungen des städtischen Grund und Bodens werden gerade die, wenn man so sagen darf, in der Übergangsphase sich befindlichen Besitztümer am schwersten belastet, da bei ihnen die zur Begründung der Belastung dienenden fiktiven Werte noch nicht vorhanden und sicherlich noch nicht realisierbar sind. So glanzen denn auch auf dem Landes-Oekonomie-Kollegium die Beschwern gegen die Ungerechtigkeit und Unerschwinglichkeit der gemeinen Wertsteuer von den in der Nähe von Großstädten angeordneten Landwirten, Gärtnerbesitzern usw. aus. Man konnte sich keinen geeigneteren Referenten wählen als den Mittergutsbesitzer Köder aus Lichtenberg bei Berlin. Köder kennt die in Betracht kommenden Verhältnisse und Bedürfnisse nach allen Richtungen hin aus eigener Erfahrung. Er ist Landwirt, städtischer Haus- und Grundbesitzer, Gemeindevorsteher in einer Person. Wenn je ein Kritiker der Grundwertsteuer nicht einseitig war, dann ist es Köder. Und gerade Köder kommt in seinem Referat zu einer vernünftigen Kritik der Wertsteuer nach dem gemeinen Wert. Auch der andere Referent, Gärtnereibesitzer Jungmann (Frankfurt a. M.), weist an der Hand von Grundrissen fast sämtlicher deutscher Landwirtschaftskammern nach, wie schädlich die gemeine Wertsteuer wirkt. Er sprach allerdings im wesentlichen vom Standpunkt seiner Berufsgenossen. Köder dagegen betonte die großen allgemeinen Gefahren, die sich daraus ergeben, daß mit der Grundwertsteuer den Kommunen ein Mittel an die Hand gegeben ist, die steuerliche Belastung von Haus- und Grundbesitz willkürlich immer weiter auszuweiten. Er sparte nicht mit drastischen Worten: „Die Grundbesitzer sind wirtschaftliche und persönliche Sklaven der Kommunalbehörden. Die Kommune braucht bloß jedes Jahr zu beschließen, daß die Steuer verdoppelt oder noch erhöht wird, dann sind die Leute ruiniert. Also von einer Unabhängigkeit ist absolut nicht mehr die Rede, sondern die Leute sind tatsächlich Sklaven.“ Wessen? Wirklich der Kommunalbehörden? Nein, des Zufalls! Denn weder Kaiser noch König, weder Gesetzgeber noch Richter bürgen dafür, daß die der Grundwertsteuer zugrunde gelegten Werte überhaupt einmal im freien Grundstücksverkehr erzielt werden. Die Landpolitik eines Staats auf das Würfelpiel des Zufalls zu basieren, kann nicht gut sein. W. K.

— Todesfall. Der langjährige Kollektant des hiesigen Königl. Staatsarchivs und nachmalige Willkürnehmer am Königl. Theater Herr Friedrich Neemann ist plötzlich gestorben. Er diente früher bei den Kürassieren, machte als Sergeant den Feldzug von 1870 mit, trug in einer der ersten Schlachten bereits eine schwere Verwundung davon und erwarb sich das Eiserne Kreuz.

— Auf dem Gelände der ehemaligen Infanteriekaserne sind viele fleißige Hände mit der Anlage der neuen Straßen beschäftigt. Die Vertramtsfrage ist bereits um ein gutes Stück verlängert und geklärt, nur die Wandbeläge fehlen noch. Die nach der Reichstrasse abzweigenden Straßen, von denen eine gegenüber der Heinenstrasse mündet, während eine zweite gleich daneben sich befindet, sind ebenfalls bis zum Pflastern fertiggestellt. Mit leiblicher Arbeit dürfte in den nächsten Tagen begonnen werden, die Baufeldsteine sind bereits angefahren. Die Zwölfstöckigen werden mit Steinplatten belegt. Hoffentlich ist die neue Verbindung dem Publikum recht bald zugänglich.

— Zur Beschaffung von Ausstattungsutensilien. Es ist eine bekannte Tatsache, daß bei Vorbereitungen die Eltern der Braut von allen Seiten, besonders aber von Viefelsfelder Händlern, welche sich als Fabrikanten ausgeben, Offerten sowie Musterpakete zugesandt erhalten, von Fachkräften begleitet, die so abgefaßt sind, daß sie den Gläubigen erwecken müssen, daß den Damen eine besonders günstige Gelegenheit geboten wird, Ausstattungsutensilien direkt vom Fabrikanten kaufen zu können. Wie es hier und in anderen Fällen in Wahrheit damit bestellt ist, darüber geben nachstehende, aus Fachkreisen rührende Zeilen Aufklärung: „Welche Fabrikanten gibt es in Viefelsfeld für Tischwäsche und Bettwand nur einige wenige, dagegen Händler, die sich als Fabrikanten ausgeben, etwa 900, die mit den Aufträgen der wüsten Fabrikanten ganz Deutschland bereisen, die Waren aber keinen Pfennig billiger einkaufen können als jedes bessere Wäschegeschäft. Daß diese Händler ihre Waren nicht billiger verkaufen können, verhindern schon ihre großen Reisekosten. Niemand aber verkauft ein Viefelsfelder Fabrikant seine Erzeugnisse direkt am Privaten, er würde ja seine große Zahl in allen Städten vertretenen Geschäftsfreunden sofort dadurch verlieren, also seine regelmäßigen Abnehmer. Um die verlobten Damen noch schneller einzufangen, versenden diese Pseudo-fabrikanten vorher lange Verzeichnisse von Namen angegebener Familien, die bei ihnen gekauft haben. Geht man aber

der Sache auf den Grund, dann hat die große Anzahl der angegebenen Namen nicht die Ausfertigung bei ihnen gekauft, sondern, um die Zubehörlinge loszuwerden, wolleicht ein Dutzend Taschentücher oder ein paar Tischtücher oder andere Kleinigkeiten. Dazuden kommen aber die Namen der Käuferinnen in die Kundenliste. Finden man die Bräute die Namen bekannter Familien in der ihnen zugesandten Liste, so muß bei ihnen der Glaube erweckt werden, daß alle diese Damen bei den Viefelsfelder Händlern ihre Ausstattung gekauft haben, und das ist der Zweck der Liste.“ Unsere Damenwelt wie auch die Patekhefter usw. sollten bei Bedarf erst die Preise unserer Wiesbadener Weinmischehäfte einholen, ehe sie fremden, auswärtigen Händlern den Vorzug geben.

— Pilzausstellung. Es gibt viele Tausende eßbarer Arten von Pilzen, aber nur sehr wenig giftige — von 5000 Arten sind nur 4 wirklich giftig und 4 verdächtig. Mehr als 3500 Arten sind aber essbar, die anderen ungenießbar. Um dem Volk die essbaren, ungenießbaren und giftigen Arten kennen zu lernen, hat der Magistrat von Wiesbaden, wie schon kurz gemeldet, dem Lehrer der Pilzkunde, Julius Rothmayer aus Luzern, die Turnhalle der Mittelschule an der Luisenstraße von Donnerstag, den 8., bis inkl. Sonntag, den 11. August, zu einer Ausstellung natürlicher, lebender, essbarer und giftiger Pilze aus den Wäldern um Wiesbaden in anerkannter Weise zur Verfügung gestellt. Mehr als 100 Arten selbstgeernteter Pilze werden in zierliches Moos ausgelegt, wie sie im Walde wachsen, mit deutschen und lateinischen Namen versehen. Jede Art wird nach ihrem Unterscheidungsmerkmal erklärt und praktische Anweisung zur richtigen Verwendung derselben gegeben. Neben der Zubereitung von frischen Pilzen ist es besonders die Konservierung von Pilzen, die Vereinerung des Pilzmichls und des Pilzextrakts, welches eingehende Würdigung findet. In populär-wissenschaftlichen Vorträgen werden die einschlägigen Kenntnisse der essbaren von den ungenießbaren und giftigen Pilzen erklärt, so daß innerhalb kurzer Zeit jedermann eine Menge Köstlichkeiten, bisher unbekannter Speisepilze kennen lernen kann. Die paar Nickel Eintrittsgeld und die paar Stunden, die man der Pilzausstellung opfert, kommen in einem einzigen Sommer wieder reichlich herein und haben dauernden Wert fürs ganze Leben. Die Ausstellung ist geöffnet von 10 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends.

— Wer will unter die Quaren? Das Infanterie-Regiment König Humbert von Italien (I. Kurhess.) Nr. 13, das früher in Mainz lag und im Jahre 1913 sein 100jähriges Jubiläum feiert, nimmt noch Dreijährig-Freiwillige an. Kurze Gesuche um Einstellung sind baldmöglichst mit Meldechein an das Regiment-Geschäftsamt Infanterie-Regiment 13 nach Diederhofen zu richten.

— Auf verbotenen Wegen. In einem Personenzug von hier nach Frankfurt wurden gestern eine Anzahl Reisender in der 3. Wagenklasse betroffen, die nur Fahrkarten 4. Klasse hatten. In Kassel wurden sie notiert und mit 6 M. Strafe belegt.

Dereins-Veranstaltungen.

* Der Verein der Handelsagenten, E. V. Wiesbaden, beschloß in seiner letzten Monatsversammlung die Gründung einer Vereinskasse, wonach die Mitglieder eines bestimmten Jahres 200 M. bei am Jahresende ausbezahlt werden. Der erste Jahresbeitrag des Vereins tritt kraftlos vorwärts, den Handelsagentenstand zu heben, die Lage der Mitglieder zu verbessern und den geschäftlichen Erfolg zu erweitern. Der Verein der Handelsagenten, E. V., zählt 31 Mitglieder und ist dem Zentralverband Deutscher Handelsagentenvereine Berlin angeschlossen, welchem heute 60 Ortsvereine und Ortsgruppen mit rund 6000 Mitgliedern angehören.

Der „Allgemeine Krankenverein“ hat in seiner kürzlich abgehaltenen Generalversammlung mit großer Mehrheit beschlossen, sich in eine Zusatzklasse umzuwandeln. Zur Unterstützung des Vorstandes bei der Ausarbeitung der Statuten wurde eine Seinerkommission gewählt. Vorläufig werden die Gesetze des Vereins nach im feierlichen Sinne weitergeführt. Aus dem Berichte des Kassierers über das vergangene Halbjahr war zu ersehen, daß der Verein gut gearbeitet hat, denn es wurde ein Überschuß von 1840 M. erzielt. Die auf Bewährte zweie Mitglieder normaler vorgenommene Wahl der Mitglieder zeigte das beste Resultat wie die Jahresversammlung, es wurden sämtliche 8 Weisler wiedergewählt.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— Bierstadt, 5. August. Der Gemeinderat beschloß in seiner letzten Sitzung, Kostenveranschläge zur Unterhaltung der Signalwege nach Nauord und Zsbad durch den Kreisbezirkmeister für 1913 anfertigen zu lassen. — Das Bundesheer hat die Edele Wilhelm- und Taunusstraße ging zum Preis von 12500 M. in den Besitz des Inspektors Hugo Janzen über.

— Schierstein, 6. August. Einen schönen Erfolg hat unsere Turngemeinde anlässlich des in Aischaffenburg stattgefundenen 30. mittelrheinischen Kreisturnfestes zu verzeichnen. Im Vereinswettkommen errang sie in Konkurrenz mit nur achtzehn Vereinen in der 2. Stärkelasse eine erste Auszeichnung mit der Besamwertung „Sehr gut“ mit 55 1/2 Punkten bei 60 zu erreichenden Punkten. Auf die Freilübungen wurden 1/2 und auf die Geräteübungen 9 Punkte gewertet. Durch diesen Erfolg wurde die Turngemeinde Schierstein wieder Erster von sämtlichen Vereinen des Gau Südrhein. Die beiden ausgesonderten Einzelkämpfer W. Borg und Karl Kiedere wurden ebenfalls Sieger. Das genaue Resultat von diesen beiden ist noch nicht bekannt, da ihre Abreise von Aischaffenburg vor der Preisverteilung stattfand. Um 9 Uhr 13 Min. kehrten die Sieger nach Schierstein zurück, von der ganzen Bevölkerung herzlich begrüßt. Auch verschiedene Vereine hatten sich zum Empfang eingefunden, und unter Vorantritt der Spielleute wurde nach der Turnhalle marschiert, wo die Sieger in gebührender Weise gefeiert wurden.

Nassauische Nachrichten.

— Wehen, 6. August. Der Student der Medizin Karl Sauer, Sohn unseres hiesigen Pfarrers, hat gestern das Physikum auf der Universität Freiburg i. Br. mit der Note „gut“ bestanden.

— Odsh, 5. August. Professor Thoby in Weimar hat für den neuen Kreisfestungsplan darüber drei große Kaiserbilder: Wilhelm I., Friedrich III. und Wilhelm II. gemalt, welche, wie auch die von der Gemeinde Schwandheim gestifteten zwei Bilder, dem schönen Raum zur besonderen Zierde gereichen. — In Orlisch wird nächsten Sonntag in der Kirche das Gustav-Adolf-Fest des Defenats Cronberg abgehalten.

ht. Cronberg, 6. August. Der wegen des Nord's an der Frau Zimmermann in Bilsel vorbestete Arbeiter A. Hert aus Frankfurt wurde als untertätig aus der Haft entlassen.

ht. Schwandheim a. M., 5. August. Die Gemeindevorstellung lehnte eine vom Gemeinderat eingebrachte Vorlage zur Aufbesserung der Gehälter der Gemeindebeamten ab. — In weiten Kreisen der Bürgerwelt gewinnt eine zunehmende Erbitterung gegen Frankfurt die Oberhand. Es handelt sich dabei um die Eingebundung Schwandheims, besonders um die Erledigung der Elektrizitätsfrage. Alle diesbezüglichen Anträge Schwandheims bei Frankfurt werden mit dem Hinweis beantwortet, der betreffende Stadtrat sei bereits, oder „nächstens“ finde alles seine Erledigung. Man ist hier jetzt nahe daran, die Brücken mit Frankfurt abzubauen und Verhandlungen mit den Mainkasserverten zu höchst anguknüpften. Das Doppelspiel Frankfurts hat man satt.

ht. Ried a. M., 5. August. Der lebhafteste Wunsch aller Bewohner, den Ort in kürzester Zeit unter die Reihe der großen Taunusbäder eingereiht zu sehen, sie womöglich zu überkumpfen, ist leider zu — Wasser geworden, indem der Selzerbrunnen, dessen Wasser die Wunder wirken sollte, nach einem Gutachten der geologischen Landesanstalt doch nicht die in ihm vermuteten Kräfte besitzt. Zwar hat das Wasser einen schwachen Soolgehalt, aber es fehlt ihm an der Kohlenäure, und dann würden die erforderlichen Anlagen ein Anlagekapital von 5 bis 400000 M. erfordern. Die Gemeinde nahm deshalb von weiteren Bohrversuchen Abstand, stellte aber die Mittel zu einer hübschen Einfassung des Brunnens bereit.

we. Oberlahnstein, 6. August. Aus Anlaß der Vollendung der Neubauten des Gerichts und Gefängnisses in Niederlahnstein ist dem Fabrikbesitzer Kommerzienrat Christian Sebastian Schmidt in Niederlahnstein, sowie dem Rechtsanwalt und Notar Justizrat Dr. Dahlem in Oberlahnstein der Rote Adlerorden 4. Klasse, dem Maurerpoller Philipp Sabel in Güle an der Mosel, das Allgemeine Ehrenzeichen in Bronze verliehen worden.

— Limburg, 5. August. Vier garte Wandervögel, Schülerinnen einer Berliner Töchterschule, in der Tracht und Ausrüstung der bekannten „Wandervögel“, trafen am Samstagabend, von Seltsamkeit kommend, hier ein. Sie hatten schon seit Wochen die deutsche Heimat, insbesondere die Mosel, Huntrud- und Rheingegend durchzogen, im Freien geschlafen und nur auf Strohlager den nächtlichen Ruhe gepflegt. Hier fanden die vier jungen Naturforscherinnen, welche zusammen noch keine 70 Jahre zählen, nächtliche Unterkunft in einem Haus- und Strohschuppen des Landmanns Jof. Zimmermann in der Diezer Straße. Schonbe erfliegen sie die Leiter, welche nach ihrem Schlafraum führte, und wie die Wandervögel am anderen Morgen verschwand, hatten sie in Limburg auf dem Strohlager sehr gut geschlafen. Nach Befichtigung der Stadt und Abendung von Kartengraben in die Heimat zogen die vier Mädchen, denen die Wanderung bis jetzt sehr gut bekommen war, unter dem munteren Mägen des Mandolenspielers über die alte Lahnbrücke ihre Straße weiter nach Weiburg und Marburg, von wo aus, wegen Hebung der Zeiten, die Rückreise nach Berlin mit der Bahn erfolgen soll.

ht. Weiskirchen i. L., 5. August. Unsere Gemeinde ist reich an alten Leuten. Nicht weniger denn sechs sind älter als 80 Jahre, und 18 haben das 70. Lebensjahr überschritten. Der „Dohm“ ist 88 Jahre alt. 31 Personen haben das 60. Jahr erreicht.

S. Hadenburg, 4. August. Die Regulierung der Großen Rister, die wegen des Hochwassers 1909 und der dadurch verursachten schweren Uferbeeinträchtigungen notwendig war, dauert nun schon das dritte Jahr. Man hofft aber in diesem Jahre fertig zu werden. In einer gemeinsamen Sitzung der hiesigen Stadterordneten-Versammlung und der Gemeindevorstellung von Rister (die Rister ist die Grenze zwischen beiden Gemeinden) wurde beschlossen, auch das letzte Stück der Ufer von der Risterbrücke abwärts nach in diesem Jahre zu bauen, wenn aus kommunalökonomischen Mitteln die Hälfte der Baukosten als Zuschuß bewilligt würde. — Der Verbandsdirektor der Genossenschaften am Mittelrhein, Justizrat Dr. Albert, hatte sich in einem Rundschreiben an die Mitglieder und Gläubiger der hiesigen Vereinsbank gewandt, weil durch allerlei Nachschickungen sich Mitglieder zum Austritt hatten bewegen lassen. Das Rundschreiben hat Erfolg gehabt, verschiedene Mitglieder haben ihre Austrittserklärung zurückgezogen, andere werden folgen. — In letzter Zeit machen sich in Teilen des Oberrheingebietes, die an die Rheinlandschönen, Bildschöne eine sehr bemerkliche. Sie brechen in die Kartoffelfelder und richten großen Schaden an. Auch in Rauenburg und in den Gemachungen Heilighaus und Wälden hat man sie gesehen. Doch ist es der eifrigen Tätigkeit der Jäger, die sich ein hier so seltenes Bild nicht ergehen lassen wollen, noch nicht gelungen, die Säuen festzuhalten. — In diesem Jahre ist der Krombenderfänger nach dem Welterwald bedeutender als je. Marienburg, Hadenburg, Martensfurt und auch viele Dörfer haben Sommerfrischer. Die meisten kommen aus den großen rheinischen Städten, doch lernt man in neuerer Zeit auch in Wiesbaden und Frankfurt die Vorteile des Bekanntheits als Sommerfrische schätzen.

Aus der Umgebung.

R. Mainz, 6. August. Zum ersten Male seit dem Jahre 1907, der ersten Truppenparade auf dem Großen Sand, wird der Kaiser einen anderen Weg durch die Stadt nach dem Großherzoglichen Schlosse nehmen. Da nämlich die Arbeiten am Ringen Tare bis Mittwoch, den 21. d. M., dem Tage der Schau, noch nicht beendet sein werden, erfolgt der Einmarsch durch die Rheinlande statt über die Große Weide. Wie gewöhnlich, beginnt die Schau um 5 Uhr, bei welcher Höhe inoffen wird sie auf eine frühere Stunde verlegt werden. Voranschicklich trifft der Kaiser in diesem Jahre im Kraftwagen auf dem Paradesande ein. Es nehmen an der Truppenparade teil: Der Stab der 21. Division, die 41. Infanterie-Brigade ohne das 2. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 88, der Stab der 42. Infanterie-Brigade, das Infanterie-Regiment 50, das Infanterie-Regiment 81, der Stab der 21. Kavallerie-Brigade, das Dragoner-Regiment 6 ohne 1. Btl. (diese zur Abberung), der Stab der 21. Feldartillerie-Brigade, das Btl. Art. Regt. 27 der Regimentstabs und die 2. Abteilung des Feldartillerie-Regts. Nr. 69 einzeln. Trompeterchor, der Stab der 25. Division, der Stab der 49. Infanterie-Brigade, das Inf. Regt. 116, das Inf. Regt. 168, die 50. Brigade ohne Inf. Regt. 118, der Stab der 25. Kavallerie-Brigade, das Dragoner-Regt. 24 die Unteroffizierschule Weiblich, das Inf. Art. Regt. Nr. 3 (3. u. 6. Batterie beipannt), die 2. Pionier-Inspektion, das Kommando der Pianete des 18. Artillerie-Regts, das Pionier-Bataillon 21 und das Pionier-Bataillon 25. Es folgt nach dem Eintreffen des Kaisers beginnt das Gezerieren des Dragoner-Regts. Nr. 23. Um 8.45 Uhr nimmt die Befestigungsübung ihren Anfang. Hieran sind beteiligt die 41. Infanterie-Brigade (ohne 2 Bataillone des Inf. Regts. Nr. 88, die 42. Inf. Brigade, das Dragoner-Regt. Nr. 6 ohne eine Eskadron, die erste und die dritte Batterie des Feldart. Regts.

Nr. 27. Die Aufgabe hierzu stellt das Kommando der 21. Division. Der Paradezug beginnt, vorausgesetzt, daß die Parade um 8 Uhr beginnt, um 10.15 Uhr seinen Anfang. — Dem Waldhaufen soll, um sein Ziel zu erreichen, ein Waldbergwald an sich zu öffnen, dem Oberbürgermeister 100 000 M. für gemeinnützige Zwecke geboten werden. Der Preis der Mäurer-Bürgerstadt ist aber dagegen, obgleich keine Geschäftslente mit Engagen und 7 Juchem für Waldarbeiten tätig sind.

m. Bingen, 6. August. Seit längerer Zeit ist unter den Arbeitern der Weinbaugewerbe eine Bewegung im Gange, um eine Organisation zur Vertretung ihrer wirtschaftlichen Interessen zu schaffen. Nach wiederholten Versammlungen und Konferenzen hat gestern hier eine aus den verschiedensten Weinbaugewerben bestehende Versammlung stattgefunden, die sich mit der Organisationsfrage eingehend beschäftigte. Auf Grund eines Berichtes des Herrn Krämer (Wiesbaden) über die Vorbereitungen und einen Referat des Generalsekretärs der christlichen Gewerkschaften Stegerwald (Söln) kam die Versammlung zu dem einstimmigen Beschlusse, daß es zur wirksamen Ausgestaltung der Organisation notwendig sei, neben den Weinbaugewerben auch die verwandten Berufe, Land- und Waldarbeiter, einzubeziehen. Unter dem Titel „Deutscher Weinberg-, Land- und Waldarbeiterbund“ wurde offiziell ein Verband gegründet, als dessen Zweck Förderung des Gemeinwohlens, Regelung des Landbesitzverhältnisses und der Berufstätigkeit, Wahrung der wirtschaftlichen und sozialen Interessen seiner Mitglieder festgelegt wurden. Der Verband soll auf dem Boden der bestehenden Staats- und Gewerkschaftsordnung stehen, im übrigen aber seiner Mitglieder Bewegungsfreiheit im politischen Leben lassen. Der Sitz des Verbandes ist Söln, Vorsitzender Herr August Eckert (Arierheim).

— Frankfurt a. M., 6. August. In dem diesjährigen Fortbildungskursus in der Kinderfürsorge, welchen die Zentrale für private Fürsorge zu Frankfurt a. M. vom 1. bis 9. Oktober d. J. veranstaltet, wird über die Fürsorgeerziehung, ihre geschichtliche und organisatorische Gestaltung und deren Reform verhandelt werden. Die Ausdehnung der Fürsorgeerziehung auf alle Gruppen von gefährdeten und verwaisten Jugendlichen einerseits, die Sicherung einer individuellen Behandlung andererseits, sind die großen Probleme, die heute in der Gesetzgebung und Presse zur Erörterung stehen und auch bei dem Kursus verhandelt werden sollen. Wie früher, wechseln Vorträge von Theoretikern und Praktikern mit Besichtigungen von einschlägigen Anstalten ab, an die sich regelmäßig eine gemeinsame Aussprache anschließt. Ausführliche Programme sind bei der Zentrale für private Fürsorge in Frankfurt a. M., Süßstraße 30, erhältlich. Anmeldestermin bis 15. September d. J.

— Hanau, 5. August. Wegen Verdrachts der Falschmünzerei wurde der in einer hiesigen Eisenhütte beschäftigte Kunstformer Richard Reigt in Untersuchungshaft genommen. Reigt soll Fünfmarkstücke gemacht haben.

mk. Darmstadt, 5. August. Zum Zusammenbruch der Nieder-Modauer Spar- und Kreditkassa geht jetzt endlich ein Aufruf der Landwirtschaftlichen Genossenschaften des Großherzogtums Hessen, der sich an alle Verbandsgenossenschaften mit der dringenden Bitte richtet, so weit wie irgend möglich einzugreifen und weiteres Unglück zu verhüten. Nach den näheren Angaben des Verbandsdirektors Scheinrat Haas, gibt es drei Möglichkeiten, welche Hilfe in diesem Uebel bringen können: 1. Die Genossenschaften stellen je nach ihrer Leistungsfähigkeit einen Betrag schenkungsweise zur Verfügung, oder 2. die Genossenschaften geben ein Darlehen, und zwar entweder unverzinstlich oder zu einem möglichst niedrigen Zinssatz, oder 3. die Genossenschaften erklären sich bereit, für eine gewisse Summe, die von anderer Seite zu beschaffen wäre, die Bürgschaft zu übernehmen. Hier handelt es sich um das Verleihen oder Unterlegen von 196 Familien, die als Haftpflichtige die Summe von etwa 1 Million Mark aufbringen sollen.

ht. Friedberg, 5. August. Unter außerordentlich harter Beteiligung fand hier die heutige Generalversammlung der Landwirtschaftlichen Hauptgenossenschaft für Oberhessen statt. Im Mittelpunkt des Interesses stand der Bericht des Geschäftsführers über die Vorgänge der letzten Wochen in der Genossenschaft. Er führte aus, daß durch die mangelhafte Geschäftsführung des Direktors Mammel ein Defizit von 48500 M. entstanden ist, von dieser Summe ist der Direktor für 18000 M. haftpflichtig. Von vier Vorstandsmitgliedern sind je 3000 Mark und acht Aufsichtsratsmitgliedern je 1000 M. zur Deckung des Fehlbetrags beigetragen worden, so daß demnach jede Schuld gedeckt ist. Die Generalversammlung erklärte sich nach kurzem Meinungsaustrausch mit dieser Art der Sanierung einverstanden und erteilte dem Vorstand ein Vertrauensvotum.

ht. Marburg, 5. August. Durch den Zusammenbruch des Konsumvereins für Marburg ist über dessen Mitglieder schweres wirtschaftliches Uebel hereingebrochen, da diese, meist keine Beamte und Arbeiter, die ganze Schuldenlast in Höhe von 23 500 M. zu beden verpflichtet sind.

Gerichtliches.

Aus den Wiesbadener Gerichtssälen.

wo. Diebstahl. Der Hausbürsche W. war zeitweilig in einem hiesigen Schuhgeschäft tätig. Er hat dort eine Anzahl von Schuhen entwendet und sie den Eheleuten A. gebracht. Die Strafkammer verurteilte W. zu 3 Wochen, die Eheleute A. wegen Helferei zu je 10 Tagen Gefängnis. — Von dem Fabrikarbeiter W. sind, während er auf einer Chemischen Fabrik in der Nähe von S. 8 t arbeitete, dort im Maschinenraum eine Anzahl von anderen Arbeitern zugewiesenen Schränke erschossen und daraus Gegenstände der verschiedensten Art gestohlen worden. Die Strafkammer beauftragte ihn mit einschließlicher einer anderen noch nicht verhängten Strafe zu 1½ Jahren Gefängnis.

wo. Tierquälerei. Der Wasserbändler G. in Unterriederbach hatte zeitweilig ein Pferd, welches außerordentlich schlecht im Futter war, dabei zwei erhebliche offene Wunden trug, und das wiederholt schon aus Schwäche auf offener Straße niedergefallen ist. Infolge einer Anregung des Tierchutzvereins“ fand endlich eine veterinärärztliche Besichtigung des Tieres statt, und auf Grund des Befunds wurde G. unterlagt, das Tier weiter zum Fressen zu benutzen. Daraus jedoch lehnte er sich nicht. Nachdem er die Wunden verklebt hatte, spannte er das Tier nichtsdestoweniger in seinen Wasserwagen ein, bis es wieder einmal zusammenbrach und liegen blieb. Eine daraufhin wider den Mann erhobene Anklage legt ihm zur Last, daß er das Pferd in tober, öffentliches Argernis erregender Weise mißhandelt habe. Durch Schöffengerichtsurteil ist er deswegen in 80 M. Geldstrafe verurteilt. Die Strafkammer verwarf sein Rechtsmittel. — Jedenfalls ist die Strafe eine recht milde!

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

Zur Affäre des Reichsgrafen von der Schulenburg. sh. Eisenach, 4. August. Die Affäre des entmündigten Reichsgrafen Günther v. d. Schulenburg sollte wieder einmal einen Gerichtshof, und zwar die hiesige Strafkammer, beschäftigen, doch kam es zu einer außergerichtlichen Erledigung der einschlägigen Sache. Es dürfte noch erinnerlich sein, daß der ehemalige Volkshausrat Witte, der jetzt in Friedenau lebt, seit Jahren bemüht ist, die Aufhebung der über den Reichsgrafen vom Amtsgericht Velbert verhängten Entmündigung zu betreiben, und zwar mit der Behauptung, daß der Graf widerrechtlich entmündigt worden sei, weil gewisse hohe Persönlichkeiten auf die reichen Besitztungen des Fideikommissbesizers v. d. Schulenburg in Oesse (Westfalen), Tirol und anderen Orten spekulierten. Graf v. d. Schulenburg spielte früher in der Zentrumspartei, begab. Welfenpartei eine gewisse Rolle und galt als intimer Freund des verstorbenen Reichstagsabgeordneten Dasbach (Trier), der dergleichen versucht haben soll, ihn zu einem Reichstagsmandat zu verhelfen. In den Kämpfen hierüber sou dann der Graf gewissen politischen Persönlichkeiten unebenem geworden sein, und es kam schließlich zum Ulat, als in dem Prozeß des Reichskanzlers Fürsten Bülow gegen den Schriftsteller Brand festgestellt wurde, daß Graf v. d. Schulenburg der Hintermann des Brand bei dessen Angriffen auf den Reichskanzler gewesen war. Graf v. d. Schulenburg wurde beschuldigt, selbst seguell perwers veranlagt zu sein und soll sogar die Idee gehabt haben, in Berlin einen Klub ablicher Homosexueller zu gründen, um die Aufhebung des § 175 StrGB. zu erzielen. Es wurde daher von den nächsten Verwandten der Entmündigungsprozeß gegen den Grafen eingeleitet und die Entmündigung, wie erwähnt, vom Amtsgericht Velbert auch ausgesprochen. Das Gericht stützte sich bei seiner Entscheidung hauptsächlich auf ein Gutachten der Donner Professoren Thomßen und Ungar. Dieses Gutachten griff nun Volkshausrat a. D. Witte an, indem er eine Professur unter dem Titel „Ein Obergutachten des rheinischen Obergerichtspräsidenten und der gesunde Menschenverstand“ veröffentlichte. Diese Professur fandte der Verfasser auch an den Sohn des Entmündigten, den 22 Jahre alten Grafen Günther v. d. Schulenburg, der sich seinerzeit auf einer Anstalt in Ilmenau zur Ablegung des Einjährig-Reifezeugnisses vorbereitet. Der junge Graf reagierte auf die Überfendung der Professur, indem er an den Verfasser Witte einen beleidigenden Brief richtete, in welchem er die Ausführungen der Professur als „Stuß“ bezeichnete und ersuchte, ihm weiteren „Blödsinn“ zuzumessen zu lassen, wenn der Verfasser solchen noch auf Lager habe, da er daraus eine humoristische Wochenschrift gründen wolle. Auf Grund dieses Briefes erhob Witte gegen den jungen Grafen die Privatbeleidigungsklage, die im März des Jahres die Verleumdung für schuldig erklärt und zu einer Geldstrafe von 100 M., eventuell 20 Tagen Gefängnis verurteilt. Er legte gegen dieses Urteil Berufung ein, die nunmehr vor der hiesigen Strafkammer zur Verhandlung gelangen sollte. Bevor es aber zur Verhandlung kam, zog der junge Graf die Berufung zurück, so daß das Urteil nunmehr rechtskräftig ist. Gegenwärtig hält sich der junge Graf in einer Vorbereitungsanstalt für Offiziersaspiranten in Potsdam auf. Er hat die Absicht, zum Herbst bei den 6. reitenden Jägern zu Pferde in Erfurt als Fahnenjunker einzutreten. übrigens schwebt gegen den jungen Grafen, der seinerzeit als Hauptbelastungszeuge gegen seinen eigenen Vater auftrat, auch noch ein Verfahren wegen Meineids, der in dem Entmündigungsprozeß geleistet worden sein soll. Das Verfahren ist von der großherzoglichen Staatsanwaltschaft Eisenach an die königliche Staatsanwaltschaft Dresden abgegeben worden, da dort die fragliche Aussage abgegeben worden ist. Auch das Meineidsverfahren gegen den zweiten Belastungszeugen, den Verwalter Spidemann, das vor dem Landgericht Elberfeld im Gange ist, ist noch nicht zum Abschluß gekommen, da umfangreiche Zeugenvernehmungen zu erledigen sind.

Sport.

* Der Mainzer Ruderverein wick sich an der Meisterschaftsregatta im Achter, Vierer ohne Steuermann, sowie im Einer mit Hoffmann beteiligen. Der Mainzer Ruderverein erachtet es seiner sportlichen Stellung entsprechend, daß er sich an der Meisterschaftsregatta beteiligt und aus diesem Grunde wurde auch, nachdem entgegenstehende Schwierigkeiten behoben waren, die Viererbootmannschaft in letzter Stunde ebenfalls telegraphisch gemeldet. Die vierstündige Unterbrechung des Trainings und die wenigen noch zur Verfügung stehenden Übungstage bedingten ein scharfes Training. Die Mannschaft macht einen weitaus frischeren Eindruck als wie vor der Straßburger Regatta.

* Der Mainzer Sportplatz öffnet am nächsten Sonntag nach einer wöchentlichen Pause wieder seine Pforten. Den Mittelpunkt des Programms bildet der Jubiläumsspreis über 100 Kilometer, der in vier Läufen zum Austrag kommt. Die Konkurrenz soll eine erstklassige Besetzung aufweisen.

* Radrennen. Bei dem über 419,2 Kilometer führenden Straßenrennen Breslau - Posen - Breslau um den großen Straßenpreis von Breslau traf der bekannte Straßenfahrer Paul Suter (Zürich) nach prächtigem Endspurt zuerst in Posen ein und gewann damit den Goldpokal der Stadt Posen. Hinter Posen ging Dottschadis (Berlin) an die Spitze, an der hinter Riegnitz auch Siewert (Berlin) erschien, der schließlich das Rennen mit einer Länge vor Dottschadis in 14:52:53,2 gewann. Erst 21 Minuten später kam Franz Suter (Zürich) als Dritter durch, dicht gefolgt von Bauer (Charlottenburg) und Paul Suter. Von 33 Berufsfahrern, die am Start erschienen waren; erreichten 13 das Ziel. — Das 100 - Kilometer - Mannschafsfahren, das anlässlich des 20. Bundestages des deutschen Radfahrerbundes in Braunschweig zum Austrag kam, endete mit dem Siege des Radfahrervereins Sport (Veragadori) vor R. R. Grampe (Berlin) und Keller (Lichtenberg). Der Sieger des Vorjahres, Germania (Frankfurt), wurde Schlier.

sh. Deutscher Radfahrer-Bundestag. Unter zahlreicher Beteiligung von Delegierten und Einzelmitgliedern trat in Braunschweig der Deutsche Radfahrerbund, der ca. 50 000 Mitglieder umfaßt, und damit die größte sportliche Vereinigung Deutschlands berief, zu seinem 20. Bundestag zusammen. Eine lebhaft diskutierte fekte bei der Besprechung der Tätigkeit des Bundesfahrwartes Gregor Rissen ein. Dieser machte davon Mitteilung, daß die Propagandaarbeit bei den Jugendabteilungen verhältnismäßig wenig Erfolge erzielte, trotzdem die Tätigkeit der Vereine nach dieser Richtung eine sehr eifrige sei und auch erhebliche Summen für den fraglichen Zweck aufgewendet würden. Die An-

sachen für die unbefriedigenden Fortschritte lägen außerhalb des Bundes. Die Schulleiter brachten den Beiträgen, die Jugend zu sportlichen Veranstaltungen heranzuziehen, nur wenig Verständnis entgegen. Man betrachtete die Sache nach allem Muster vom bürokratischen Standpunkte aus und bezugte sich zur Begründung seiner ablehnenden Haltung auf alte verstaubte Ministerialreskripte. Dr. Schäfer (Eberfeld) stellte zu diesem Thema folgenden Dringlichkeitsantrag: „Der Bund möge beschließen: Durch Vermittelung und Leitung des Jung-Deutschland-Bundes eine eingehend begründete Eingabe an die Kultusministerien aller Bundesstaaten zu richten, die Schulleiter anzuweisen, den Schülern auf Antrag den Beitritt zum Jung-Deutschland des Deutschen Radfahrerbundes“ zu gestatten. In der Diskussion über diesen Punkt wurde das Verhalten der Schulleiter für unverständlich erklärt, in unserer Zeit, wo die Erziehung zu einem gesunden Körper eine so große Rolle spiele, sei es geradezu Pflicht der Schule, die Bemühungen des Deutschen Radfahrer-Bundes, die Jugend für den Sport zu gewinnen, zu fördern.“ Die Resolution wurde einstimmig angenommen. Das Referat über die Regelung des Straßenrennens wurde gebilligt. Infolge der Einführung des Privatbeamtenversicherungsgesetzes ist der Pensionsfond des Deutschen Radfahrerbundes gegenstandslos geworden. Derselbe soll nunmehr mit dem Unterstützungsfond verschmolzen werden. Eine Reihe von weiteren Erörterungen betrafen interne Angelegenheiten und spezielle Fragen. Als Ort für den nächsten Bundestag wurde Breslau gewählt, der übernächste Bundestag soll in Augsburg abgehalten werden. Im Anschluß an die geschäftlichen Verhandlungen fanden eine große Reihe sportlicher und festlicher Veranstaltungen statt. Den Höhepunkt dieser bildet: am Sonntagmittag ein großer Preisloos, der sich durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt bewegte.

sr. K. F. Wising, der berühmte australische Lawn-Tennis-Champion, beabsichtigt sich dem Lawn-Tennis-Sport zurückzuziehen. Als Grund für diesen Rücktritt gibt der Australier an, daß er sich nicht mehr wie bisher in erster Linie mit seiner Passion beschäftigen kann. Erst das großjährigste Lawn-Tennis-Turnier in Wimbledon wird ihn wieder als Teilnehmer sehen.

sr. Eine neue Herausforderung um die Weltmeisterschaft im Einer-Rudern hat der Kanadier Duran an den neuen englischen Weltmeister Barry ergeben lassen. Die Begegnung soll im Herbst auf der Themse stattfinden. Wie es heißt, beabsichtigt auch der Weltmeister Arnt eine neue Herausforderung an Barry ergeben zu lassen.

sr. Die Ruderregatta um die Wiggfield-Schells wurde in England von dem Olympia-Sieger Kinncat zum drittenmal gewonnen. Der Sieger brauchte für die bekannte Strecke Putney-Mortlake 23 Min. 51 Sek.

w. Bei der Segelregatta in Cowes für große Schoner gab die Jacht des Kaisers „Meteor“ das Rennen auf halbem Wege auf. Ein Katrose, der in das Gaffel hinaufgeschickt worden war, wurde durch ein herabfallendes Holz am Kopf ernstlich verwundet, so daß er ins Hospital gebracht werden mußte. Das Aufgeben des Rennens gab zu dem falschen Gerücht Anlaß, daß der „Meteor“ auf Grund geraten wäre. Das Rennen wurde von der Jacht „Germania“ gewonnen.

* Die österreichische Dopingaffäre. Das Direktorium des Jockeyklubs für Österreich hat vorläufig H. Neubes, dem Privattrainer des Vor. G. Springer, für die Dauer der Untersuchung des Verbrechens seiner Ehrenplätze, Köttingbrunn und Freudenau, unterlagt. Ferner müssen jene Pferde aus dem Oberwiesdener Stall, die in Rennen laufen sollen, 48 Stunden vorher in den Stallungen des Jockeyklubs auf der Rennbahn eingesperrt werden, wo sie der Kontrolle des Amstierarztes unterstehen. Ist dem Trainer damit auch das Verbrechen der Rennläufer unterlegt, so kann er seinen Beruf als Trainer jedoch weiter ausüben. Andererseits verfaulst, daß nicht der Trainer, sondern der Jockey des Springerhans Stalles, der Australier Carlotta, der schuldige Teil sein soll.

Vermischtes.

ermordung eines Eisenbahnarbeiters. Allenstein, 5. August. Der Arbeiter Puff (Arnoldsdorf) wurde gestern vormittag auf dem Bahnkörper der Strecke Königsberg-Allenstein tot aufgefunden. Die Untersuchung ergab, der „Altenst. Jg.“ zufolge, daß Puff durch Meißerische verlegt und zur Verdeckung der Tat auf das Geleise geschleppt worden ist. Ein auf die Spur gefachter Polizeihund verbelebte einen Arbeiter, der die Tat aber leugnet.

Automobilunglück. Zittau, 6. August. Auf der Chaussee Schludenerau-Maiserswalde fuhr das Auto des Fabrikbesizers Adolf Kleidmann aus Kaiserswalde zu schnell einen steilen Berg hinab. Der Wagen rannte gegen einen Baum und überschlug sich. Der Inasse des Wagens, der 17jährige Sohn des Fabrikanten, wurde getötet. Der Chauffeur, der ohne Verletzungen davon kam, flüchtete.

Eine 100 000-Mark-Spende. Sulzbach (Bayern), 5. August. Die Eisenwerks-Gesellschaft Maximilianshütte in der Oberpfalz hat 100 000 Mark für ihre Arbeiter gestiftet. 60 000 M. werden der Invaliden, Witwen- und Waisenkasse und 40 000 M. dem Referendatsfonds für außerordentliche Unterstützungen an Arbeiter überwiesen. Ferner wird an Stelle der bisher gegebenen Teuerungszulage rückwirkend mit 1. Juli eine weitere Erhöhung der Lohnsätze eintreten.

Ein Pestfall. London, 6. August. Bei einem am 25. Juli im Krankenhaus zu Liverpool eingelieferten siebenjährigen Knaben wurden Pestbazillen entdeckt. Wie der Knabe sich infiziert hat, ist völlig unauferklärt. Alle Vorsichtsmaßnahmen sind getroffen. Ein anderer Fall hat sich bisher nicht ereignet.

Choleraerkrankungen nach Fischgenuss. Radon bei Warschau, 6. August. 150 Personen sind nach Fischgenuss an choleraähnlichen Erscheinungen erkrankt. Bisher sind zwei gestorben.

Giftige Pilze. Ruffstein, 6. August. Die ganze Familie des Grafen Karl v. Schwaben, der in Sparden bei Ruffstein eine Villa besitzt, ist nach dem Genuß selbstgepflückter Pilze an Vergiftungserscheinungen schwer erkrankt. Von den vier erkrankten Personen gilt das sechsjährige Söhnchen rettungslos verloren.

Der Rittmeister als Vetter eines Kindes. Warne-münde, 6. August. Vom Polenpof fürgte die neunjährige Tochter eines Wadegastes ins Wasser. Rittmeister v. Köditz vom dritten Ulanenregiment in Potsdam rettete das Kind unter eigener Gefahr.

Handel, Industrie, Verkehr.

Selbstkosten und 10 Prozent!

Über die Zentrale für Weinvertrieb, G. m. b. H. in Berlin, welche in letzter Zeit viel in den Zeitungen unter dem Motto: „Selbstkosten und 10 Proz.“ inseriert, schreibt die „Neue Badische Landes-Zeitung“ in Mannheim u. a. folgendes: „Nachdem sich Herr Ignaz Naphthali Thoman vorher durch verschiedene Manöver von der Leichtgläubigkeit des Publikums überzeugt hatte, gründete er 1903 die Zentrale für Weinvertrieb m. b. H. Der Gegenstand des Unternehmens ist, so heißt es in dem Gründungsvertrag, zum Zwecke der Hebung des Weinkonsums der Einkauf von Weinen und Spirituosen zu den vorteilhaftesten Preisen direkt an den Produktionsorten aus erster Hand, die sachgemäße Behandlung und Pflege dieser Weine und Spirituosen und ihre Veräußerung an Kaufleute und Konsumenten ohne Nutzen zu den reinen Selbstkostenpreisen. Diese allzu menschenfreundliche Zweckbestimmung wurde aber schon im April 1904 auf Antrag der Berliner Handelskammer amtlich im Handelsregister gelöscht, und zwar die Worte, soweit sie vorstehend abgedruckt sind. Ein Einblick in die Handelsregistereinträge, die die Unternehmungen der Herren Ignaz Naphthali und Moritz Thoman betreffen, zeigt uns wahre Kunstwerke von Geschäftsgründungen usw. Auf alle näher einzugehen, würde zu weit führen, erwähnt sei aber folgendes: Die Zentrale für Weinvertrieb mit beschränkter Haftung bestand bis 1900 aus einem Herrn, nämlich Herrn Ignaz Naphthali Thoman, welcher Generalversammlungen abhielt und Änderungen des Gesellschaftsvertrages beschloß.“ Eine Erhöhung des Stammkapitals der Zentrale für Weinvertrieb m. b. H. wird durch Einbringung der Wein-Engros-Firma Hugo Wernich u. Co. zum Geldwerte von 200 000 M. bestätigt. (Dieses letztere Geschäft hatte Moritz Thoman vor einer Reihe von Jahren samt Lagerbeständen für 9000 M. gekauft.) Eine Beteiligung der Zentrale für Weinvertrieb m. b. H. in Höhe von 250 000 M. an der Zentrale für Zigarrenvertrieb m. b. H. nimmt an dem Gewinne dieses Unternehmens nur bis zum Höchstbetrage von 5 Proz. teil, während der ganze übrige Gewinn den Herren Ignaz Naphthali und Moritz Thoman zufließt, welche je 25 000 M. zum Stammkapital eingezahlt haben. Die Stammeinlagen der letzteren haben für je 1000 M. 15 Stimmen, diejenige der Zentrale für Weinvertrieb m. b. H. eine. Zu diesen Tatsachen, die sich auf Handelsregistereinträge stützen, noch ein Kommentar zu machen, erübrigt sich; es will einem fast unglaublich erscheinen, daß die einschlägigen Gesetze keine Handhabe bieten, gegen solche Machinationen vorzugehen.

Was die Verkaufsmethode betrifft: „Selbstkosten und 10 Proz.“, so kann mit einer derartigen Handhabe nur auf die Leichtgläubigkeit des Publikums spekuliert sein, das nur zu leicht geneigt ist, unter Selbstkostenpreis den Einkaufspreis zu verstehen. Es denkt sicher nicht daran, daß in diese „Selbstkostenpreise“ bereits alle Unkosten des Unternehmens eingerechnet sind, wie: Zinsen, Gehälter der Direktoren und Angestellten, Löhne der Arbeiter, Miete für Geschäftsräume, sowie die sicher nicht unbedeutlichen Kosten für die ausgedehnte Reklame der Firma usw. Dabei ist es für die Unternehmer nur vorteilhaft, wenn sich das Unkostenkonto recht hoch stellt, da sich damit auch gleichzeitig die 10 Proz. Umsatzgebühr entsprechend erhöht.“

Banken und Börse.

Frankfurter Börse. Frankfurt a. M., 6. August. (Drahtbericht.) Die Börse eröffnete auch heute in ziemlich fester Haltung, doch war das Geschäft nur wenig belebt, da die Spekulation, wie schon gestern erwähnt, sich weitgehend Zurückhaltung auferlegte. Vermittlung wirkte namentlich das Anziehen des Privatkontos, was die Aufmerksamkeit wieder stärker auf die Lage des Geldmarktes lenkte, der voraussichtlich einer starken Beanspruchung zur den Herbst ausgesetzt sein wird. Die starke Steigerung von Kanadaaktien in New York ging fast spurlos an der Börse vorüber, und die Kurse auf den meisten Gebieten zeigten Neigung zur Abschwächung. Im weiteren Verlaufe bröckelten die Kurse ab. Stärker hatte darunter der Montanmarkt zu leiden, während Bankaktien nur geringe Veränderungen aufzuweisen hatten. Etwas vermehrtes Interesse zeigte sich heute für einzelne Transportwerte. Auch wurden Süddeutsche Eisenbahnaktien auf die an anderer Stelle erwähnte Dividendensteigerung ansehnlich höher. Auch Schantungbahnaktien waren beachtet und fester. Ebenso waren einzelne Industriewerte stärker gefragt, besonders bestand für Scheideanstalt größere Nachfrage, welche 12 1/2 Proz. höher wurden, desgleichen Badische Anilinfabrik 6 Proz., Naphtha-Nobel 1 1/4 Proz. Dagegen stellten sich Höchster Farbwerke 5 Proz. niedriger. Auch Kleyer- und Daimler-Motoren verloren ca. 4 Proz. Der Markt für heimische Renten ließ auch heute eine Besserung nicht erkennen; nur 3proz. Reichsanleihen wurden 0.15 Proz. höher. Von fremden Fonds behaupteten sich türkische Werte. Privatkonto 3/4 Proz.

Eine 70-Millionen-Anleihe der Stadt Köln. Die Stadt Köln erhielt die Genehmigung zur Aufnahme einer 3 1/2- bis 4proz. Anleihe von 70 Mill. M. zwecks Beschaffung der Mittel zur Übernahme von Aktien der Rheinischen A.-G. für Braunkohlenbergbau und Briquetfabrikation, der Köln-Bonner Kreisbahnen und der Schnellbahn Köln-Düsseldorf, zur Ausführung von Brückenbauten, zur Erweiterung der Gas-, Elektrizitäts- und Wasserwerke, der Straßen- und Vorortbahnen und u. a. zur Errichtung einer städtischen Hypothekenanstalt.

Allgemeiner Deutscher Bankiertag. Der in der Zeit vom 16. bis 19. September d. J. in München stattfindende Bankiertag wird sich laut „M. N. N.“ nach Informationen eines sehr großen Besuches erfreuen. Aus allen Teilen des Reiches sind bereits zahlreiche Anmeldungen von Teilnehmern erfolgt. Auch die Regierungen nehmen lebhaftes Interesse an dem Bankiertag. Als Vertreter des Reichskanzlers wird der Unterstaatssekretär im Reichsamt des Innern, Exzellenz Richter, an den Verhandlungen teilnehmen.

Berg- und Hüttenwesen.

Kaliwerke Krügershall, A.-G., Halle a. S. Diese Werke haben im ersten Halbjahr 1912 günstige Gewinnergebnisse erzielt, so daß laut „B. B. C.“ schon jetzt mit einer Erhöhung der Dividende (i. V. 9 Proz.) gerechnet werden könne.

Vom Walzdrahtverband. Köln, 6. August. (Drahtbericht.) In der gestrigen Mitgliederversammlung des Walzdrahtverbandes wurde beschlossen, den Verkauf für das 4. Quartal zu den bisherigen Preisen und Bedingungen aufzunehmen. Die Beschäftigung wurde allgemein als befriedigend bezeichnet.

Marktberichte.

Heu- und Strohmarkt zu Frankfurt a. M. vom 6. August. Man notierte: Heu per 50 Kilo 3 bis 3.30 M. Geschäft: mittelmäßig. Die Zufuhren waren aus den Kreisen Friedberg, Hanau und Dieburg.

Verkehrswesen.

Eine neue Frachtdampferlinie nach Brasilien. Die Gründung einer belgisch-englischen Schifffahrtslinie nach Brasilien in Konkurrenz gegen das Internationale Frachten-

syndikat für Brasilien, in dem hauptsächlich deutsche und englische Firmen vertreten sind, steht bevor, und zwar seitens der Antwerpener Firma Deppe und der englischen Firma Ferness Withy u. Co.

Bericht der Preisnotierungsstelle der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden. Getreide und Raps.

Frankfurt a. M. 5. Aug. 1912. Eigene Notierung am Fruchtmarkt.

Für 100 kg. gute marktübige Ware.			
	Heutige Notierung.		Vorwöch. Preis.
	Umsatz.	Preis.	
Weizen, norddeutscher	mittel	abwärtend	21.50
hiesiger	„	„	21.50
Roggen, hiesiger	„	„	17.35-17.30
Gerste, nied- u. Pfälzer	„	„	19.50-20.00
Wetterauer	„	„	19.00-21.00
Hafer, hiesiger	„	„	21.50-22.00
Mais	„	„	15.25-15.75
Raps	„	„	32.00-32.50
Mannheim, 5. Aug. 1912.			
Amtl. Notierung der Börse (eig. Depesche).			
Weizen	„	„	21.75-22.00
Roggen, neu	„	„	18.00-18.25
Gerste, badische	„	„	19.00-20.50
Hafer	„	„	22.50
Raps	„	„	32.50
Mais-Donau	„	„	15.50-15.75
La Plata	„	„	15.25-15.50
Mainz, 2. Aug. 1912. Offiz. Notierung.			
Weizen	„	„	22.00-24.00
Roggen	„	„	17.75-18.75
Gerste	„	„	18.40-19.00
Hafer	„	„	21.50-22.50
Mais	„	„	21.30-22.10
Raps	„	„	32.00
Düsseldorf, 2. Aug. 1912. Amtl. Notierung.			
Weizen	„	„	25.75
Roggen	„	„	24.00
Gerste	„	„	17.35
Hafer	„	„	18.45-20.00
Raps	„	„	19.25-20.75
Hafer	„	„	22.00
Raps	„	„	21.60

Letzte Nachrichten.

Die Wirren in der Türkei.

Der Kampf zwischen Komitee und Regierung.
Istanbul, 6. August. Die Mitglieder des jung-türkischen Komitees, die der gestern aufgelösten Kammer angehört haben, beschloßen, das Auflösungsdekret nicht anzuerkennen, das Parlament als weiter bestehend zu betrachten und die Kammer nach Adrianopel zu verlegen.

Konstantinopel, 6. August. Der Großwesir richtete eine Zirkulardepeche an die Provinzbehörden, in welcher diese aufgefordert werden, alles zu veranlassen, daß keine Unruhestörungen vorkommen und die Wahlen unbeeinträchtigt und ohne jede Pression durchgeführt werden.

Konstantinopel, 6. August. „Jeune Turque“ veröffentlicht ein Telegramm aus Saloniki, das dem Matte angeblich im Namen von 500 Männern zugegangen ist, und in welchem gegen die Auflösung der Kammer Protest erhoben wird. Ähnliche Depeschen sind aus Aleppo, Trapez und Smyrna eingetroffen. Die Presse hebt die historische Bedeutung des gestrigen Tages hervor. Die Blätter tadeln die Haltung der Kammer und empfehlen der Bevölkerung Ruhe. Der „Lamin“ befürchtet die Befestigung des Parlaments. Die Regierung hat die Bürgermeister von Smyrna und Adrianopel sowie in anderen Städten abgelehnt und ihre gerichtliche Verfolgung angeordnet, weil sie die Bevölkerung gegen die Regierung aufgereizt hätten. Da die Regierung die gestrige Vormittags-Sitzung der Kammer für nichtig ansieht, veröffentlicht das Amtsblatt keinen Sitzungsbericht. Die Schließung der Kammer wurde Ibrahim-Bascha, dem Führer der albanesischen Sondermission, notifiziert.

Der blutige Grenzkonflikt.

wb. Cetinje, 6. August. (Wien. Korr.-Bur.) Gestern morgen erneuerten sich die türkischen Angriffe an der montenegrinischen Grenze. Die Regierung schickte deshalb den General Bulofitsch an die Grenze, um die Ordnung wiederherzustellen. Er soll noch in letzter Stunde ein Einvernehmen mit den türkischen Behörden zu erzielen suchen. Türkische Truppen unternahmen von Belika aus Angriffe auf montenegrinisches Gebiet, wurden aber zurückgeschlagen. Der türkische Gesandte erhob zunächst Einspruch und überreichte später eine Note, in welcher binnen 24 Stunden Genugtuung verlangt wird, anderenfalls werde er Cetinje verlassen und die diplomatischen Beziehungen abbrechen.

Die türkischen Ausschreitungen in Kossigara.

Sofia, 6. August. Es verlautet, die bulgarische Regierung beantragte, infolge der Ausschreitungen gegen Bulgaren in Kossigara, ihren Gesandten in Konstantinopel, die sofortige Einstellung der Exzesse, strenge Untersuchung und Bestrafung der Schuldigen zu verlangen.

Der Krieg um Tripolis.

wb. Rom, 6. August. (Agenzia Stefani.) Aber die Operation zur Einnahme von Zucra, die gestern glücklich beendet wurde, telegraphierte General Garioni folgende Einzelheiten: Admiral Vorea und die Division der Marine-Akademie besiegte die Feinde ohne ernste Schwierigkeiten auf dem Gebiete östlich der Oase und nahm um 1 Uhr nachmittags die fast unverteidigte Stadt ein. Zucra ist nahezu vollständig von den Bewohnern verlassen, die in die Oase Regdamine geflüchtet sind.

Militärische Flugpost.

hd. Berlin, 6. August. Die Militärverwaltung beschäftigt einen Aeroplan zur Briefbeförderung in das Mandovergelände des Gardelozps zu benutzen. Alle Mannschaftsbriefe, die nicht mit der genauen Mandovergelände des Empfangens versehen sind, sollen in der Kaserne gesammelt und dann vom Flugplatz Döberitz aus im Aeroplan von einem Pilotenoffizier in das Mandovergelände befördert werden.

Zur Beendigung des Seelentests in Frankreich.

Marseille, 6. August. Offiziere und Maschinisten der Messagero Maritimes nahmen die Arbeit wieder auf. Sie haben den Spruch des Schiedsgerichts im voraus angenommen.

Zum Brande im Palais Peters des Großen.

**** Petersburg, 6. August.** Zu dem Brande im Palais Peters des Großen wird noch gemeldet: Eine Kaserne und etwa 30 Häuser wurden von den Flammen erfaßt. Ein Teil der Arbeiter eines nahegelegenen Sägewerkes konnte sich noch rechtzeitig in Sicherheit bringen, ein anderer Teil fand den Tod in den Flammen. Ein Brandmeister, dessen Kleider Feuer fingen, sprang in die Neva, wurde aber gerettet. Das Feuerwehrautomobil wurde in die Neva geworfen, weil es

Neuer gefangen hatte. Der Schaden wird auf 6 Millionen Mark geschätzt.

Die Kleptomanie eines amerikanischen Professors.
London, 6. August. Der Professor an der technischen Hochschule in Chicago, James Guthrey, ist wegen Einbruchs und Diebstahls verhaftet worden. In seinem Hause fand man Gegenstände im Werte von 1 Million Mark. Vermutlich liegt ein Fall von Kleptomanie vor.

Mordmord an einem Dreschenträger.

hd. Berlin, 6. August. Ein Dreschenträger, der von zwei Herren und einer Frau um Mitternacht zu einer Fahrt auf die Köpenicker Chaussee engagiert worden war, wurde unterwegs an einsamer Stelle von den Männern durch einen Schlag auf den Kopf betäubt und seiner Wertsache beraubt. Der Zustand des Aufsehers ist ernst, von den Tätern fehlt jede Spur.

Das Liebesdrama auf dem Dach.

hd. Genf, 6. August. Ein eigenartiges Liebesdrama spielte sich gestern hier ab. Ein Dachbeder, der erkrankt hatte, daß seine Geliebte auch mit seinem Arbeitskollegen Beziehungen unterhielt, stellte diesen während der Arbeit auf dem Dach eines sechsstöckigen Hauses im Zentrum der Stadt dieserhalb zur Rede. Es kam zu einem heftigen Wortwechsel, in dessen Verlauf der Bräutigam seinem Kollegen einen Stoß verfehlte, so daß er in die Tiefe stürzte und mit zertrümmertem Schädel liegen blieb. Der Mörder wurde verhaftet.

**** Lüdenscheid, 6. August.** Der Messerschmied Schmitt wurde ermordet aufgefunden. Der Täter, ein Fabrikarbeiter, konnte verhaftet und ins Gerichtsgefängnis eingeliefert werden.

Genf, 6. August. Nach dem Genus giftiger Pilze ist auf dem Ritzgut Groscholin eine gelähmte Arbeiterfamilie erkrankt. Drei Personen sind bereits gestorben, der vierte Angehörige der Familie ringt mit dem Tode.

hd. New York, 6. August. Bei einem Duell, das gestern in Huntsville in Alabama zwischen zwei Journalisten, dem Herausgeber des „Huntsville Herald“ und dem Herausgeber der „Huntsville Times“ auf Pistolen ausgetragen wurde, traf eine verirrte Kugel einen der Zeugen mitten ins Herz. Dieser war auf der Stelle tot.

22 Geschäftliches. 22



Ein Kleinod des Genusses: Salem Gold Cigaretten

Etwas für Sie!

Orient-Tab.-u. Cigaretten-Fabrik Inh. Hugo Ziehl, Hoflieferant
„Yenidze“ Dresden S.M.d. Königs v. Sachsen.



„H-Ring Haematogen“

von Adolf Hommel & Co., Hanau

bestes blutbildendes, wohlschmeckendes Präparat.

Nur echt mit Schutzmarke „H-Ring“.

Die Morgen-Ausgabe umfasst 14 Seiten und die Verlagssbeilage „Der Roman“.

Verantwortlich für den Inhalt: Adolf Hommel & Co., Hanau. Druck und Verlag: Adolf Hommel & Co., Hanau.

Kursbericht vom 6. Aug. 1912.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. • Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

1 Pf. Sterling	20.40
1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lira	20.40
1 österr. Kr.	1.70
1 ungar. Krone	1.70
100 fl. öst. Konv.-Münze	105 fl. Wrg.
1 skand. Krone	1.125

1 fl. hell.	1.70
1 alter Gold-Rubel	1.30
1 Rubel, altes Kredit-Rubel	2.16
1 Peso	4.00
1 Dollar	4.20
7 fl. süddeutsche Wrg.	12.00
1 Mk. Bco.	1.50

Staats-Papiere.

Zf.	In %
1. D. R. Schatz-Anw.	100.20
2. D. R. Anl. unkr. 1913	100.80
3. D. Reichs-Anleihe	80.80
4. Pr. Cons. unkr. 1913	100.80
5. Pr. Schatz-Anw.	100.10
6. Preuss. Consols	99.95
7. Bad. Anleihe 08	100.20
8. Bad. A. v. 1901 unkr. 09	100.20
9. Pr. Anl. (abg.)	99.20
10. Pr. Anl. v. 1885 abg.	99.20
11. Pr. Anl. v. 1892 abg.	99.20
12. Pr. Anl. v. 1899 abg.	99.20
13. Pr. Anl. v. 1902 abg.	99.20
14. Pr. Anl. v. 1905 abg.	99.20
15. Pr. Anl. v. 1908 abg.	99.20
16. Pr. Anl. v. 1910 abg.	99.20
17. Pr. Anl. v. 1912 abg.	99.20
18. Pr. Anl. v. 1913 abg.	99.20
19. Pr. Anl. v. 1914 abg.	99.20
20. Pr. Anl. v. 1915 abg.	99.20
21. Pr. Anl. v. 1916 abg.	99.20
22. Pr. Anl. v. 1917 abg.	99.20
23. Pr. Anl. v. 1918 abg.	99.20
24. Pr. Anl. v. 1919 abg.	99.20
25. Pr. Anl. v. 1920 abg.	99.20
26. Pr. Anl. v. 1921 abg.	99.20
27. Pr. Anl. v. 1922 abg.	99.20
28. Pr. Anl. v. 1923 abg.	99.20
29. Pr. Anl. v. 1924 abg.	99.20
30. Pr. Anl. v. 1925 abg.	99.20

Vorl. Lst.	In %
1. Pr. Hyp.-u. W.-Bk.	99.40
2. D. Hyp.-u. W.-Bk.	99.50
3. B. Hyp.-u. W.-Bk.	99.60
4. C. Hyp.-u. W.-Bk.	99.70
5. D. Hyp.-u. W.-Bk.	99.80
6. B. Hyp.-u. W.-Bk.	99.90
7. C. Hyp.-u. W.-Bk.	100.00
8. D. Hyp.-u. W.-Bk.	100.10
9. B. Hyp.-u. W.-Bk.	100.20
10. C. Hyp.-u. W.-Bk.	100.30
11. D. Hyp.-u. W.-Bk.	100.40
12. B. Hyp.-u. W.-Bk.	100.50
13. C. Hyp.-u. W.-Bk.	100.60
14. D. Hyp.-u. W.-Bk.	100.70
15. B. Hyp.-u. W.-Bk.	100.80
16. C. Hyp.-u. W.-Bk.	100.90
17. D. Hyp.-u. W.-Bk.	101.00
18. B. Hyp.-u. W.-Bk.	101.10
19. C. Hyp.-u. W.-Bk.	101.20
20. D. Hyp.-u. W.-Bk.	101.30
21. B. Hyp.-u. W.-Bk.	101.40
22. C. Hyp.-u. W.-Bk.	101.50
23. D. Hyp.-u. W.-Bk.	101.60
24. B. Hyp.-u. W.-Bk.	101.70
25. C. Hyp.-u. W.-Bk.	101.80
26. D. Hyp.-u. W.-Bk.	101.90
27. B. Hyp.-u. W.-Bk.	102.00
28. C. Hyp.-u. W.-Bk.	102.10
29. D. Hyp.-u. W.-Bk.	102.20
30. B. Hyp.-u. W.-Bk.	102.30

Kuxe.

Vorl. Lst.	In %
1. Pr. Hyp.-u. W.-Bk.	99.40
2. D. Hyp.-u. W.-Bk.	99.50
3. B. Hyp.-u. W.-Bk.	99.60
4. C. Hyp.-u. W.-Bk.	99.70
5. D. Hyp.-u. W.-Bk.	99.80
6. B. Hyp.-u. W.-Bk.	99.90
7. C. Hyp.-u. W.-Bk.	100.00
8. D. Hyp.-u. W.-Bk.	100.10
9. B. Hyp.-u. W.-Bk.	100.20
10. C. Hyp.-u. W.-Bk.	100.30
11. D. Hyp.-u. W.-Bk.	100.40
12. B. Hyp.-u. W.-Bk.	100.50
13. C. Hyp.-u. W.-Bk.	100.60
14. D. Hyp.-u. W.-Bk.	100.70
15. B. Hyp.-u. W.-Bk.	100.80
16. C. Hyp.-u. W.-Bk.	100.90
17. D. Hyp.-u. W.-Bk.	101.00
18. B. Hyp.-u. W.-Bk.	101.10
19. C. Hyp.-u. W.-Bk.	101.20
20. D. Hyp.-u. W.-Bk.	101.30
21. B. Hyp.-u. W.-Bk.	101.40
22. C. Hyp.-u. W.-Bk.	101.50
23. D. Hyp.-u. W.-Bk.	101.60
24. B. Hyp.-u. W.-Bk.	101.70
25. C. Hyp.-u. W.-Bk.	101.80
26. D. Hyp.-u. W.-Bk.	101.90
27. B. Hyp.-u. W.-Bk.	102.00
28. C. Hyp.-u. W.-Bk.	102.10
29. D. Hyp.-u. W.-Bk.	102.20
30. B. Hyp.-u. W.-Bk.	102.30

Währ. H.-B. Um. b. 92.

Zf.	In %
1. Währ. H.-B. Um. b. 92	99.50
2. Währ. H.-B. Um. b. 93	99.60
3. Währ. H.-B. Um. b. 94	99.70
4. Währ. H.-B. Um. b. 95	99.80
5. Währ. H.-B. Um. b. 96	99.90
6. Währ. H.-B. Um. b. 97	100.00
7. Währ. H.-B. Um. b. 98	100.10
8. Währ. H.-B. Um. b. 99	100.20
9. Währ. H.-B. Um. b. 100	100.30
10. Währ. H.-B. Um. b. 101	100.40
11. Währ. H.-B. Um. b. 102	100.50
12. Währ. H.-B. Um. b. 103	100.60
13. Währ. H.-B. Um. b. 104	100.70
14. Währ. H.-B. Um. b. 105	100.80
15. Währ. H.-B. Um. b. 106	100.90
16. Währ. H.-B. Um. b. 107	101.00
17. Währ. H.-B. Um. b. 108	101.10
18. Währ. H.-B. Um. b. 109	101.20
19. Währ. H.-B. Um. b. 110	101.30
20. Währ. H.-B. Um. b. 111	101.40
21. Währ. H.-B. Um. b. 112	101.50
22. Währ. H.-B. Um. b. 113	101.60
23. Währ. H.-B. Um. b. 114	101.70
24. Währ. H.-B. Um. b. 115	101.80
25. Währ. H.-B. Um. b. 116	101.90
26. Währ. H.-B. Um. b. 117	102.00
27. Währ. H.-B. Um. b. 118	102.10
28. Währ. H.-B. Um. b. 119	102.20
29. Währ. H.-B. Um. b. 120	102.30
30. Währ. H.-B. Um. b. 121	102.40

b) Ausländische.

1. Europäische.

Zf.	In %
1. Belgische Rente	84.50
2. Bosn. u. Herzeg. 95 Kr.	86.80
3. u. Herzegovina	101.25
4. Französ. Rente	100.10
5. Oest. Land.-Anst. Kr.	100.10
6. Propriation v. 6 fl.	57.90
7. Griech. E.-B. str. 90 Fr.	57.90
8. Mon.-Anl. v. 87	55
9. Holländ. Anl. v. 96/98	79.90
10. Ital. amort. 89, 93, 94, 95	97.60
11. Kirchg. Obl. abg.	99.20
12. cons. str. Rte. I. G.	100.00
13. 1000/2000 Lr.	97.50
14. Rente I. G.	97.50
15. Rente II. G.	97.50
16. Luxemb. Anl. v. 94 Fr.	99.10
17. Norw. Anl. v. 1895	99.10
18. Sv. v. 1888	99.10
19. Ost. Pap. Rente 8 fl.	99.10
20. Goldrente 5 fl. 0 fl.	99.10
21. Silberrente 5 fl.	99.10
22. elabell. Rte. ev. Kr.	99.10
23. Staats-Rente 20000	99.10
24. 20,0000	99.10
25. Portug. Tab.-Anl.	97.20
26. do. in. arm. str. 05 Müllr.	97.20
27. do. unkr. 1902 S. 1410	97.20
28. do. v. S. III	97.20
29. do. v. S. III (Spez.)	97.20
30. Rum. amort. Rte. v. 01	101.50
31. do. Conv.	99.20
32. do. v. 1890	99.20
33. do. v. 1891	99.20
34. do. v. 1892	99.20
35. do. v. 1893	99.20
36. do. v. 1894	99.20
37. do. v. 1895	99.20
38. do. v. 1896	99.20
39. do. v. 1897	99.20
40. do. v. 1898	99.20
41. do. v. 1899	99.20
42. do. v. 1900	99.20
43. do. v. 1901	99.20
44. do. v. 1902	99.20
45. do. v. 1903	99.20
46. do. v. 1904	99.20
47. do. v. 1905	99.20
48. do. v. 1906	99.20
49. do. v. 1907	99.20
50. do. v. 1908	99.20
51. do. v. 1909	99.20
52. do. v. 1910	99.20
53. do. v. 1911	99.20
54. do. v. 1912	99.20
55. do. v. 1913	99.20
56. do. v. 1914	99.20
57. do. v. 1915	99.20
58. do. v. 1916	99.20
59. do. v. 1917	99.20
60. do. v. 1918	99.20
61. do. v. 1919	99.20
62. do. v. 1920	99.20
63. do. v. 1921	99.20
64. do. v. 1922	99.20
65. do. v. 1923	99.20
66. do. v. 1924	99.20
67. do. v. 1925	99.20

2. Ausländische.

Zf.	In %
1. Arg. 1902 unkr. 1912	100.10
2. 1909 unkr. ab 1910	100.80
3. Anst. E.-B. I. G. 0.50	102
4. Anst. E.-B. I. G. 0.50	102
5. Anst. E.-B. I. G. 0.50	102
6. Anst. E.-B. I. G. 0.50	102
7. Anst. E.-B. I. G. 0.50	102
8. Anst. E.-B. I. G. 0.50	102
9. Anst. E.-B. I. G. 0.50	102
10. Anst. E.-B. I. G. 0.50	102
11. Anst. E.-B. I. G. 0.50	102
12. Anst. E.-B. I. G. 0.50	102
13. Anst. E.-B. I. G. 0.50	102
14. Anst. E.-B. I. G. 0.50	102
15. Anst. E.-B. I. G. 0.50	102
16. Anst. E.-B. I. G. 0.50	102
17. Anst. E.-B. I. G. 0.50	102
18. Anst. E.-B. I. G. 0.50	102
19. Anst. E.-B. I. G. 0.50	102
20. Anst. E.-B. I. G. 0.50	102
21. Anst. E.-B. I. G. 0.50	102
22. Anst. E.-B. I. G. 0.50	102
23. Anst. E.-B. I. G. 0.50	102
24. Anst. E.-B. I. G. 0.50	102
25. Anst. E.-B. I. G. 0.50	102
26. Anst. E.-B. I. G. 0.50	102
27. Anst. E.-B. I. G. 0.50	102
28. Anst. E.-B. I. G. 0.50	102
29. Anst. E.-B. I. G. 0.50	102
30. Anst. E.-B. I. G. 0.50	102

Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.

Zf.	In %
1. Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.	97.20
2. Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.	97.20
3. Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.	97.20
4. Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.	97.20
5. Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.	97.20
6. Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.	97.20
7. Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.	97.20
8. Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.	97.20
9. Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.	97.20
10. Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.	97.20
11. Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.	97.20
12. Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.	97.20
13. Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.	97.20
14. Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.	97.20
15. Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.	97.20
16. Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.	97.20
17. Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.	97.20
18. Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.	97.20
19. Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.	97.20
20. Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.	97.20
21. Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.	97.20
22. Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.	97.20
23. Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.	97.20
24. Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.	97.20
25. Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.	97.20
26. Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.	97.20
27. Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.	97.20
28. Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.	97.20
29. Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.	97.20
30. Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.	97.20

Zf. Amerik. Eisenb.-Bonds.

Zf.	In %
1. Amerik. Eisenb.-Bonds	98.50
2. Amerik. Eisenb.-Bonds	98.50
3. Amerik. Eisenb.-Bonds	98.50
4. Amerik. Eisenb.-Bonds	98.50
5. Amerik. Eisenb.-Bonds	98.50
6. Amerik. Eisenb.-Bonds	98.50
7. Amerik. Eisenb.-Bonds	98.50
8. Amerik. Eisenb.-Bonds	98.50
9. Amerik. Eisenb.-Bonds	98.50
10. Amerik. Eisenb.-Bonds	98.50
11. Amerik. Eisenb.-Bonds	98.50
12. Amerik. Eisenb.-Bonds	98.50
13. Amerik. Eisenb.-Bonds	98.50
14. Amerik. Eisenb.-Bonds	98.50
15. Amerik. Eisenb.-Bonds	98.50
16. Amerik. Eisenb.-Bonds	98.50
17. Amerik. Eisenb.-Bonds	98.50
18. Amerik. Eisenb.-Bonds	98.50
19. Amerik. Eisenb.-Bonds	98.50
20. Amerik. Eisenb.-Bonds	98.50
21. Amerik. Eisenb.-Bonds	98.50
22. Amerik. Eisenb.-Bonds	98.50
23. Amerik. Eisenb.-Bonds	98.50
24. Amerik. Eisenb.-Bonds	98.50
25. Amerik. Eisenb.-Bonds	98.50
26. Amerik. Eisenb.-Bonds	98.50
27. Amerik. Eisenb.-Bonds	98.50
28. Amerik. Eisenb.-Bonds	98.50
29. Amerik. Eisenb.-Bonds	98.50
30. Amerik. Eisenb.-Bonds	98.50

Provincial- u. Communal Obligat.

Zf.	In %
1. Provincial- u. Communal Obligat.	99.10
2. Provincial- u. Communal Obligat.	99.10
3. Provincial- u. Communal Obligat.	99.10
4. Provincial- u. Communal Obligat.	99.10
5. Provincial- u. Communal Obligat.	99.10
6. Provincial- u. Communal Obligat.	99.10
7. Provincial- u. Communal Obligat.	99.10
8. Provincial- u. Communal Obligat.	99.10
9. Provincial- u. Communal Obligat.	99.10
10. Provincial- u. Communal Obligat.	99.10
11. Provincial- u. Communal Obligat.	99.10
12. Provincial- u. Communal Obligat.	99.10
13. Provincial- u. Communal Obligat.	99.10
14. Provincial- u. Communal Obligat.	99.10
15. Provincial- u. Communal Obligat.	99.10
16. Provincial- u. Communal Obligat.	99.10
17. Provincial- u. Communal Obligat.	99.10
18. Provincial- u. Communal Obligat.	99.10
19. Provincial- u. Communal Obligat.	99.10
20. Provincial- u. Communal Obligat.	99.10
21. Provincial- u. Communal Obligat.	99.10
22. Provincial- u. Communal Obligat.	99.10
23. Provincial- u. Communal Obligat.	99.10
24. Provincial- u. Communal Obligat.	99.10
25. Provincial- u. Communal Obligat.	99.10
26. Provincial- u. Communal Obligat.	99.10
27. Provincial- u. Communal Obligat.	99.10
28. Provincial- u. Communal Obligat.	99.10
29. Provincial- u. Communal Obligat.	99.10
30. Provincial- u. Communal Obligat.	99.10

Div. Vollbez. Bank-Aktien.

Vorl. Lst.	In %
1. Div. Vollbez. Bank-Aktien	161.90
2. Div. Vollbez. Bank-Aktien	161.90
3. Div. Vollbez. Bank-Aktien	161.90
4. Div. Vollbez. Bank-Aktien	161.90
5. Div. Vollbez. Bank-Aktien	161.90
6. Div. Vollbez. Bank-Aktien	161.90
7. Div. Vollbez. Bank-Aktien	161.90
8. Div. Vollbez. Bank-Aktien	161.90
9. Div. Vollbez. Bank-Aktien	161.90
10. Div. Vollbez. Bank-Aktien	161.90
11. Div. Vollbez. Bank-Aktien	161.90
12. Div. Vollbez. Bank-Aktien	161.90
13. Div. Vollbez. Bank-Aktien	161.90
14. Div. Vollbez. Bank-Aktien	161.90
15. Div. Vollbez. Bank-Aktien	161.90
16. Div. Vollbez. Bank-Aktien	161.90
17. Div. Vollbez. Bank-Aktien	161.90
18. Div. Vollbez. Bank-Aktien	161.90
19. Div. Vollbez. Bank-Aktien	161.90
20. Div. Vollbez. Bank-Aktien	161.90
2	

Nr. 21.

Verlosungsliste.

1912.

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

- 1) Argentinische steuerfreie 4 1/2 % äußere Gold-Anleihe von 1888.
2) Badisches Eisenbahn-Anl.v.1875.
3) Bergisch-Märkische Eisenbahn, Prioritäts-Obligationen.
4) Bukarester 4 1/2 % Stadt-Anleihe v.1898.
5) Bulgarische 4 1/2 % Staats-Gold-Anleihe von 1907.
6) Frankfurt a. M., Stadt-Anleihen von 1903 und 1908.
7) Hannoversche 4 % Staats-Schuldverschreibungen Lit. S.
8) Mainzer Stadt-Schuldversch. von 1883 und 1900.
9) Oesterreich-Ungarische (Franz.) Staats-Eisenbahn-Gesellschaft, 4 % Obligationen von 1900.
10) Ottomanische 5 % Anl. von 1896.
11) Portugiesische unifizerte äußere Staatsschuld von 1902 Serie I und II.
12) Russische erste innere 5 % Präm.-Anleihe v. 1864 (100 Rubel-Lose).
13) Russische 2 % Staatsbahn-Obl. III. Emission von 1881.
14) Serbische 2 % Präm.-Anl. v. 1881.
15) Weillburger 3 1/2 % Stadt-Schuldverschreibungen von 1889.

D) Argentinische steuerfreie 4 1/2 % äußere Gold-Anl. v. 1888.

Verlosung am 3. Juni 1912.
Zahlbar am 1. Oktober 1912.
A 20 \$ 56 110 168 504 676 784 850
1005 088 110 136 248 255 290 359 407
449 487 499 505 700 748 930 980 2036
175 183 336 455 503 543 944 3000 013
620 077 003 102 236 414 484 533 622
627 736 730 4073 221 448 538 568 721
808 887 954 5118 137 186 213 243 271
303 314 317 343 653 656 676 6210 245
391 407 489 889 872 7203 428 442 515
905 694 704 748 830 857 8010 107 341
303 402 547 590 712 799 810 813 852
031 963 9003 224 246 253 374 842
785 825 873 905 934 956 999 16033
122 156 258 478 547 708 881 934
11503 527 756 770 942 12073 134 153
185 217 337 479 511 608 738 808
13145 156 198 372 548 564 622 601
706 14290 282 296 405 461 540 567
629 701 730 779 15380 455 532 736
867 16183 169 296 563 655 905 772
083 12900 157 302 347 587 683 712
846 858 906 18001 102 109 144 187
604 600 682 801 820 823 856 882 987
19034 030 142 257 419 437 463 542
536 575 603 691 718 795 830 868 869
901 955 961 967 20224 229 430 461
618 627 976 978 21120 144 223 227
632 768 884 22251 318 698 938 986
23013 059 211 487 519 694 614 650
061 771 784 941 24095 264 236.
A 100 \$ 24519 633 681 749 754
25066 260 351 409 537 514 784 26039
082 129 276 323 652 714 733 788 906
066 27055 155 309 346 430 439 572
622 752 757 812 853 949 28104 115
129 224 379 410 414 512 625 692 782
892 29020 101 205 365 405 408 636
861 38004 039 125 176 256 530 543
616 728 734 867 890 952 31126 132
258 315 356 412 449 846 853 32081
290 533 559 572 621 643 710 23117
140 107 352 402 563 663 688 724
34101 111 242 340 354 407 471 645
683 760 502 533 25098 340 503 650
651 075 781 793 799 850 977 36019
130 134 136 206 228 235 285 411 606
676 712 804 827 854 37155 182 185
427 447 650 659 712 733 735 830 870
39006 058 138 162 215 265 500 873
912 975 32261 362 432 607 633 637
701 875 901 46014 074 075 136 236
344 397 518 578 605 762 770 771 888
968 41000 162 305 376 445 515 574
899 42004 017 086 279 352 517 597
681 748 919 929 969 995 43063 260
363 396 480 525 526 550 681 672 775
831 875 899 906 902 44338 590 696
808 925 988 45395 544 577 769 861
975 46046 090 173 511 553 645 738
781 937 963 971 42971 242 250 507
690 907 48900 273 334 514 562 607
626 705 781 916 49978 197 240 275.
A 500 \$ 49358 667 800 810 829
920 50083 105 133 342 393 419 546
597 714 732 742 803 982 51028 407
093 463 484 627 788 880 52047
207 321.
A 1000 \$ 32971 688 878 901 909
965 53120 159.

2) Badisches 3 1/2 % Eisenbahn-Anleihen von 1875.

38. Verlosung am 1. Juli 1912.
Zahlbar am 1. Februar 1913.
Lit. A., B., C., D. und E. A 2000,
1000, 500, 300 und 200 \$ 68 87
163 241 262 806 805 485 464 465 508
664 574 604 606 616 773 805 819 821
826 864 874 891 885 981 1639 116
119 256 362 254 329 339 964 431 496
496 660 611 634 661 687 758 790 897
915 937 2015 048 016 656 067 070
143 214 234 272 286 297 328 391 453
827 664 660 667 674 703 781 796 832
842 847 894 281 909 931 962 3022 067
182 187 188 202 216 207 316 350 560
584 586 417 428 454 519 648 681 606
852 740 771 773 798 808 821 848 858
984 911 933 967 4696 020 060 065 073
129 180 169 172 212 274 314 451 456
580 619 672 680 682 697 787 833 840
948 863 880 892 896 902 960 5031
100 229 289 810 826 842 487 608 673
682 687 926 883 644 651 715 706 796
885 906 906 905 4020 039 051 053 065
068 184 200 206 248 334 390 402 446
487 666 628 665 685 667 687 690 710
728 834 860 856 888 896 946 974 7018
881 053 073 074 076 087 115 227 443
189 494 495.
Alle Zahlungenper se folgt:
Lit. D. A 200 \$ 7087.
Für kraftlos erklärt:
Lit. E. A 200 \$ 4466.

3) Bergisch-Märkische Eisenbahn, Prioritäts-Obl.

Verlosung am 1. Juli 1912.
Zahlbar am 1. Januar 1913.
III. Serie.
A 100 Rth. 526 828-838 840-
845 847 848 851-860 871-889 891
-892 904 906-909 912-918 920-
937 2663-671 673 674 676 678-686
688-691 693 694 696-708 710 712
-719 721-726 728 733 735-743
745 746 748-756 758-765 767 769
-772 774 776-780 782-785 3722
-724 726-739 741 742 744-750
752 753 756-786 787-790 792-
794 796 798-802 804-807 809-
823 825 828-830 832-837 11852
-854 856 858-860 862 863 865-
867 869-871 873-880 882 884-
898 900-903 905-912 914 915 917
919-929 932-935 937-958 960-
962 964-966 968-970 36304 306
-311 313-315 317-327 329-333
335 337-341 343-354 356-358
360 361 363 364 366 367 369-372
374-382 384-386 397 398 400 402
-405 407-417 419-422 42512-
514 516-525 528-537 539 541-
549 551-559 561-571 573-588
590-602 604-614 616-621 623
62448-467 469-491 493-503 505
-531 533-544 547-549 551-554
55224-827 829 831-872 874-887
889-905 907-910 912-919 921-
931 65939 941-970 972 973 975-
983 985-987 999 66000 001 003-
018 020-027 029-046 68485-491
494-496 498 499 501 502 504 507
-510 512-520 522 523 527-534
536-548 550-554 556 557 559-
674 576-581 583-594 596-599 601
-604 60975-079 081-102 104-
113 115 117-128 128 129 131-135
137 138 140-142 144-147 149 151
182 184-184 186-171 173-182 184
-186 188-190 73026-028 030-
035 037-051 053-064 066-069 071-
084 086-089 091 093-100 103
-108 110-131 133-137 77303-
318 320-330 332-336 352 354 366
358 359 361-365 368-370 372 373
375-399 402-404 406-411 413-
415 417 418 84201-394 396 398 400
-405 407 409-412 414-445 438
-459 461-477 479-486 489-501
167377-390 392-396 398-400 403
-411 413 415-418 420-450 453
-461 463-484 486 487 110033-044
046 049 051-063 065 067-081 083
-087 089-114 116-119 121-133
135 136 139-142 144-146 111171-
-193 195-202 204-210 212-218
220 222-224 226-228 230 231 233
-236 238-240 242-250 252-258
260-270 272 273 275-284 114938
840-858 860 862-886 888-907 910
911 914-916 918-924 926 928-
930 932-934 936-941 943-951
116884-888 891-895 898-903 906
-917 919-925 928-931 933 934
936-950 963-958 960 962-968 968
-970 972-978 981-987 989 991
-999 117000-002 004 006 119994
995 997 999 120000 001 003-014 016
-023 026-029 031-034 036-039
041-046 048 050-063 065-074
076-078 080 082 083 085 087-090
092-111.

4) Bukarester 4 1/2 % Stadt-Anleihe von 1898.

Verlosung am 1. Juli 1912.
Zahlbar am 1. Juli 1912.
A 500 Lei. 15 98 116 268 370 483
651 779 866 1311 449 463 710 762 904
943 996 2079 088 182 145 861 874
3047 118 186 207 272 413 694 901 914
4176 219 306 316 424 474 489 406 619
627 808 882 907 912 944 974 6994 285
644 594 840 6398 461 486 507 634
752 999 7079 266 304 497 526 717 907
8064 215 308 349 604 637 609 713
9421 478 649 694 711 780 849 850.
A 1000 Lei. 10411 499 607 541
649 558 568 678 634 652 653 715 768
11204 226 234 262 268 299 314 833
845 367 870 878 898 444 12038 481
466 589 679 673 13337 412 502 509
540 548 803 622 861 881 993 14235
258 260 291 343 377 430 447 560 659
760 15226 262 379 386 896 615 623
662 686 773 16207 266 300 316 326
356 391 17162 812 826 632 19512 618
598 995 19016 017 024 057 063 074
093 094 106 113 118 169 185 283
20187 712 843 21418 22736 773
22088 044 046 050 058 091 166 184
185 190 229 289 261 267 283 282 308
531 551 584 894 992 24897 657 754
25116 189 450 26220 228 328 309 873
27089 512 865 980.
A 2000 Lei. 28020 127 207 224
268 314 367 650 804 867 905 951.

5) Bulgarische 4 1/2 % Staats-Gold-Anleihe von 1907.

Verlosung am 18. Juni/1. Juli 1912.
Zahlbar am 19. Juli/August 1912.
A 200 \$ 31037 071 172 209 212
285 292 325 408 443 449 623 600 700
757 762 846 890 939 945 960 960
32903 032 066 241 274 283 339 345
350 366 375 378 390 463 502 545 579
679 817 848 942 952 969 32029 044
058 276 308 315 354 405 434 440 548
615 716 728 785 830 886 34011 038
066 078 135 269 305 350 391 542 584
587 617 640 646 662 693 711 717 738
818 864 880 914 35021 031 085 161
334 340 349 365 377 412 494 508 523
718 768 774 955 974 36015.
A 1000 \$ 36045 048 064 142
232 296.
A 2000 \$ 36408 426 657 740 742
753 832 868 913 920 37024 052 072
102 105 135 136 193 202 228 247 286
335 339 478 504 568 573 593 788 938
975 979 991 38057 149 211 257 263
271 310 347 356 371 410 446.
A 1000 \$ 38650 374 785 863 920
978 39010 019 169 220 242 308 404
424 433 490 515 651 769 808 854 901
950 40045 049 070 120 136 148 149
179 258 267 300 329 343 392 491 543
586 599 619 662 686 689 746 763 773
796 852 936 41037 056 066 113.
A 500 \$ 41420 517 617 686 764
844 978 982 42003 131 141 201 213
221 230 232 233 309 313 331 359 384
473 523 534 540 541 589 599 671 728
733 740 828 837 877 922 43037 040
062 075 154.
A 200 \$ 42330 454 502 529 593
637 642 697 713 749 751 777 790 814
844 856 860 868 962 964 972 44084
097 101 327 401 473 499 593 635 655
663 665 768 854 915 926 945 978
45004 059 278 296 315 385 465 480
578 581 634.

6) Frankfurt a. M., Stadt-Anleihen von 1903 und 1908.

Verlosung am 26. Juni 1912.
Zahlbar am 1. November 1912.
3 1/2 % Anleihe von 1903
Abteilung I, II und III.
Die diesjährige Tilgung ist durch Ankauf erfolgt.
4 % Anleihe von 1908.
Abteilung I (3. Verlosung).
A 5000 \$ 7 17 33 47 62 143 181
191 264 291 297 347 348 424 457 635
647 845 873 917 964.
A 2000 \$ 1041 103 141 148 174
211 230 312 337 360 461 509 523 627
640 696 750 778 799 818 820 900 914
2015 027 073 102 153 260 329 445
464 484 621 654 660 693 709 743 779
793 808 815 881 882 917 954 3036 073
141 303 332 418 695 712 733 750 763
947 964 984 4018 053 056 068 132 145
210 227 294 311 324 380 412 414 426
495 531 543 630 654 690 707 714 882
892 901 981 998 5021.
A 1000 \$ 5162 235 269 305 383
571 640 697 727 861 884 913 979 995
6064 078 091 117 217 227 288 469 510
513 534 537 650 655 855 891 894 958
984 709 046 125 130 152 181 239
251 273 304 370 423 433 453 472 483
491 647 669 674 776 798 842 930 970
8041 129 130 135 164 185 247 251 264
296 346 362 417 454 463 699 732 757
761 916 918 927 9025 649 147 155
249 292 325 336 388 424 428 437 448.
A 500 \$ 9467 671 777 802 921 927
10070 078 120 214 257 316 322 346
368 445 470 563 564 613 656 670 711
754 773 790 812 873 879 936 993
11043 096 102 199 218 284 391 399
445 496 536 585 606 617 642 646 703
716 766 767 814 853 871 891 898 974
887 12008 010 074 077 110 138 200
220 366 391 406 618 705 754.
A 200 \$ 12509 803 885 890 912
998 13040 118 132 140 162 201 240
276 332 344 356 393 434 451 498 504
510 541 602 627 704 767 777 785 809
926 986 14000 029 086 097 163 271
291 246 385 405 427 498 643 665 670
754 768 811 850 855 881 982 45122
186 245 253 310 335 354 490 534 550
564 606 624 672 752 796 810 841 863
890 918 16030 031 037 050 135 150
204 217 244 298 359 392 401 822 533
552 653.

7) Hannoversche 4 % Staats-Schuldversch. Lit. S.

Verlosung am 5. Juni 1912.
Zahlbar am 2. Januar 1913.
Einzulösen v. 15. Dezember 1912 ab.
A 1000 Taler Gold. 61 209 331
491 545 572 660.
A 500 Taler Gold. 812 888 960
968 1083 091 156 266 567 668 698 743
878 2063.
A 2000 \$ 17505 526 535 590 639
653 717 718 736 731 783 847 848 852
853 935 944 946 967 18000 069 125
605 642 784 795 875 876 980 19069
153 274 277 296 319 370 376 482 618
394 424 502 509 574 599 684 710 833
894 901 965 984 20091 267 311 467
489 494 559 605 664 682 773 774 783
812 822 901 909 950 987 21051 087
092 102 153 164 199 266 327 399 576
580 664.
A 1000 \$ 21750 767 931 22017 042
048 062 118 139 202 207 231 354 395
415 452 461 512 538 540 557 609
614 644 673 717 718 796 811 828 990
890 23018 023 102 146 192 224 226
237 278 327 348 371 416 459 460 562
568 573 593 610 661 670 732 865 990
24045 164 183 202 234 285 381 455
519 594 607 615 683 788 795 908 926
950 25116 183 202 234 285 381 455
426 473 500 527 610 641 645 704 809
830 854 875 901 950 26088 116 154
173 248 283 336 412 416 487 499 506
845 939 962 968.
A 500 \$ 27210 353 505 642 694
732 768 896 923 958 28002 052 079
085 099 111 114 207 220 238 262 455
488 528 553 563 576 677 602 644 664
735 857 873 874 29024 080 110 127
145 168 183 184 224 228 271 343 349
404 430 637 663 670 688 689 747 753
768 796 804 857 915 30012 025 033
305 032 137 164 307 338 450 458 501
507 544 560 684 692 722 849 917
918 967.
A 200 \$ 31037 071 172 209 212
285 292 325 408 443 449 623 600 700
757 762

Fichtennadel-Bäder

werden von altersher erfolgreich angewendet bei Neurasthenie, Neuralgie, Herzleiden, Schwächezuständen, veranlaßt durch Krankheiten oder Ueberarbeitung, bei rheumatischen Erkrankungen und bei gewissen Frauenleiden. — Von besonderem Nutzen sind Fichtennadel-Badekuren bekanntlich für Rekonvaleszenten.

Lacpinin (Fichtenmilch)

zu Bädern, Waschungen, Abreibungen, zeichnet sich vor anderen Fichtennadel-Präparaten vorteilhaft aus durch: Gehaltsreichtum und daherige erhöhte Wirksamkeit, einfache, angenehme Anwendung (in Wannen und Gefäßen jeder Art, mit warmem oder kaltem Wasser). Herrliches, natürliches Aroma. Billigen Preis. Hervorragende Eignung auch zur Haut- und Schönheitspflege.

Glänzende Anerkennungen.

Lacpinin ist in Flaschen zu Mk. 1.50 und 5.50 durch die meisten Apotheken und Drogerien erhältlich, wo nicht, wenden Sie sich gefl. an die „Wolo A.-G.“ St. Ludwig i/E. und Zürich. F 77

Eine feltene Kaufgelegenheit Sommer-Ausverkauf!!

Bietet für Jedermann mein bestmöglichst
Ca. 500 Herren- und Knaben-Anzüge, darunter verschiedene Gelegenheitsposten und Musteranzüge, werden jetzt zu 10, 15, 20 Mk. und höher verkauft ohne Rücksicht auf den regulären Verkaufspreis. Die noch vorhandenen Sommerjoppen in Leinen und Linnen, sowie ein großer Vorrat Waschanzüge für Herren und Knaben, Sportanzüge verkaufe, um gänzlich damit zu räumen, teilweise zu Verkaufspreisen. Als ganz besonders günstiges Angebot empfehle mehrere Hundert Paar Hosen für Herren und Knaben, verschiedene aus Resten geschnitten, zu sehr billigen Preisen. Mein Vorrat in Herren- u. Knaben-Jackets, Capes aus imprägnierten Stoffen, Bodentoppeln, für die heilige Jahreszeit gut geeignet, zu und unter Einkaufspreis. — Nur um eine möglichst rasche Räumung meines Lagers in Sommerwaren zu erzielen, verkaufe dieselben zu jedem nur annehmbaren Preise. J. Brachmann. 1272

Mengasse 22, nur 1. Stock, kein Laden.

Jeder Käufer, der diese Anzeige mitbringt, erhält bei Einkauf v. 5 Mk. an ein Geschenk.
Lager in amerik. Schuhh. | Falläpfel 6 u. 8 Pf. das Pfd., sind
Aufträge nach Mass. 1170 | fortwährend zu haben bei
Herm. Stieckdorn, Gr. Burgstr. 2. | Wilh. Wonn, Verginstraße 12 und
Frankfurter Straße, erste Württemberg rechts.

Beachten Sie den billigen Verkauf großer Posten

Tapeten

aller Art. 1217

Rudolph Haase, Kl. Burgstrasse 9.

Krankentische



K 71

finden Sie in grosser Auswahl und sehr preiswert bei

P. A. Stoss Nachf.,
Tel. 227 u. 3327. Taunusstr. 2.

Omibus-Verbindung
Mauritiusplatz, Sedanplatz, Alter Gerglerplatz, Neues Schützenhaus
Abfahrt Mauritiusplatz nachm. 3⁰⁰, 4¹⁵, 5³⁰ Uhr
„ „ „ „ „ 3¹⁵, 4³⁰, 5⁴⁵ „ dann nach Bedarf.



Ausverkauf

mit 25% Rabatt
oder zu jedem annehmbaren Preis
muß alles wegen Bauveränderung innerhalb vier Wochen
verkauft werden.



Noch nie dagewesene billige Preise.

Es lohnt sich, jetzt schon Weihnachts-Einkäufe zu machen.

Billigstes und bestes Kinderputz.
Naether's Normal-Schreibpult!
Günstigste Verteilung von Sitz und Lehn für jede Körpergröße! Hochkasten! Leinwand! Schreibtafel! Requisite Handhabung!



Kindertwagen, Sattelgewagen, Klapptwagen, Letterwägen, Dreif. liegende Rollstühle, Schaukelstühle, Balkenmöbel, verstellbare Kinderstühle, Tische u. Stühle, Bänke, Kinderstühle, Lernaappar., Triumpfstühle, Progressivstühle, Kinderbetten, Spielwaren, Nestungen, Kautschuk, Eisenbahnen, Taupfmaschinen, Puppenwagen, Puppenportwagen, Handlöcher, Schließkörb., Kinderputz, Krokettspiel.

A. Alexi,

Dambachstr. 5. — Telefon 2658. 1292

ARNOLD OBERSKY

PARIS — BERLIN

WIESBADEN

Gr. Burgstrasse 3-7. Ecke Wilhelmstrasse.

Sommer Neuheit: Ventilierende Corsets



Federleicht, nach oben kurz, nach unten sehr lang
M. 3.95 M. 6.50 M. 8.—
M. 10.— M. 13.50
mit garantiert rostfreier Einlage, waschbar
M. 7.50 M. 15.—

In dieser Woche bringe ich einen grossen Posten eleganter Corsett-Modelle, sowie Strumpfbänder, Untertaillen u. hocheleg. Brusthalter aus dem Fenster verblasst zu jedem annehmbaren Preise zum Verkauf.

Filialen in allen grossen Städten Deutschlands,
Grosses Lager von **Corsets** für jede Figur passend in den Weiten von 44 bis 100 cm. Spezialität: Corsets für starke Damen.
Anfertigung nach Mass. Reparaturen und Corsetwäsche schnell u. billig.

Ein ganz besonders billiges Angebot!

DREI

Serien eleganter Jacken-Kostüme

Serie I	Serie II	Serie III
Jackenkleider aus schwarz, Serge oder melierten Stoffen, zum Teil mit halb- oder ganzem Futter. Früherer Ver- 27 ⁵⁰ Kaufpreis bis 27 ⁵⁰ jetzt nur	Jackenkleider aus blauem Cheviot od. gemusterten Stoffen in guter Verarbeitung. Früherer Ver- 29 ⁰⁰ Kaufpreis bis 29 ⁰⁰ jetzt nur	aus blauem Kammgarn-Cheviot, sowie engl. gemusterten Stoffen. — Neueste Ausführungen. Früherer Ver- 36 ⁵⁰ Kaufpreis bis 36 ⁵⁰ jetzt nur
16⁵⁰ Mk.	27⁵⁰ Mk.	36⁵⁰ Mk.

Blumenthal.

Preis 50 Pfg.;
3 Stück M 1.40.

In allen einschlägigen
Geschäften erhältlich.

Schrausgiebig im Gebrauch
Diskret parfümiert.



Wenn die Hitze quält

an staubigem Sommertage, erfrischt ein Bad oder eine Ganzwaschung mit "Lecina-Seife" ausserordentlich. Der regelmässige Gebrauch dieser milden, auf feinste hergestellten und "Lecithin" enthaltenden Toilette-Seife ist eine durchgreifende, dauernde hygienische Wohltat. Das "Lecithin" regt auf natürlich-physiologischem Wege die erschlafte Hautgefässe zu neuer kräftiger Lebentätigkeit an, sodass Haut und Teint sich aus ihrem organischen Boden heraus verjüngen und zu blühender Gesundheit, blendender Reinheit, Zartheit und rosig-frischer Schönheit schon in kurzer Zeit entwickeln.

Lecina-Seife

Alleiniger Fabrikant: Ferd. Mülhens, Koin a. Rh. (Gegr. 1792).

F 77

Fortsetzung und Schluss

der

Versteigerung von Damen-Konfektion

wegen Geschäftsauflösung im Auftrage der Firma S. Mathias & Co., Inh. Eugen Moritz,

heute

Mittwoch, den 7. August cr., und folgenden Tag,
jeweils morgens 9^{1/2} und nachmittags 2^{1/2} Uhr beginnend,
in dem Laden B 1:741

5 Webergasse 5.

Wilhelm Helfrich,

Auktionator und Taxator,

Schwalbacher Strasse 23. — Telephon 2941.

Große

Nachlass-Versteigerung

Im Auftrage des gerichtlich bestellten Nachlasspflegers versteigere ich
morgen Donnerstag, den 8. August,

vormittags 9^{1/2} und nachmittags 2^{1/2} Uhr beginnend,

in meinem Versteigerungssale

22 Wellrichstraße 22

nachverzeichnet sehr gut erhaltene Nachlass-Mobiliargegenstände:

Komplette Speisezimmer-Einrichtung,
bestehend aus Küch. Auszugstisch, 6 Stühlen, Servante;

bestehend aus Küch. Auszugstisch, 6 Stühlen, Servante;

eleg. nuss. Herren-Schreibtische mit Aufsatz, kleiner nuss. Herren-Schreibtisch, 2 nuss. Spiegelschränke, nuss. u. lackierte 1- u. 2-st. Kleiderschränke, nuss. eleg. Salonschrank, 3 nuss. Waschkommoden mit Marmor und Spiegelaufsätzen, Nachttische mit Marmor, nuss. Damen-Toilette, Spiegelkasten, Polstergarnituren, ein Divan, Chaiselongue mit Decke, 2 gefirniss. Luthersessel, Schreibtischstiel, Pfeiler- und andere Spiegel, 4 komplette nuss. hochbewertete Betten mit Rohbaummatrassen, Federbetten und Kissen, Dammen-Steppdecken, Stoffeisen mit Rollen, Sofa, adäquater Salonstisch, Stühle aller Art, Teppiche, Vorhänge, Rouleaus, Deckenmatten und andere Silber, Regulateure und andere Uhren, Handservice, Plüschgarderobe, mahag. Sylinderbureau, Handtuchhalter, 2 eif. Ständer mit Krügen, Bur. Lampe, Krüge, Vasen, Champagnerkühler, eif. Goldschiff, Briefkasten-Sammlung, große Anzahl Silber- und Jagtronen, Tischdecken, Gausapothek, Waschgarnituren, Toilettenzimmer, spanische Wand, Barometer, Rapp- und Dekorationsgegenstände, Aufstellkasten, Reisetaschen, große Partie Weibzeug, Herren-Leinwand, gold. Herrenuhren, Silber, Löffel u. Gabeln, Gold- und Schmuckstücke, Herrenkleider, Spazierstock mit Silbergriff, lackierte Waschkommoden und Nachttische, Gefinndemmel, Kücheneinrichtung, Leiter, Glas, Porzellan, Küchen- und Kochgeschirr und viele hier nicht benannte Gegenstände

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Befristigung gestattet.

Georg Jäger,
Auktionator und Taxator.

22 Wellrichstraße 22. Gegründet 1897. Telephon 2448.



Die Abholung von Gepäck,
FRACHT- und EILGÜTERN
zur Kgl. Preuss. Staatsbahn erfolgt durch die regelmässig 4 bis 5 Touren täglich fahrenden
**RETYENMAYERS
ABHOLE-WAGEN**
zu jeder Tagesstunde.
Sonntags nur vormittags auf Bestellung beim Bureau:
NIKOLASSTRASSE 5,
Telephon Nr. 12 u. 2376.

Königlicher Hofspekteur
L. Rettenmayer
Wiesbaden



**EXTRA-
WAGEN**
auf die
MINUTE!!
(gegen
Express-taxo).

Ia Apfelwein

30 Pf. per Fl.

Borsd. Apfelwein

35 Pf. per Fl.

Speierl.-Apfelwein

40 Pf. per Fl.

Apfelwein-Sekt

1.25 u. 2.50 per Fl.

Johannisbeer-Sekt

1.40 per Fl.

empfiehlt in bester Qualität frei Haus

Jacob Stengel,

Apfelwein-Kellerei u. Schaumweinfabr.,
Sonnenberg - Wiesbaden.
Telephon 2339.

Keine Fleischnot!

Junger Ferkel in Aussicht
à Pfd. 70 Pf., Ragout à Pfd. 50 Pf.
Zahnstr. 22. Tel. 4482.

Sahn-Wehen i. L. Sommerfrische Waldriede.

**Hotel-Restaurant - Pension
1. Rang.**
 herrliche Lage am Walde, 10 Min. von der Abstation Sahn-Wehen, Komfort, eingerichtet Haus, Zimmer mit Balkon zu mässigen Preisen. Elektr. Licht und Bäder. Neue Gartenanlagen u. Spielplatz. Diners von 12 Uhr ab zu 1.00, 1.50 Pf. und höher. Bestellungen von größeren Dinners, Tag- und Nachtessen u. dergl. nehme gerne entgegen.
Besitzer Geschwister G. Schwank,
Telephon Nr. 4.

Mainz, Zur goldenen Schuppe
Rheinstraße 35. F 39
Schöne Zimmer. — In Speisen und Getränken zu soliden Preisen.

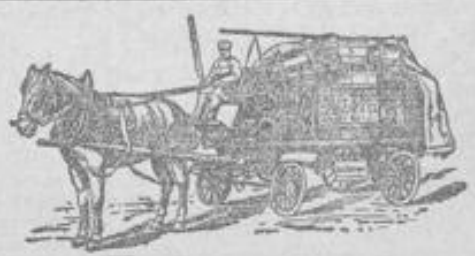
Spedition

von
Fracht- und Eilgütern.

Beförderung von

Reisegepäck
als Passagiergut.

Besorgung der dazu
erforderl. Fahrkarten
ohne Aufschlag.



J. & G. Adrian

Bahnhofstr. 6. Telephon 59



Hosta unüber-
troffen
beste
Schuhcreme
Schneller andauernder Hochglanz
von unbedingter Wasserbeständigkeit

F 77



Fernsprecher
6650-53.

Wünschen Sie

eine

Vornehme, geschmack-
volle und schnelle, also
Erfolg versprechende
Ausführung Ihrer Druck-
sachen, dann wenden
Sie sich an die

**L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei**

Wiesbaden

Langgasse No. 21

gegründet 1809
weiche Ihnen gern mit
Druckproben und Preis-
berechnungen zu
Dienstleistungen steht.



? Hunde - Flöhe!

„Seife und Pulver“
Apotheker Siebert (Schloss).

Seltene Briefmarken.

1000 verschied.	nur Prima, Mt.	10.75
50 versch.	Rien	—90
10	Monaco	—90
50	Franzreich	—85
50	franz. Kolonien	—95
50	Berlin	1.85
50	portug. Kolonien	1.60

Sehr billig! Porto extra ab Mt. 10 fr.
geg. Nachnahme — solange Borr. Dir.
u. M. Z. 8550 bef. **Wulff Messer,**
München. F 134

+ Korpulenz +

Fettleibigkeit
wird beseitigt durch „Tennola“. Preis-
gekrönt mit gold. Medaillen und Ehren-
diplomen. Kein starker Leib, keine starken
Hüften mehr, sondern schlank, elegante
Figur u. gracieuse Taille. Kein Heilmittel,
kein Geheimmittel, lediglich ein Ent-
lastungsmittel für zwar korpulente, jedoch
gesunde Personen. Keine Diät, keine Ätz-
sorgung d. Lebensweise. Vorsicht! Wirkung.
Paket 2.50 M. fr. geg. Postanweis. od. Nachn.
Fabrik: **D. Franz Steiner & Co.,**
Berlin 213, Königsplatz Strasse 66.

In Wiesbaden zu haben: Schützen-
hof-Apotheke, Langgasse 11. F 133

Familien-Nachrichten

Dankagung.

Für die vielen Beweise
herzlicher Teilnahme bei
dem Begräbnisse meines
guten und treuen Mannes,
unseres guten Vaters und
Schwiegeraters und für
die vielen Kränze und
Blumenspenden seien wir
Allen unsern aufrichtigsten
Dank.

Im Namen
der tieftrauernden
Hinterbliebenen:

Frau Marie Meisch, Ww.
und Kinder.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Sofortige Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

2 Zimmer.
Gödenstr. 19, S. 1. f. a. m. S. B15584
Riesstr. 2 2 große Zimmer u. Küche
m. Bad. Monatl. 28 M. B15602
Schmalbacher Str. 85 2-Zim.-ZB. bill.
Nietzenring 14, S. 1. f. a. m. S. Küche
u. Keller zu verm. Rab. Frau Sinn,
Rth. u. ob. Dohs. Str. 142. 2461

3 Zimmer.
Lannustr. 13, S. 1. f. a. m. S. Bohn.,
mit Zubehör, Zentralheizung, an
ruh. Leute z. 1. Okt. zu verm. Rab.
bei Haag, Lannustr. 13, 1. 2789
Winkler, Cafe Dohheimer Str. 102,
mod. 3-Zim.-Bohn., Bad u. Sub.
v. Off. Rab. bei Wolfersheim, Ver.

Läden und Geschäftsräume.

Kirchstraße 51, Laden, mit od. ohne
Bohn. z. 1. Okt., ev. früher. 2775

Answärtige Wohnungen.

Eigenheim, Karlsruh. 5 3-Zim.-Bohn.
mit Zubehör zu vermieten.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Mörschstr. 3, 2. mbl. Zim. m. Best.
Fahndorfer. 3, 1. u. gut möbl. Zim.
Vertamstr. 4, 8 L. f. d. B. 20 M.
Bismarckring 16, 8 L. f. d. B. schön möbl.
Zimmer mit Klavier zu verm.
Riesstr. 13, 2 L. S. 1-2 B. u. M.
Riesstr. 17, 2 L. S. 2 m. S. u. M.
Wäckerstr. 24, 2. mbl. Zim. f. d.
Wäckerstr. 24, 2 L. möbl. Zimmer.
Dohheimer Str. 12 g. u. S. eig. G.

Dohheimer Str. 35, 3. L. f. a. m. S.
Eleonorenstr. 3, 3. L. m. sep. Zim.
Emser Str. 31, 2. u. gut möbl. Zim.
Friedrichstr. 8, 3. Arnold, 6 mbl. S.
Friedrichstr. 48, 3 L. einf. mbl. S.
Friedrichstr. 50 möbl. S. m. u. v. P.
Gelbgasse 4, 3, schönes großes möbl.
Zimmer, mit 2 Betten, zu verm.
Waldasse 16, 2. möbl. Zimmer bill.
Sellmundstr. 11, 2 L. möbl. Zimmer,
Sellmundstr. 29, 1. m. Rab., Ofen.
Sellmundstr. 34 gut möbl. Mansarde.
Sellmundstr. 40, 1. m. Zim., 3 M.
Germannstr. 15, 2 r. m. S. u. Ran.
Jahnstr. 26, 1. m. Zim., sep. 20 M.,
ob. B. u. Schlafzim., sep. 40 M.
Karlsruhe 30, 1 r., gut möbl. Zim.
Karlsruhe 41, 3 r. f. d. S. a. Kurz u. D.
Marktstraße 26, 2 L., ein schön möbl.
Zimmer zu vermieten.

Moritzstr. 7, 2 L. möbl. Frisch-Zim.
Moritzstr. 39, S. 1. l. schönes Logis
für 3 M. per Woche mit Kaffee.
Moritzstraße 52, 2. mbl. S. m. Best.
Rheinstr. 15 gut möbl. M., 10 M.
Rheinstr. 56, 2. gr. möbl. Zim. s. v.
Riesstr. 5, S. 1. m. S., 2. 3 M.
Riesstr. 13, M. 1 r., mbl. S. u. M.
Schmidtstr. 4, 1. möbl. Zimmer sofort.
Schwarzenstr. 12, 3 r. m. S. l. G. b.
Schillerplatz 3, 2. f. a. m. mbl. M. bill.
Saulberg 11 m. R. S. m. Kaffee 18.
Schmalbacher Str. 27, 1. f. d. m. M.
Steingasse 12, 1. f. d. M. m. S. gl.
Waldramstr. 12 möbl. Mans. billig.
Webergasse 3, S. 1. f. a. m. mbl. Mans.
Webergasse 23, 3. a. möbl. sep. S. fr.
Wäckerstr. 10, 2 r., möbl. Zimmer.
Wäckerstr. 14, 1. möbl. sep. Zimmer.
Wäckerstr. 14, 1. möbl. Zim. zu v.

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Goethestraße 7 l. gr. Mansarde z. v.
Sellmundstraße 29 gr. l. Mbl. (neu).
Sellmundstr. 34 leeres separ. Zim.
Sellmundstr. 34 schöne leere Mans.

Mietgesuche

Gesucht Part. ev. 1. Stod
3-Zim.-Bohn. m. Lagerraum, Bahn-
hofsgegen od. auch außerhalb. Off.
unter G. 323 an den Tagbl.-Verlag

Ab 12. d. M. möbl. Zimmer
mit 2 Betten u. Bad auf 18 Tage
gesucht. Offerten mit Preis unter
G. 323 an den Tagbl.-Verlag.

Vermietungen

2 Zimmer.
Gödenstr. 19, Mbl. u. S. 2-3. B.

Villen und Häuser.

Moderne Villa

mit 9 Zimmern, Zentralheizung, re. reich-
lichem Zubehör, Preis Reststr. 9,
zum 1. Juli 1912 anderweitig zu ver-
mieten. Wegen Beschäftigung bietet
man sich an Herrn Schneider
Wirth, Bismarckstr. 49 zu wenden.
Nach dem 30. August cr. gibt der
gegenwärtige Mieter der Villa selbst
Auskunft, ebenso jetzt schon die Herr-n
Agenten. 2330

Möblierte Wohnungen.

Gut möbl. 2-3-Zim.-Wohnung
preisw. abzug Marktstraße 57, 2 L.

Läden und Geschäftsräume.

Mainz. Laden

In bester Geschäftslage F 40
mit 2 großen Schaufenstern und
1. Etod. der Neuzeit entsprechend
modern herger., zu verm. Off. u.
L. 6289 an D. Franz, Mainz.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Emser Str. 53 möbl. Zim., ev. mit
Penion, in Villa zu verm.

Schmalbacher Str. 53, 3. h. möbl. S.

Wäckerstr. 28, 2. f. d. Abbeherstr.
Zimmer mit separ. Eingang sofort
brennend zu vermieten.

Möbl. Zimmer, mit u. ohne Penion
ist preiswert zu verm. Auch können
sich nach Mittagsruhe für in und
außer dem Hause wohnen. Penion
Geymann, Karlsruhe 35. Tel. 3991.

Passend für Arzt.

2-3 möbl. Zimmer, 1. Etage, beste Lage,
im Zentrum der Stadt, zu vermieten.
Telephon, Gas, elektr. Licht vorh.,
eventl. auch Wasserl. Zu erfragen im
Tagbl.-Verlag. Gb

Mietgesuche

Eine 3-Zimmer-Wohnung

mit Weigelhof vom 1. Oktober oder
früher von einem ruh. kinderlosen
Chepaar gesucht. Verzugung in Villa
od. Landhaus m. Loggia. Best. Preis-
angebote bis zum 7. d. M. hier,
H. Wilhelmstraße 7, Penion Paraga,
Zimmer Nr. 2, erbeten.

Gesucht zum 1. Oktober
6-7-Zim.-Wohnung
mit oder ohne Garten. Offerten m.
Preisangabe unter A. 748 an den
Tagbl.-Verlag erbeten.

Älteres Ehepaar

sucht 1 Zimmer u. Küche, Südviertel.
Off. u. R. 323 an den Tagbl.-Verlag.

2 möbl. Zimmer

mit oder ohne Penion gesucht in
Sonnenberg. Haus mit Garten,
möglichst Nähe des Waldes. Off. u.
L. 319 an den Tagbl.-Verlag.

Suche für 4 Wochen oder länger
gegen Ende August ein
Ballonzimmer
mit Penion, nicht zu hoch im Preis.
Briefe u. A. 755 an den Tagbl.-Verl.

1 oder 2 Zimmer

mit 2 Betten nebst Küche od. Küchen-
benutzung gesucht. Best. Angebote
mit Preis ev. unter G. 4929 an
Hubert Wöhe, Stuttgart. F 126

Geb. Herr sucht f. sofort schönes
ruhiges Zimmer für dauernd, mit
Schreibtisch, Nähe Lannustr., 1. Et.
Sabegel, erm. Fr. 30-40 M. v. Mon.
Off. u. R. 632 D. Franz, Wiesbaden.

Fremden-Pensionen

„Villa Eva“, Hainerweg 12,
eleg. möbl. Zimmer mit Frühstück.

Pension Villa Monbijou

Wiesbaden, Paulinenstrasse 4,
f. ruh. Lage, direkt a. d. Kuranlage,
2 Min. v. Kurhaus.
Fam.-Pens. I. Ranges m. a. Hotel-
komfort, Thermal- u. Süsswasser-
Bäder, Badezimmer in jed. Etage,
Lift, elektr. Licht, Vorr. Küche,
auf Wunsch Rücksicht auf Diät.
Pension inkl. Zimmer u. Heizung
6-12 Mk. Gemütl. Winteraufenth.
bei erm. Preisen.
Besitzerin Emma Kruse.
Fernruf 646.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Sofortige Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Stetlich vorgekommene Kündigungen geben
uns Veranlassung zu erklären, daß wir zur
direkten Geschäftsführung, d. h. zur Ver-
waltung, deren Inhalt mit dem
der betreffenden Anzeigen in direktem An-
genhänge steht, Aufträge von
Anzeigen, welche eine mittelbare Ver-
mittlung unserer Offiziellen, Veranlassung
nahelzulegen, bitten wir uns gef. Mitteilung
per Verlag.

Kapitalien-Gesuche.

20,000 M. 2. Hypothek
auf la Objekt zu verkaufen. Offert.
u. G. G. Berliner Hof postlagernd.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Erbteilungshalber

Haus mit gr. Bauplatz
(ca. 27 A.) hinter der Stadt,
gute Geschäftslage, preiswert zu
verkaufen. Offert u. unter K. 318
an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungsnachweis-Bureau

Lion & Cie.,

Ed. 108. Bahnhofstr. 8.
Stets größte Auswahl verkaufter
**Villen, Etagenhäuser
und Grundstücke.**
Hypotheken-Gelder
zu 1. und 2. Stelle.

Wegzugshalber zu verkaufen.

Haus mit 44 Quadr. Ruthen
Garten, mit vollst. Ein-
richtung für Seifenfabriket,
Preis 32,000 M. bei kleiner
Anzahlung. Näher, durch die
Immobilien-Agentur von
J. Chr. Glücklich,
Wiesbaden, Wilhelmstraße 56.

Piakate: „Wohnung zu vermieten“, „Möblierte Zimmer zu vermieten“, „Laden zu vermieten“, „Zimmer frei“, „Zu vermieten“, „Zu ver- kaufen“ etc.

auf starkem weissen Papier, sowie aufgetragen
auf Pappeckel, zu haben in der
**Zweigstelle des
Wiesbadener Tagblatts**
Bismarck-Ring 29.
Ununterbrochen von morgens 8 Uhr bis
abends 7 Uhr geöffnet.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Sofortige Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkaufe

Droschkenfuhrwerk zu verk.
Off. u. G. 322 an den Tagbl.-Verlag.

Wiedale-Terrier, reinrassig,
3 Wochen alt, abzugeben. Debus,
Burgstraße, Sonnenberg.

Reinrass. junge Fox-Terrier
billig zu verk. Reichstraße 57, Part.
3. Schäferhündin, pr. Stammbaum,
Eltern höchste Vollgegend-Liere.
Rab. Stöcker Straße 6, Part. Imfs.

Veraherbener Hund,
3 Jahre alt, prima Wack- und Be-
gleithund, zu verk. Rab. Schmalbacher
Straße 28, S. 1. 3. rechts.

Eleg. Damantl., Bl. u. Messingmützel
im Austr. bill. Steingasse 31, S. 2 L.

Jackenfisch 9 M.
dunkelbl. langes Luchsfell 10 M.
zu v. Schmalbacher Str. 8, 2 r., 2-5.

Gut erb. Militär-Ros, Regt. 88,
für ideale Figur, preiswert zu verk.
Off. u. G. 321 an den Tagbl.-Verlag.

100 Paar neue Herrenhiesel 5.50
Markt zu verk. Sellmundstraße 44, 1.

Mercurer, Kunstgegenstände,
Eleganz, gut erb. Möbel, Betten,
Laden-Einricht. bill. Kranenstr. 9.

Sehr schöne Mineralien-Sammlung
bill. zu verk. Kranenstraße 9.

Handoline für 20 M. zu verk.
Wäckerstraße 40, 1, Mittelwohnung.

Piano (Neumayer), Gelegenheits-
obj. schwarz, gut erb. im Auftrag
bill. zu verk. Dohheimer Str. 21.

Sib. verfl. Gabeltode
u. Tafelgeräthe billig zu verkaufen
Kreingauer Straße 5, 3 r.

Seltener Gelegenheitsfall.
Fid. Schlaß m. 3 St. Spiegelst.-
innen eich., wunderb. Intar. u. Per-
glasuren, Wäsche-Eint., 2 Betten,
2 Nachtsche m. Rarm., 1 Wascht.-
m. Rarm., Wärmorradm. u. Spiegel-
stoll, Handtuchhalter, nur 830 M.,
pr. Arbeit; dasselbe Zim., mahog.
u. 430. Fid. Zim. m. 2. Spiegelst.-
n. 340 M. Bettengest. Neuer. 8.

Seltene Gelegenheits-
Fall muß-poi. Schlaß mit reichen
Intarieren, großer Tür, Spiegelst.-
Wäschstoll, mit hoher Wärmorradm.,
2 Bettst., 2 Nachtsche m. R.,
1 Handtuchhalter, 250 M. Möbel-
langer Wäschstoll 3 u. 4. B15488

Seltene Gelegenheits-
Markt 185, helles Eatin-Salofalm.
mit Intarieren, großer zweiflügeliger
Spiegelstoll, Wäschstoll, m. Rarm.,
2 Bettst., 2 Nachtsche m. Rarm.,
Handtuchh. Modell. Wäschstoll 3/4.

Ein Schlafzimmer, neu,
ganz besonders preisw. Wäckerstr. 4, 1.

Weg. Ums. 2 Betten z 28 M.,
6 Kleiderstühle 12-20, Rahmenstr.
14, Wasch. 12, versch. Tisch, Bade-
wanne, Kom. bill. Karlsruh. 20, Part.

Wegzugshalber vollst. Betten
u. sämtliche andere Möbel billig zu
verk. Sellmundstraße 44, 1.

Zwei vol. Bettstellen mit Rahmen
z 25 M., 3 Blüchisofas z 25 M. zu
verk. Reicher, Crantenstraße 6.

Schönes Sofa mit Umbau 75 M.,
eins. Sessel v. 5 M. an, antike und
alt. Kleiderstühle, antike und alte
Küchenbüfets, Schreibtische, eingel.
Empire-Tische, eingel. alt. Kirsch-
holzstühl, Glasstühle in Mahog.,
Kirschbaum u. Schwarz, Spiegel, alte
Zinnlampen, Miniatoren und vieles
Andere zu verk. Adolfsallee 6.

Wegere Divans
extra billig Wäckerstraße 4, 1.

Wegzugshalber billig zu verk.:
Chaisel, Regulator, Klavierstuhl,
Schaufelstiel, H. Waschtisch m. weis.
Porzellan, Spielboje, 6 Stühle spiel.,
bill. alt. Kirschst. 6 Stühle, sep.
Auslehtisch u. Theodorstr. 3, 1.

Schreibs., Kleiderst., A-Schreibs.,
Waschman., Waschman., Variet.,
Stühle v. 1. od. 2. Herderstr. 17, 2.

Weg. Ums. Schreibr., Diwan,
Chaisel, Trum-Spieg., H. Spiegel-
stoll, 2 Betten, Deckst., Kleider-
sch., Kleiderst. v. Elbill, Str. 4, 3. 1.

Moderne Kücheneinrichtungen
in allen Preislagen billig zu verk.
Möbelst. v. G. Belte, Obenstr. 8.

Eine eleg. Hirscheite,
ein Trümeau, 1 Schreibr., Sofa,
Ottomane, 6 Ruch-Stühle, 6 Leder-
Stühle, eine mod. Wanduhr, versch.
Bilder, ein Nachtsch. eine Wascht.,
alles noch nicht gebraucht, reich bill.
zu verkaufen Eleonorenstraße 2, 1.

2 gute Nähmaschinen z 15 u. 20 M.
zu verk. Moonstraße 5, 1 r.

Nähm. (Schwinnhoff) 1/2 N. 1. G.,
bill. zu verk. Weichstraße 18, S. 1 L.

Kassenschrant u. Kopierpresse,
Tisch, wegen Geschäftsaufgabe billig
zu verk. Adelheidstr. 66, Part.

Gr. Badenschr. m. Glasfenstern,
fahr. Staubst. v. Kranenstr. 15, 3.

Gebrauchter schöner
Einspänner-Landauer zu verk. Rab.
Wäckerstraße 18.

Wegzugshalber oder Bildwagen,
auch als Prenz zu fahren, zu verk.
Sedanstraße 11. B15816

Zwei gebrauchte Federhandlarren
zu verk. Steingasse 18.

Dübel, ein u. Neuwagen, gut erb.,
12 M. Eisenwaage 12, 3. 118.

Fast neuer Sit. u. Liegewagen
zu verk. Gödenstraße 24, Part. r.

Gut erb. u. Sportwagen billig
zu verk. Waldramstraße 14/16, 3. 118.

Damenrad mit Freilauf
35 M. Raber, Weichstraße 27.

Herren- u. Damenrad m. Freilauf,
Motorrad, sowie Nähmaschine, alles
gut erb., bill. Klau, Reichstr. 11.

Gut erb. fast neu, billig zu verk.
Kirchgasse 20, S. 1. Part. B15826

Herren-, Damen- u. Mädchen-Rad
m. Freilauf bill. Sedanstr. 5, S. 3. r.

Seuzin-Motor, 1 Herderstr.,
von Otto, Deutsch, gut erhalten, mit
Pumpwerk, sehr billig zu verkaufen
Adelheidstraße 45, Drumm.

Ein gut erhaltenes Dreirad,
Radmensch u. Gaspedal zu verk.
Nachtstraße 19, Part. (Dufch).

Gebrauchter Wassbadewagen
mit Zimmerheizung billig zu ver-
kaufen. Franz Hund, Weichstr. 20.
Tel. 3975.

2 Feldschmede, Schraubst., Bäder-
u. Wildschm. Rheing. Str. 14, 3. 1.

Prima Wiesenheu zu verk.
Dohheimer Straße 109, Postlager.

Kaufgesuche

Blancosen od. Strahndel, z. 1. gel.
Off. u. R. 323 an den Tagbl.-Verlag.

Hier getr. Herren-Anzüge
able höchste Preise. Hauptstoll, 1. 48

Flanin., Hügel, alte Stollen
laut Rab. Wolff, Wilhelmstraße 16.

Kaufe geb. Pianos.
Off. u. R. 314 an den Tagbl.-Verlag.

Schlafzimmer, Wohnzimmer,
Kücheneinrichtung zu kaufen gesucht.
Off. u. R. 321 an den Tagbl.-Verl.

Wabr. Möbel aller Art laut
Nachtstraße 20, Partier. B15789

Suche auf erhalt. Schreibr.,
Off. mit Preis unter P. 127 an die
Tagbl.-Anzeigebureau, Bismarckring 29.

Ein Parlett-Schrubber,
3 feine Herren-Übergard., Stroh,
Rouleaux, 2 weiche Stühle zu kaufen
gef. Off. Nr. 3. 76 postl. Schützenstr.

Runde Tische, sowie ein Handwagen zu kaufen gel. Bogl. Bismarckstr. 11. B15732

Alte Bettfedern, Kissen u. Möbel kauft Dellmundstraße 44, 1.

Gut erhalt. Kafenschiff (ca. 90x75) zu 1. gef. Off. mit Fr. an G. Kramm, Luxemburgstraße 2.

Unterricht D. V. Lehrerinnen-Verein, Stellenvermittlung, Wiesbaden, Fr. L. J. J. Bismarckstr. 35, 1. Sprechstunden: Freitags, 12-1 Uhr.

Student erteilt bill. Unterricht in allen Oberrealschulfächern. Gef. Angebote unt. Student 261 hauptpostlag. erbeten.

Verkäufe Zigaretten- u. Papierw.-Geschäft a. Plage, in verkehrsreicher Straße, nachweisb. gut gehend, umständehalber, sof. preiswert zu verk. Gef. Off. u. N. 127 Tagbl.-Büro, Bismarckstr. 29.

Frisiergeschäft, dr. Sage, prima Exzellenz nachweisbar, zu verk. Off. an G. B. Kremer, Friseur-Artikel englos, Schwalbacher Straße 67.

Leichtes, junges Pferd (Kuhf.) zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Verlag. Qc Schottischer F 200

Schäferhund, schönes Tier, billig zu verk. Segner, Viehbrich, Rathausstraße 17, 1 St.

Möbel! Möbel! Der Total-Ausverkauf in Schlafzimmern mit Bür. u. Stür. Schränken, Büfets, Spiegel, Bücher- u. Kleiderstühle, Vertikals, Herren- u. Damenschreibtische, Nähtische, Sofas, Ottomane, Klavierständer, 20 Trum.-Spiegel, Stühle, Tische usw. Berner: 3 Salons, 1 prima Piano, 5 Cassa-schränke, alles ohne Rücksicht des früheren Preises.

17. Friedrichstraße 17. 1 doppelarmige Gaszuleuchte für Bureauzwecke geeignet, ein klein. Kassenstisch, ein Tisch, Dien billig zu verk. Näh. Bureau, Friedrichstraße 29, 1. L., zw. 10-12 u. 4-6.

Badezimmer-Einrichtung. Große Dwyford-Heurion-Bade-nasser mit Gas-Badofen, Warmwasserzirkulator mit eisernen runden Boiler, Dwyford-Waschtisch mit fließ. kaltem und warmem Wasser, großes Dwyford-Widet, Gas-Säulenofen für Heizung usw. wegen Bezug billig zu verkaufen. Beschichtigung u. Auskunst Taunusstraße 2, 2.

10-20 Leclanche-Elemente (10 El. = 12 Volt Sp.) für elektro-lytische Uhrenanlage billig zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Kontor, Schalterhalle rechts.

Kaufgeschäfte Damenbrillantschmuck od. Wandschrein, ebenf. pass. Herren-Schmuck (keine Uhr od. Ketten) zu kaufen gesucht. Offerten u. N. 323 an den Tagbl.-Verlag.

Kleider, Schuhe, Wäsche kauft D. Sipper, Niebstr. 11, M. 2.

Verloren Gefunden Regenstirn verloren, Ede Kirchgasse, Luisenstraße. Gegen Belohn. abzug. Friedrichstraße 48, 1.

Schwarzer Nehpinski, nicht kupiert, abgehoben, Abzug. gegen gute Belohnung Schöne Aussicht 45. Telefon 3680.

Kanarienvogel entflohen, Gegen gute Belohnung abzugeben Sonnenberger Straße 8.

Broche verloren auf dem Wege Friedrichstraße-Kirchgasse-Moritzstraße, nach dem Bahnhof. Gegen Belohnung abzugeben. Bucherstraße 7, Mittelbau Parterre.

Geschäftliche Empfehlungen In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. - Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unstatthaft.

Geschäftliche Empfehlungen In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. - Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unstatthaft.

Fahrrad, Nähmasch. Grammophon usw., sämtl. Systeme, werden fachgemäß u. billig repariert. Klaus, Mechaniker, Bleichstraße 11.

Länder u. Anstreicher lief. gute Arb. Steinmaße 20, Bdh. Frontstr. 1.

Erstklassige Schneiderin arbeitet jetzt für 2.50 Mk. per Tag. Off. unt. „3456“ hauptpostlagernd.

Tüchtige Schneiderin empfiehlt sich. Gohlfährtenstraße 16, Stb. 1.

Schneiderin empf. sich zu Hause, fertig auch Badetts u. Mäntel an, bei maß. Berechnung. Stiffr. 2, 3.

Frisense nimmt noch Kunden zum Frisieren u. Ondulieren an. Näheres Frau Veinlich, Reichelsberg 28.

Frisense nimmt noch Damen an. Balkenstr. 14/16, 3.

Frisense empfiehlt sich. Gustav-Adolfstraße 8, Frau Stein.

Verloren Gefunden Regenstirn verloren, Ede Kirchgasse, Luisenstraße. Gegen Belohn. abzug. Friedrichstraße 48, 1.

Schwarzer Nehpinski, nicht kupiert, abgehoben, Abzug. gegen gute Belohnung Schöne Aussicht 45. Telefon 3680.

Kanarienvogel entflohen, Gegen gute Belohnung abzugeben Sonnenberger Straße 8.

Broche verloren auf dem Wege Friedrichstraße-Kirchgasse-Moritzstraße, nach dem Bahnhof. Gegen Belohnung abzugeben. Bucherstraße 7, Mittelbau Parterre.

Geschäftliche Empfehlungen In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. - Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unstatthaft.

Geschäftliche Empfehlungen In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. - Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unstatthaft.

Fahrrad, Nähmasch. Grammophon usw., sämtl. Systeme, werden fachgemäß u. billig repariert. Klaus, Mechaniker, Bleichstraße 11.

Länder u. Anstreicher lief. gute Arb. Steinmaße 20, Bdh. Frontstr. 1.

Erstklassige Schneiderin arbeitet jetzt für 2.50 Mk. per Tag. Off. unt. „3456“ hauptpostlagernd.

Tüchtige Schneiderin empfiehlt sich. Gohlfährtenstraße 16, Stb. 1.

Schneiderin empf. sich zu Hause, fertig auch Badetts u. Mäntel an, bei maß. Berechnung. Stiffr. 2, 3.

Frisense nimmt noch Kunden zum Frisieren u. Ondulieren an. Näheres Frau Veinlich, Reichelsberg 28.

Frisense nimmt noch Damen an. Balkenstr. 14/16, 3.

Frisense empfiehlt sich. Gustav-Adolfstraße 8, Frau Stein.

5 Mk. Belohnung. Ein Shakespeare-Band in Oktavform, Joh. Julius Cäsar, verloren. Finder w. gebeten abzug. bei Herrn Victor Geiler, Webergasse 2.

5 Mk. Belohnung. Damen-Lodenmantel Sonntag auf c. Paul a. d. Wilhelmstr. vergessen. Abzugeben Neuentwerfer Str. 15, 1 r.

Geschäftliche Empfehlungen In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. - Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unstatthaft.

Geschäftliche Empfehlungen In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. - Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unstatthaft.

Arzt. gepr. empfiehlt sich. Anny Kupfer, Heleneplatz 2, 1 r.

Massage, Marie Langner, Coallstr. 3, 2, am Michelberg.

Wassense Annie Lebert, Webergasse 23, 3. ärztl. gepr. Sprechst. 9-8, auch Sonntag.

Wassense, Maniküre, ärztl. geprüft. Minna Pommitz, Taunusstr. 27, 2.

Maniküre Frieda Michel, Taunusstr. 19, 3. Salon für Schönheitspflege, Massage und Maniküre.

Fr. Helene Bommelburg, ärztl. gepr., Rheingauer Straße 2, Part. r.

Erstklassige Phrenologin S. Grünwald, Bleichstr. 36, Bdh. 1. System Venormand, Phrenologie, Chiromanie. Fr. Elisa Gausch, Coallstr. 3, 2, am Michelberg.

Berühmte Phrenologin Kopf- u. Handlinien, sowie Chiromanie für Herren und Damen, die erste am Plage. Elise Wolf, Weberg. 58, 2.

Berühmter Erfolg in Phrenologie und Chiromanie. Frau Elise Schütte, Wibelberg 20, Stb. 2 Tr.

Frau Adelheid Kauscher, Phrenologin, nur kurze Zeit hier. Gerichstr. 5, 1.

Berühmte Chiromanin Handlinienbestimmung. Ida Glauche, Webergasse 29, 1, Nähe Goldgasse.

Phrenologin Gohlfährtenstr. 18, Bdh. 1. f. Herren u. Damen. Sprechst. v. morgens 9 Uhr bis 11 Uhr abends. Preis 50 Pf. Käthe Häuser.

Nur kurze Zeit hier! Phrenologin Frau Neumann aus Köln. In Sprechst. 8 Uhr morgens bis 9 Uhr abends. Weidendr. 1, 1 L. am Sedanpl.

Verloren Gefunden Regenstirn verloren, Ede Kirchgasse, Luisenstraße. Gegen Belohn. abzug. Friedrichstraße 48, 1.

Schwarzer Nehpinski, nicht kupiert, abgehoben, Abzug. gegen gute Belohnung Schöne Aussicht 45. Telefon 3680.

Kanarienvogel entflohen, Gegen gute Belohnung abzugeben Sonnenberger Straße 8.

Broche verloren auf dem Wege Friedrichstraße-Kirchgasse-Moritzstraße, nach dem Bahnhof. Gegen Belohnung abzugeben. Bucherstraße 7, Mittelbau Parterre.

Geschäftliche Empfehlungen In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. - Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unstatthaft.

Geschäftliche Empfehlungen In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. - Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unstatthaft.

Fahrrad, Nähmasch. Grammophon usw., sämtl. Systeme, werden fachgemäß u. billig repariert. Klaus, Mechaniker, Bleichstraße 11.

Länder u. Anstreicher lief. gute Arb. Steinmaße 20, Bdh. Frontstr. 1.

Erstklassige Schneiderin arbeitet jetzt für 2.50 Mk. per Tag. Off. unt. „3456“ hauptpostlagernd.

Tüchtige Schneiderin empfiehlt sich. Gohlfährtenstraße 16, Stb. 1.

Schneiderin empf. sich zu Hause, fertig auch Badetts u. Mäntel an, bei maß. Berechnung. Stiffr. 2, 3.

Frisense nimmt noch Kunden zum Frisieren u. Ondulieren an. Näheres Frau Veinlich, Reichelsberg 28.

Frisense nimmt noch Damen an. Balkenstr. 14/16, 3.

Frisense empfiehlt sich. Gustav-Adolfstraße 8, Frau Stein.

5 Mk. Belohnung. Ein Shakespeare-Band in Oktavform, Joh. Julius Cäsar, verloren. Finder w. gebeten abzug. bei Herrn Victor Geiler, Webergasse 2.

5 Mk. Belohnung. Damen-Lodenmantel Sonntag auf c. Paul a. d. Wilhelmstr. vergessen. Abzugeben Neuentwerfer Str. 15, 1 r.

Geschäftliche Empfehlungen In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. - Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unstatthaft.

Geschäftliche Empfehlungen In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. - Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unstatthaft.

Arzt. gepr. empfiehlt sich. Anny Kupfer, Heleneplatz 2, 1 r.

Massage, Marie Langner, Coallstr. 3, 2, am Michelberg.

Wassense Annie Lebert, Webergasse 23, 3. ärztl. gepr. Sprechst. 9-8, auch Sonntag.

Wassense, Maniküre, ärztl. geprüft. Minna Pommitz, Taunusstr. 27, 2.

Maniküre Frieda Michel, Taunusstr. 19, 3. Salon für Schönheitspflege, Massage und Maniküre.

Fr. Helene Bommelburg, ärztl. gepr., Rheingauer Straße 2, Part. r.

Erstklassige Phrenologin S. Grünwald, Bleichstr. 36, Bdh. 1. System Venormand, Phrenologie, Chiromanie. Fr. Elisa Gausch, Coallstr. 3, 2, am Michelberg.

Berühmte Phrenologin Kopf- u. Handlinien, sowie Chiromanie für Herren und Damen, die erste am Plage. Elise Wolf, Weberg. 58, 2.

Berühmter Erfolg in Phrenologie und Chiromanie. Frau Elise Schütte, Wibelberg 20, Stb. 2 Tr.

Frau Adelheid Kauscher, Phrenologin, nur kurze Zeit hier. Gerichstr. 5, 1.

Berühmte Chiromanin Handlinienbestimmung. Ida Glauche, Webergasse 29, 1, Nähe Goldgasse.

Phrenologin Gohlfährtenstr. 18, Bdh. 1. f. Herren u. Damen. Sprechst. v. morgens 9 Uhr bis 11 Uhr abends. Preis 50 Pf. Käthe Häuser.

Nur kurze Zeit hier! Phrenologin Frau Neumann aus Köln. In Sprechst. 8 Uhr morgens bis 9 Uhr abends. Weidendr. 1, 1 L. am Sedanpl.

Verloren Gefunden Regenstirn verloren, Ede Kirchgasse, Luisenstraße. Gegen Belohn. abzug. Friedrichstraße 48, 1.

Schwarzer Nehpinski, nicht kupiert, abgehoben, Abzug. gegen gute Belohnung Schöne Aussicht 45. Telefon 3680.

Kanarienvogel entflohen, Gegen gute Belohnung abzugeben Sonnenberger Straße 8.

Broche verloren auf dem Wege Friedrichstraße-Kirchgasse-Moritzstraße, nach dem Bahnhof. Gegen Belohnung abzugeben. Bucherstraße 7, Mittelbau Parterre.

Geschäftliche Empfehlungen In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. - Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unstatthaft.

Geschäftliche Empfehlungen In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. - Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unstatthaft.

Fahrrad, Nähmasch. Grammophon usw., sämtl. Systeme, werden fachgemäß u. billig repariert. Klaus, Mechaniker, Bleichstraße 11.

Länder u. Anstreicher lief. gute Arb. Steinmaße 20, Bdh. Frontstr. 1.

Erstklassige Schneiderin arbeitet jetzt für 2.50 Mk. per Tag. Off. unt. „3456“ hauptpostlagernd.

Tüchtige Schneiderin empfiehlt sich. Gohlfährtenstraße 16, Stb. 1.

Schneiderin empf. sich zu Hause, fertig auch Badetts u. Mäntel an, bei maß. Berechnung. Stiffr. 2, 3.

Frisense nimmt noch Kunden zum Frisieren u. Ondulieren an. Näheres Frau Veinlich, Reichelsberg 28.

Frisense nimmt noch Damen an. Balkenstr. 14/16, 3.

Frisense empfiehlt sich. Gustav-Adolfstraße 8, Frau Stein.

5 Mk. Belohnung. Ein Shakespeare-Band in Oktavform, Joh. Julius Cäsar, verloren. Finder w. gebeten abzug. bei Herrn Victor Geiler, Webergasse 2.

5 Mk. Belohnung. Damen-Lodenmantel Sonntag auf c. Paul a. d. Wilhelmstr. vergessen. Abzugeben Neuentwerfer Str. 15, 1 r.

Geschäftliche Empfehlungen In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. - Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unstatthaft.

Geschäftliche Empfehlungen In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. - Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unstatthaft.

Arzt. gepr. empfiehlt sich. Anny Kupfer, Heleneplatz 2, 1 r.

Massage, Marie Langner, Coallstr. 3, 2, am Michelberg.

Wassense Annie Lebert, Webergasse 23, 3. ärztl. gepr. Sprechst. 9-8, auch Sonntag.

Wassense, Maniküre, ärztl. geprüft. Minna Pommitz, Taunusstr. 27, 2.

Maniküre Frieda Michel, Taunusstr. 19, 3. Salon für Schönheitspflege, Massage und Maniküre.

Fr. Helene Bommelburg, ärztl. gepr., Rheingauer Straße 2, Part. r.

Erstklassige Phrenologin S. Grünwald, Bleichstr. 36, Bdh. 1. System Venormand, Phrenologie, Chiromanie. Fr. Elisa Gausch, Coallstr. 3, 2, am Michelberg.

Berühmte Phrenologin Kopf- u. Handlinien, sowie Chiromanie für Herren und Damen, die erste am Plage. Elise Wolf, Weberg. 58, 2.

Berühmter Erfolg in Phrenologie und Chiromanie. Frau Elise Schütte, Wibelberg 20, Stb. 2 Tr.

Frau Adelheid Kauscher, Phrenologin, nur kurze Zeit hier. Gerichstr. 5, 1.

Berühmte Chiromanin Handlinienbestimmung. Ida Glauche, Webergasse 29, 1, Nähe Goldgasse.

Phrenologin Gohlfährtenstr. 18, Bdh. 1. f. Herren u. Damen. Sprechst. v. morgens 9 Uhr bis 11 Uhr abends. Preis 50 Pf. Käthe Häuser.

Nur kurze Zeit hier! Phrenologin Frau Neumann aus Köln. In Sprechst. 8 Uhr morgens bis 9 Uhr abends. Weidendr. 1, 1 L. am Sedanpl.

Verloren Gefunden Regenstirn verloren, Ede Kirchgasse, Luisenstraße. Gegen Belohn. abzug. Friedrichstraße 48, 1.

Schwarzer Nehpinski, nicht kupiert, abgehoben, Abzug. gegen gute Belohnung Schöne Aussicht 45. Telefon 3680.

Kanarienvogel entflohen, Gegen gute Belohnung abzugeben Sonnenberger Straße 8.

Broche verloren auf dem Wege Friedrichstraße-Kirchgasse-Moritzstraße, nach dem Bahnhof. Gegen Belohnung abzugeben. Bucherstraße 7, Mittelbau Parterre.

Geschäftliche Empfehlungen In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. - Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unstatthaft.

Geschäftliche Empfehlungen In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. - Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unstatthaft.

Fahrrad, Nähmasch. Grammophon usw., sämtl. Systeme, werden fachgemäß u. billig repariert. Klaus, Mechaniker, Bleichstraße 11.

Länder u. Anstreicher lief. gute Arb. Steinmaße 20, Bdh. Frontstr. 1.

Erstklassige Schneiderin arbeitet jetzt für 2.50 Mk. per Tag. Off. unt. „3456“ hauptpostlagernd.

Tüchtige Schneiderin empfiehlt sich. Gohlfährtenstraße 16, Stb. 1.

Schneiderin empf. sich zu Hause, fertig auch Badetts u. Mäntel an, bei maß. Berechnung. Stiffr. 2, 3.

Frisense nimmt noch Kunden zum Frisieren u. Ondulieren an. Näheres Frau Veinlich, Reichelsberg 28.

Frisense nimmt noch Damen an. Balkenstr. 14/16, 3.

Frisense empfiehlt sich. Gustav-Adolfstraße 8, Frau Stein.

5 Mk. Belohnung. Ein Shakespeare-Band in Oktavform, Joh. Julius Cäsar, verloren. Finder w. gebeten abzug. bei Herrn Victor Geiler, Webergasse 2.

5 Mk. Belohnung. Damen-Lodenmantel Sonntag auf c. Paul a. d. Wilhelmstr. vergessen. Abzugeben Neuentwerfer Str. 15, 1 r.

Geschäftliche Empfehlungen In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. - Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unstatthaft.

Geschäftliche Empfehlungen In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. - Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unstatthaft.

Arzt. gepr. empfiehlt sich. Anny Kupfer, Heleneplatz 2, 1 r.

Massage, Marie Langner, Coallstr. 3, 2, am Michelberg.

Wassense Annie Lebert, Webergasse 23, 3. ärztl. gepr. Sprechst. 9-8, auch Sonntag.

Wassense, Maniküre, ärztl. geprüft. Minna Pommitz, Taunusstr. 27, 2.

Maniküre Frieda Michel, Taunusstr. 19, 3. Salon für Schönheitspflege, Massage und Maniküre.

Fr. Helene Bommelburg, ärztl. gepr., Rheingauer Straße 2, Part. r.

Erstklassige Phrenologin S. Grünwald, Bleichstr. 36, Bdh. 1. System Venormand, Phrenologie, Chiromanie. Fr. Elisa Gausch, Coallstr. 3, 2, am Michelberg.

Berühmte Phrenologin Kopf- u. Handlinien, sowie Chiromanie für Herren und Damen, die erste am Plage. Elise Wolf, Weberg. 58, 2.

Berühmter Erfolg in Phrenologie und Chiromanie. Frau Elise Schütte, Wibelberg 20, Stb. 2 Tr.

Frau Adelheid Kauscher, Phrenologin, nur kurze Zeit hier. Gerichstr. 5, 1.

Berühmte Chiromanin Handlinienbestimmung. Ida Glauche, Webergasse 29, 1, Nähe Goldgasse.

Phrenologin Gohlfährtenstr. 18, Bdh. 1. f. Herren u. Damen. Sprechst. v. morgens 9 Uhr bis 11 Uhr abends. Preis 50 Pf. Käthe Häuser.

Nur kurze Zeit hier! Phrenologin Frau Neumann aus Köln. In Sprechst. 8 Uhr morgens bis 9 Uhr abends. Weidendr. 1, 1 L. am Sedanpl.

Umsatz-Verordnungen betr. Abänderung der Hauptpolizei-Verordnung vom 7. Februar 1905.

1. Im § 8 ist Fol. 1b des Baugebiets IV einzuschalten: Fol. 1c. Die Südseite der Sartoriusstraße von der Lutherstraße bis zur Moritzstraße und Westseite der Moritzstraße zwischen Kandel und Sartoriusstraße.

2. Im § 8 ist der Fol. 2 des Baugebiets V auszuführen: Ausgenommen ist die Südseite der Sartoriusstr. von der Lutherstraße bis zur Moritzstraße, sowie die Westseite der Moritzstraße zwischen Kandel und Sartoriusstraße.

3. Fol. 43 Fol. 3 ist einzuschalten: Für die zum Baugebiet IV gehörigen Teile des Bauplatzes der Lutherstraße kommen die vorstehen-

den Bestimmungen von Fol. 3 nicht zur Anwendung.

4. Fol. 42 Fol. 5 ist einzuschalten: In dem zum Baugebiet IV gehörigen Teil des Bauplatzes der Lutherstraße darf die Fronthöhe der an der Südseite der Sartoriusstraße zu errichtenden Gebäude nicht mehr als 13 Mr. im Mittel betragen. Es dürfen jedoch Wandfächer ausgeführt werden, die aber innerhalb des für Baugebiet IV allgemein zulässigen Profils bleiben müssen.

Diese Polizei-Verordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft. Wiesbaden, den 5. Juli 1912. Der Polizei-Präsident. v. Schenk.

Bekanntmachung. Auf Grund des § 77 der Reichsgewerbeordnung werden in Uebereinstimmung mit der Gemeindebehörde mit Gültigkeit vom 1. Mai d. J. für die Schornsteinfegermeister im Stadtbezirk Wiesbaden nachstehende Gebühren festgesetzt: 1. Für einmaliges Nehren: a. eines Kamins, Steigschornsteins oder ruffischen Kamins, gleichviel, wie hoch derselbe ist und durch wieviel Stodwerke er geht, 18 Pf. b. eines auf dem Schornstein aufgesetzten Rohres bis zu 1 Meter Höhe 10 Pf., für jeden weiteren Meter 5 Pf. mehr. c. eines Zentralfeuerungs-schornsteins 1.50 Mk.

1. eines dreiflüchtigen Wadschornsteins 50 Pf., für jeden weiteren Stod eines Wadschornsteins 20 Pf. mehr.

2. Für das einmalige Ausbrennen eines ruffischen Schornsteins in gewöhnlichen Vertrieben, je nach Zeitverlauf, wobei die Stunde Arbeitszeit mit 1 Mark berechnet wird, bis zu 3 Mark.

3. Für das einmalige Ausbrennen eines gewöhnlichen ruffischen Schornsteins mit Einschluß der unmittelbar darauf vorzunehmenden Reinigung 50 Pf.

4. Für Besichtigung und Regulierung neuer Schornsteine, einschließlich Reinigung, in Gebäuden bis zu 4 Schornsteinen 2 Mk., für jeden weiteren Schornstein 50 Pf. mehr.

5. Für die auf Verlangen verrichtete Reinigung des Rohres einer Kochmaschine gelegentlich der regelmäßigen Reinigung der Kamine 30 Pf., sonst für die Reinigung einer kleinen Kochmaschine 60 Pf., für die Reinigung einer großen Kochmaschine im Hotel-Restaurantbetrieb oder in einem ähnlich großen Haushalte, je nach Zeitverlauf, wobei die Stunde Arbeitszeit mit 1 Mark berechnet wird, bis zu 3 Mk.

6. Bei Reinigung der Schornsteine zur Nachzeit im Sommer (vom 1. April bis 30. September) von 6 Uhr abends bis 6 Uhr morgens, im Winter (vom 1. Oktober bis 31. März) von 6 Uhr abends bis 7 Uhr morgens

sind die doppelten Gebühren zu zahlen.

7. Bei Inanspruchnahme außer der regelmäßigen Nehrperiode stellt dem Schornsteinfegermeister eine Ganggebühr von 50 Pf. an, sofern er nicht für eine Arbeitsleistung eine Gebühr zu beanspruchen hat.

Wiesbaden, den 6. April 1912. Der Polizei-Präsident. v. Schenk.

Verdingung. Die Zimmerarbeiten (Zwischen-geschossstiege) für den Neubau der Landesbibliothek sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsstunden im Verwaltungsgebäude, Friedrichstr. 19, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die Angebots-unterlagen, ausföhrlich. Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgültige Einzahlung von 75 Pf. (steine Briefmarken und nicht gegen Kofinanznahme) bezogen werden.

Beschlossene und mit der Aufschrift „S. N. 37“ versehene Angebote sind spätestens bis Samstag, den 10. August 1912, vormittags 9 Uhr, hierher einzureichen.

Die Eröffnung der

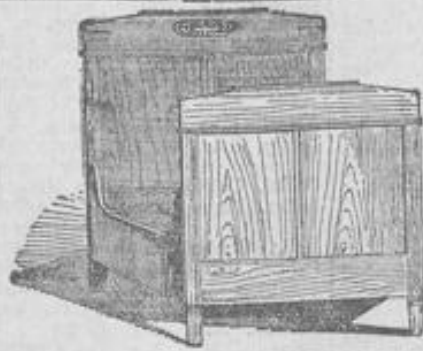
Das größte Vertrauen

geniebt meine Firma durch beste Qualitäten,
:: billigste Preise, strengste Reellität! ::



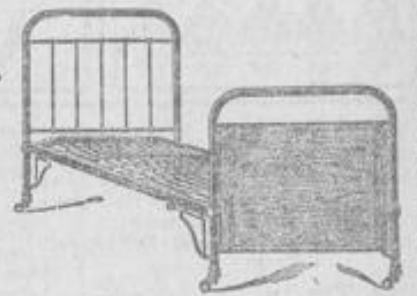
35, 50, 90, 1.35, 1.70, 2.10, 2.70,
3.00, 4.00, 5.50, 7.00
Fertige Stiften 1.50, 3.00, 3.50, 4.50,
5.50, 7.50
Fertige Deckbetten 6.50, 9.00, 11.50,
13.00, 15.00, 19.00, 21.00

Prachtvolle Kinderbetten 8, 9, 11, 12, 15, 17 Mt. usw.



Prima Holzbetten
Kiefernholz lackiert
13.50, 15, 17, 19, 24,
25 Mt.
Kiefernholz poliert
40, 41, 45, 50 Mt.

Elegante Metallbetten,
ca. 30 neue Modelle mit Patentmatten,
17, 18, 19, 22, 24, 25, 27, 29 Mt. etc.
Elegante Messingbetten
55, 68, 75, 95, 27 Mt.
Solide Eisenbetten
6.50, 10, 12, 13, 15 Mt.



Matrassen

in eigener Werkstätte aus nur prima Material
hergestellt.
See gras-Matrassen . . . 7, 10, 11, 12, 14, 15, 18 Mt.
Woll-Matrassen 19, 22, 25, 28 Mt.
Kapot-Matrassen 35, 39, 40, 45 Mt. etc.
Haar-Matrassen 50, 55, 65, 70 Mt. etc.
Sprungrahmen u. Patentrahmen
13, 14, 16, 18, 19 Mt. etc.

Bettfedernhaus u. Bettenfabrik

Manergasse
8 u. 15.
Einziges Spezial-
geschäft am Plage.

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Königl. Schauspiele. Geschlossen.
Reichens-Theater. Geschlossen.
Volls-Theater. Abends 8.15 Uhr:
's Kullerl.
Operetten-Theater Wiesbaden. 8 Uhr:
Der fidele Bauer.
Kurhaus. 4.30 u. 8.30 Uhr: Abonne-
ments-Konzert.
Singsalon-Theater. Wilhelmstraße 8
(Hotel Monopol). Nachm. 3-11.
Singsalon-Theater. Lammstraße 1.
Nachmittags 4-11 Uhr.
Oper-Theater. Kirchgasse.
Keroberg. 4 Uhr: Militär-Konzert.
Deutscher Hof. Tägl. 7 Uhr: Konzert.
Erbsing-Restaurant. Täglich abends
7.30 Uhr: Konzert.
Hotel-Restaurant. Friedrichshof (Garten-
Etablissement). Tägl.: Orchester
Etablissement Kaiserhof. Doppelreiter
Straße 19. Täglich ab 8 Uhr:
Großes Künstler-Konzert.
Café-Restaurant G. Ritter Unter den
Eichen. Täglich Konzert.
Neues Haus, Straße 76. Tägl. Konzert
Walhalla-Restaurant. 8 Uhr: Konzert.

Landesmuseum nassauischer Alter-
tümer. Wilhelmstraße 24. P. 1.
Geöffnet: 1. April bis 15. Oktober.
Sonntag 10-11 Uhr, Montag bis Frei-
tag 11-1 u. 3-5; 15. Oktober bis
31. März: Sonntag u. Mittwoch
11-1 Uhr. Eintritt frei.

Demnächstige Kunstgewerbe. Samm-
lung im Stadt. Hofgebäude, Neu-
gasse 8 (Eingang von der Schul-
gasse). Unentgeltlich geöffnet vom
15. April bis 15. Oktober Mitt-
wochs u. Samstags, nachm. von
3-5 Uhr.

Vernichtungsanstalt Dr. Feinmann.
Bauhinienstraße 10-11 u. 3-5 Uhr, Sonntags
10-11 Uhr. Eintritt frei.

Aktuariums-Kunstsalon, Lammstr. 6.
Vanger's Kunstsalon, Luisenstr. 4/9.
Arbeitsnachweis im Rathaus, unent-
geltl. Stellenvermittlung. Dienst-
stunden von 8-11 und 3-6 Uhr.
Männer-Abteilung für alle Berufe.
Abteilung für Gast- und Schan-
wirtschaftsgewerbe für männliche
Hotelangestellte. (Auch Sonntags
geöffnet von 10 bis 11 Uhr.)
Frauen-Abteilung, für weibliches
Hotelpersonal, Köch., Verpflegungs-
Verkaufsdamen, Dienstmädchen,
Wasch- u. Büchsenfrauen.

Arbeitsnachweis Dr. Christl. Arbeiter-
Vereins: Seebodenstraße 13, bei
Schuhmacher Buchs.
Die Bibliothek des Volkshilfsvereins
haben Jedermann zur Ver-
fügung. Die Bibliothek 1
(in der Schule an der Galtstr.)
ist geöffnet: Sonntags von 11 bis
1 Uhr; Mittwochs von 5 bis 8 Uhr;
die Bibliothek 2 (in der Mäd-
erschule): Dienstag von 5-7 Uhr,
Donnerstags und Samstags von
6-8 Uhr; die Bibliothek 3 (in der
Schule an der oberen Rheinstr.):
Sonntags von 11-1 Uhr, Donner-
stags und Samstags von 5 bis
8 Uhr; die Bibliothek 4 (Ehring-
gasse 9): Sonntags von 10-12 Uhr,
Donnerstags und Samstags von
5 bis 8 Uhr; die Philipp-Abgang-
Bibliothek (i. d. Gutenbergstraße):
Montags von 4-6 Uhr, Mittwochs
u. Samstags von 4-7 Uhr.

Sollstichhalle, Hellmündstraße 45, 1.
Geöffnet: Werktags von 10 bis 1
u. 3-9 1/2 Uhr; an den Sonn- und
Feiertagen von 9 1/2 bis 1 Uhr.
Lichtdruck-Abelberg. Den ganzen
Tag geöffnet.

Unentgeltliche Rechts-Ankunft für
Arbeitslose in Nassau. Sprech-
stundenplan für August 1912:
Wraumbach, Mairhof: Freitag, den
9., 2 Uhr.
Caul, Rathaus: Montag, den 19.,
11 1/2 Uhr.
Diez, Kreishaus: Donnerstag, den
22., 5 1/2 Uhr.
Dillenburg, Hotel Reuhof: Mitt-
woch, den 21., 2 Uhr.
Elzville, Rathaus: Montag, den 20.,
12 1/2 Uhr.
Espstein, Bahnhof: Montag, den
12., 11 1/2 Uhr.
Flörsheim, Bahnhof: Montag, den
26., 9 1/2 Uhr.
Haiger, Rathaus: Mittwoch, den
21., 4 1/2 Uhr.
Herborn, Rathaus: Donnerstag,
den 22., 8 1/2 Uhr.
Söhr, Rathaus: Dienstag, den 20.,
10 Uhr.
Somburg, Rathaus: Freitag, den
16., 10 1/2 Uhr.
Limburg, Bahnhof: Mittwoch, den
21., 9 1/2 Uhr.
Montabaur, Hotel Post: Dienstag,
den 20., 4 1/2 Uhr.
Niederraden, Bahnhof: Montag,
den 12., 12 1/2 Uhr.
Oberlahmstein, Rathaus: Montag,
den 19., 3 Uhr.
Rüdesheim, Rathaus: Montag, den
19., 9 1/2 Uhr.
Soden, Bahnhof: Freitag, den 16.,
3 1/2 Uhr.
St. Goarshausen, Hotel Höhen-
soltern: Freitag, den 9., 12 Uhr.
Weilburg, Kassauer Hof: Donner-
stag, den 22., 1 Uhr.

Geheimrat Weber in Wiesbaden,
Sochestr. 3, 1, welcher abwechselnd
mit Herrn Landgerichts-Präsident
a. D. Rendhoff die Sprechstunden
abhält, ist mit demselben zu brief-
licher Beratung der am Erscheinen
Verhinderten, namentlich von
Altersschwachen und Kranken, gern
bereit, tritt auch Rechtliche
kostenlos vor den Schiedsgerichten
zu Wiesbaden u. Mainz und sorgt
für deren kostenfreie Vertretung vor
dem Reichs-Versicherungsamt in
Berlin.

Verein für unentgeltliche Rechts-Ankunft
über Rechtsfragen für Arbeitslose u.
Rechtsfragen für Arbeitslose.
Täglich von 6 bis 7 Uhr abends,
Rathaus (Arbeitsnachweis), Ab-
teilung für Männer.

Verein Frauenbildung - Frauen-
studium. Referent: Oranien-
straße 15, 1. Vorderausgabe täglich
von 10 bis 7 Uhr. Auskunftstelle
für Frauen - Berufe: Viehtrieb,
Seebodenstraße 9.

Damenklub G. S. Oranienstr. 15, 1.
Für Mitglieder geöffnet von
morgens 10 bis abends 10 Uhr.

Gratis-Auskunfts- und Fürsorgestelle
für Alkoholkränke in Wiesbaden.
Seute Mittwoch, 12 bis 1 Uhr,
Seitenstr. 21, 1. Allg. Poliklinik,
unter ärztlicher Leitung.

Rath Fürsorge-Verein für Hilfsge-
fangene und entlassene Frauen,
Mädchen u. Kinder. G. S. Bureau:
Rheinstraße 52, P. Sprechstunden:
Neben Morgen von 9-10 1/2 Uhr,
ausgen. an Sonn- u. Feiertagen.

Wiesbadener Verein für Sommer-
pflege armer Kinder. G. S. Sprech-
stunde Mittwoch u. Samstag von
6-7 Uhr, Seeringgasse 9, 1.

Kranke-Asse für Frauen und Jung-
frauen. Redakteur: Forststr. 4, 2.
Sprechst. 8-12, 2-7 Uhr.

Verein für Kinderchor. G. S. Tägl.
geöffnet v. 4-7 Uhr. Mädchen-
chor: 1. Nordhof, Seeringgasse 4,
2. Westhof, Schule a. d. Rheinstr.,
3. Bergdorf, a. d. Schulberg 10;
Knabenchor: 1. Mäckerhof, in d.
Blücherstraße, 2. Ludwig u. Clotilde
Dencke-Hof, in d. Lechstr.-Schule,
3. III. Knabenchor, in der Vorder-
schule, Hiltstraße zur Mitarbeit
ermünscht.

Verein öffentl. geduldeten Masseure,
Krankenschwäger und Heilgehilfen.
Zentralstelle für kostenfreie Aus-
künfte. Hof. Mühl. Wegberg 44, 2.
Geöffnet Mittwochs von 12-1 und
3-4 Uhr.

Gemeinnützige Ortskrankenkasse. Melde-
stelle: Blücherstraße 12.

Vereins-Nachrichten

Turn-Verein. Nachm. 2-3 Uhr:
Turnen der Mädchenabteilung II,
3-4 Uhr: Turnen der Mädchen-
abteilung I, 4-5 Uhr: Turnen
der Knabenabteil. III, 5-6 Uhr:
Turnen der Knabenabteilung II,
abends 8-9 Uhr: Schwimmen im
Augusta-Viktoria-Bad, 8-10 Uhr:
Turnen der Damenabteil. II u. III.

Turngesellschaft. 2.30 bis 3.30 Uhr:
Turnen der Mädchen-Abteilung;
3.30 bis 4.30 Uhr: Turnen der
Knabenabteilung; 8.30 Uhr abends:
Kartturnen der Aktiven u. Jünglinge.

Männer-Turnverein. Von 3-4 Uhr:
Mädchen-Turnen. 4 bis 5 1/2 Uhr:
Knaben-Turnen. 8 Uhr: Regen-
festen. 9 1/2 Uhr: Gesangs-Probe.

Sport-Verein. 6 Uhr: Abendspiel.
Jugend-Vereinigung der städt. Fort-
bildungsschule. 7.30 Uhr: Turn-
spiele. 8 Uhr: Gesangsstunde.

Wiesbadener Briefmarken-Samm-
ler-Verein. Abends 8.30 Uhr: Sitzung.
Stenographen-Verein Gabelberger.
Fortbildungskursus 7.30-10 Uhr.
Stolzfischer Stenogr.-G. S. S. Stolzf-
schreib. 8.30 Uhr: Lebensabend.

Christl. Verein jg. Männer. G. S.
8.30 Uhr: Versammlung chemi-
scher höherer Lehr-Anstalten.
9 Uhr: Posaunenchor.
Blau-Kreuz-Verein. G. S. Abends
8.30 Uhr: Bibelbesprechung.
Sprachen-Verein. Abends 8.45 Uhr:
Französisch für Anfänger.
Kaufm. Verein. 9 Uhr: Versamm-
lung. Christl. Verein j. Männer, Wartburg.
9 Uhr: Bibelbesprechung.

Wiesb. Ritherrklub. 9 Uhr: Probe.
M. Ges.-Verein Weide. 9 Uhr: Probe.
Quartett-S. Wiesbad. 9 Uhr: Probe.
Männer-Gesangverein "Rheingold".
Abends 9 Uhr: Probe.
G. S. u. Westpreußen-Verein. Abends
8.30 Uhr: Versammlung.

Sängerchor Wiesbaden. 9 Uhr: Probe.
Scharfstr. M. Chor. 9 Uhr: Probe.
Deutschnationaler Handlungsgehilf-
Verband. (Ortsgruppe Wiesbad.).
9 Uhr: Vereinsabend.
Damenfriseur- und Perückenmacher-
Gewerkschaft Wiesbaden. 9 1/2
Uhr: Versammlung.
Wiesbadener Radfahr-Verein 1834.
9 Uhr: Versammlung.
Singschule Vereinigung für Musik,
Gesang, Literatur usw. 8.30 Uhr:
Unterhaltungabend.
Reiter- und Militär-Verein "Fürst
Otto von Bismarck". Monatsver-
sammlung.
Alkoholgegenbund (Ortsverein Wies-
baden). Abends: Versammlung.

Theater-Concerte

Volks-Theater.
Mittwoch, den 7. August.

's Kullerl.
Vollständ. mit Gesang in 5 Akten von
Karl Torre. Musik von Vincenz Persil.
Personen:

Herr von Kronfeld, Carl Oracy
Privatier
Wolfgang Quarghira, Emil Römer
Grundbesitzer und Gemeindevorstand
Magdalena Stoff
Angela, dessen Tochter, Glotilde Gatten
Gretl, Magd.
Maria, Gatten
Agnes, eine alte Ein-
legerin, Quarghira
Kupert, deren Sohn, bei Quarghira
Stoffel, ein Knecht, bei Quarghira
Schein, Gemeindevorstand
Schwarzer, Grund-
besitzer und Quarghira
Lorenz Gutsjahr, Herr
Damm, Kellnerin bei
Gutsjahr
Der Kull-Knecht, Ge-
meindebeamter.
Der Kraller Hias, Ge-
meindebeamter
Simon, ein Knecht
1. Frau
2. Frau
3. Frau
4. Frau
bei
Quarghira
Orte König
Bauern.

Ort der Handlung: Oberstier.
Zeit: Gegenwart.
Anfang 8.15 Uhr. Ende 10.30 Uhr.

Eintrittspreise:
Sperstüb (Weiden) 2 Mt., Dubend-
billetts 20 Mt., Sperstüb (Lichte)
1.50 Mt., Dubendbilletts 15 Mt.,
Gaulplatz 1 Mt., D. D. Billetts 10 Mt.,
Galerie 50 Pf., Dub. Billetts 5 Mt.

Operetten-Theater Wiesbaden.

Mittwoch, den 7. August.
Der fidele Bauer.
Operette in einem Vorspiel und 2 Akten
von Victor Leon. Musik von Leo Fall.

Personen:
Vorspiel: "Der Student."
Lindberrer, der Bauer
vom Lindberrerhof
H. Wendenhöfer
Bincens, sein Sohn
J. Markwardt
Raubastl
Bauern
Cito Hollas
Erdlephofer
Bauern
Hans Werner
Die rote Kuh, Kubirn
Ganilla Ford
Heinrich, ihr Lieb
M. Schüller
1. Bauernburck
Hans Deorach
2. Bauernburck
Philipp Wöhner
3. Bauernburck
Hd. Norwall
Bauern, Bäuerinnen, Gault, v. Konstante,
Spielt am Mathociaq im Dorfe Ober-
wang in Oberstierreich, Herbst 1897.
2. Akt: "Der Professor."

Mathaus Scheidetroiber
Emil Rothmann
Ester, sein Sohn
Herg-Ludemann
Annawirt, seine Tochter
Eise Müller
H. Wendenhöfer
Hans Angelberg
Gans Angelberg
Gans Deorach
Haben-Deutsch,
Dora Dehde
Graf Hohenfels
Marie Weisner
Gans Deorach
Hotel Barotti
Studenten, Geiselt
Spielt in der Wohnung Esterlans in Wien
6 Monate später.
Aufang 8 Uhr. Ende gegen 10 1/4 Uhr.

Kurhaus zu Wiesbaden
Mittwoch, 7. August, vorm. 11 Uhr:
Konzert des städtischen Kurorchesters
in der Kochbrunnen-Anlage.
Leitung: Herr Erich W. Mhoner.
1. Ouvertüre "Flotte Barsche" von
Fr. v. Suppl.
2. Phantasie aus der Oper "Madame
Butterfly" von Puccini.
3. Fenchel-Geister, Walzer von Strauss.
4. Arie aus der Oper "Stradella" von
F. v. Flotow.
Klarinettesolo: Herr R. Seibel.
5. Ouvertüre zur Oper "Die Rose von
Erin" von J. Benedikt.
6. Polnischer Nationaltanz von
K. Scharwenka.
Abends 8.30 Uhr.
1. Deutschmeister Jubiläum-Marsch
von Joh. Strauss.
2. Friedensfeier, Ouvertüre v. Reinecke.
3. Feiertag, Zug zum Münster aus
der Oper "Lohengrin" von Wagner.
4. Mein Lebenslauf ist Lieb und Lust,
Walzer von Jos. Strauss.
5. Jubel-Ouvertüre von G. M. v. Weber.
6. Phantasie aus der Oper "Die Favo-
ritin" von G. Donizetti.
7. Einzug der Gäste auf der Wartburg,
aus der Oper "Tannhäuser" von
Rich. Wagner.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Mittwoch, 7. August.

Nr. 182.

1912.

Auf freier Bahn.

Roman von W. Witten.

Wachdruck besprochen.

Rita streckte jetzt mit Kost ihren Fieße an. Grafkow hielt neben ihr Schritt. Er sprach nicht zu ihr, aber sie hörte sein kurzes schnelles Nicken und sah die Augenlider seiner fest auf sie gerichteten Augen.

Beflochten und doch wie von einem Raufschiff umfangen war ihr zumeist.

Minute reichte sich an Minute. — Waren sie kurz? Waren sie lang? — Sie weiß es nicht. — Endlich ist der Bahnhof erreicht.

„Sie kommen gerade zu rechter Zeit, gnädige Frau“, sagt Grafkow im konventionellen Gesprächston, als sie aus dem Schatten der Bäume herausstraten. „Geben Sie schon eine Fahrkarte?“

Rita nickte nur, die Stimme geschwächt ihr nicht. Ihr Begleiter sieht nach rückwärts und äußert leichtfertig: „Der weibliche Witz ist wirklich mangelhaft.“

„Wunderbar.“

„Sie sollten ihn häufiger aufsuchen.“

„Wozum? — Werden Sie morgen heraufkommen?“

„Ich komme nicht.“

„Doch, Sie werden herfahren.“ Er sagt es ganz leise, kurz gebieterisch.

Die junge Frau nickt zusammen, will gegen die herrlichen Worte protestieren, „nein“, sagt sie, und preßt im selben Augenblick die Lippen aufeinander, um nicht ein „Ja“ zu stammeln.

Der Baron öffnete die Tür eines Wagenabteils.

„Bitte, Sie müssen jetzt einsteigen, es ist Zeit.“

„Wahrhaftig, Sie sind der Aufforderung“

„Gnädige Frau, Herr von Grafkow.“

„Herzlichlich lachend läßt er den Hut. „Auf Wiedersehen morgen, Frau Rita.“

Der Zug setzt sich in Bewegung. Die erregte Frau brückt sich tief in die Polster und schließt die Augen.

Sie hatte, heimkehrend, die Nacht gehabt, Karl zu erzählen, daß Grafkow ihr im Wald begegnet und von unterließ sie es doch.

Es herrschte seit einigen Tagen zwischen ihr und ihrem Mann eine äußerlich kaum merkbare Entfremdung, die das gegenseitige Mitleidsbedürfnis ein- schränkte. Im Grunde genommen, was hatte es auch für einen Zweck, von Grafkow zu sprechen, da er Karl offenbar unipolitisch war, sagte sich Rita. Der Baron kam nicht mehr ins Haus — gut denn — so wurde ein mögliches Aneinandergeraten der beiden vermieden. Darum brauchte sie selbst aber nicht auf einen Verkehr zu verzichten, der ihr Bedürfnis ge- währte. Wenn sie an Grafkows Seite den winter- lichen Frost durchwanderte, beging sie etwas dadurch eine Untreue, tat sie ein Sündchen, höchstens etwas, das die Gesellschaft als unpassend betriffelt.

hätte. — Aber das Urteil der Welt kimmerte Rita wenig, ihr galt nur das eigene und ihr ungezügelter Wille als Richtschnur ihres Tuns.

Wochen vergingen. — In Berlin hatte Prinz Karnow sein frühliches Regiment angetreten. Ein toller Vergnügenskranich, fröhliche Lebenslust pulsierten in der Weltstadt.

Das war ein Solten und Zagen von einem Fest zum anderen. Dr. Ruppel und seine schöne Frau wurden mehr und mehr in den Strudel hineingezogen. Rita hatte einen nicht zu löschenden Durst nach ärner- den Zerstörungen, eine wahre Champagnerfieber- manie, in der sie oft nicht wahrte, ob sie weinen oder jubeln sollte.

Der heutige Abend brachte ein großes künstler- Maskenfest in der Zirkusarmerie. Karl zeigte anfangs wenig Lust, von der ihnen geliebten Einleitung Ge- brauch zu machen, gab aber doch Ritas Verlangen nach, um ihr Vergnügen nicht zu stören. Sie hatte das Kostüm einer russischen Bäuerin gewählt. Die Mei- dungshäute lagen schon ausgebreitet im Schlafzimmer, es war aber noch zu früh, Toilette zu machen.

Die junge Frau stand vor dem Spiegel und pro- bierte den Kokosnuss auf. Der diademartige, mit blinkenden Fittichen gefüllte Kopfschmuck passte wunder- voll an ihrem dunklen Haar und den feurigen Augen. Sie schob ihn tiefer in die Stirn und dann wieder ein wenig mehr zurück. — Sie freute sich. — Heute wollte sie schön sein und sah, daß sie es war.

„Schließlich abziehen ihr und Grafkow keine Verab- redung getroffen war, wußte sie doch, daß er auf den Ball sein würde. „Am nächsten Samstag ist das große Maskenfest. Ich liebe Maskenbälle sehr“, hatte er unlängst geäußert.

Die Andeutung, die in den Worten lag, verstand Rita sofort, sie hatte längst gelernt, in seinen dunklen, despotischen Augen zu lesen, die eine starke Gewalt auf sie ausübten.

Maskenfeste! — Freiheit! — Die junge Frau sah sich erschrocken um, ihr war eben geblieben, als hätte jemand das Wort „Freiheit“ überlaut gerufen.

Mit nervöser Hast begann sie sich anzufleiden. Sie war aufgeregt und kam nicht gleich damit zurecht. Gold ließ sich ein Hals nicht finden, bald eine Schleiße nicht finden. Das Dienstmädchen hätte helfen können, wäre nicht gerade die Zeit der Sprechstunden gewesen. Neben Augenblick schrie die elektrische Klingel, mußte die Entree geöffnet werden. Doch auch heute so viele Patienten kamen. Als wollten sie das Haus stürmen. — Unmutig warf Rita das Mieder, an dem sie nestelte, beiseite und machte die noch dem Fürst führende Tür auf. „Auguste, wo bleibst du denn?“

Das Mädchen erschrak auf der Schwelle. „An zwei Enden zugleich kann ich nicht sein“, lautete die wenig

Gold, deren Strich sie mit dem Strich des zu prüfenden Gegenstandes vergleichen, so daß sie den Karo- gehalt des letzteren durch Vergleichung ungefähre fest- stellen können. Sehr erfahrene Goldwarenhand- ländler usw. sind manchmal schon imstande, durch das bloße Wiegen des fraglichen Gegenstandes auf der Hand festzustellen, ob er echt ist oder nicht. Die Goldlegierungen haben nämlich durchweg ein hohes spezifisches Gewicht, das jene Unterscheidung ermöglicht, wozu jedoch eine jahrelange Erfahrung und Übung erforderlich ist.

Etwas anders, aber auch sehr leicht und einfach ist die Strichprobe für Silberwaren. Um zu konstatieren, ob ein Gegenstand aus Silber besteht, erzeugt man mit ihm einen kräftigen Strich auf dem Probierstein, den man ebenfalls mit Salpetersäure betupft. Da Silber von Sal- petersäure aufgelöst wird, so verschwindet der Strich in dem Probierwasser alsbald vollständig; dasselbe tut jedoch auch der Strich aller anderen unedlen Metalle, daher kann aus der bloßen Auflösung allein natürlich noch nicht auf die Eigenschaft des Strichs als Silberstrich geschlossen werden. Um hierzu imstande zu sein, läßt man etwas Kochsalz in gewöhnlichem Wasser auflösen und bringt einige Tropfen Salzwasser in die Probierflüssigkeit auf dem Probierstein, in welcher der zu prüfende Strich sich auf- gelöst hatte. War der Strich und mithin der ihm erzeugende Silbergegenstand echt, so entsteht beim Zusammenbringen der Probierflüssigkeit mit dem Salzwassertröpfchen ein flockiger weißer Niederschlag in der Flüssigkeit. Dieser Niederschlag besteht nämlich aus Chlor Silber, der sich durch Verbindung des in der Probierflüssigkeit gelösten Silbers mit dem Chlor der Kochsalzlösung (das Kochsalz besteht bekanntlich aus Chlor und Natrium) bildet. Er- folgt ein solcher Niederschlag nicht, so ist der zu prüfende Gegenstand nicht echt. Nur versilberte Gegenstände, die also lediglich an der Oberfläche eine ganz dünne Schicht Silber tragen, geben bei dieser Art der Strichprobe auch keinen Charakter sofort verrät. Um jedoch sicher zu gehen, empfiehlt es sich bei der Gold- wie der Silberprüfung, von dem zu prüfenden Gegenstande an einer Stelle die Oberfläche zuvor etwas abzuschaben und diese Stelle dann goldend oder versilbernd sonst doch leicht zu Irrtümern führen kann. Selbstverständlich läßt sich mit der Strich- probe der Gehalt des Gegenstandes immer nur ungefähre feststellen, eine genaue Probe, die die genaue Zahl der Tausendteile des fraglichen Gold- oder Silbergegenstandes mit Sicherheit angibt, erfordert immer eine unständliche und schwieriger chemische Analyse, für welchen Zweck auch ein kleines Stück aus dem zu probierenden Gegenstand herausgenommen werden muß. Die amtliche Stelle zur genaueren Probierung von Gold- und Silberlegierungen ist die Königlich Münze.

Der Preis des Goldes ist die festo Grundlage unserer Geldwährung geworden. Er beträgt rund 2800 Mark pro Kilogramm, während der des Silbers gegenwärtig nur etwa 80 Mark pro Kilogramm beträgt und überdies erheblichen Schwankungen ausgesetzt ist. Erheblich teurer wie Gold ist, gegenwärtig wenigstens, das Platin, das rund 4500 Mark pro Kilogramm kostet. Doch ist der Platinpreis noch größeren Schwankungen unterworfen als der des Silbers. Einest kostete ein Kilogramm Platin nur 800 Mark, dann stieg und fiel es abwechselnd um Hunderte von Mark im Preise, bis es durch seine Verwendung als Hilfs- material der Elektrotechnik eine rasche Preissteigerung erfuhr, die bis zu dem Preise von fünfzehnhundert Mark pro Kilogramm anstieg. Unter beständigem Schwanken ist der Preis des Metalls dann wieder um etwa tausend Mark heruntergegangen. Ebenso sehr und rasch wie der Preis des Platins gestiegen ist, kann er auch wieder fallen, sobald gewisse technische und volkswirtschaftliche Be- dingungen eintreten. Demgegenüber hat sich der Preis des Goldes seit langem unverändert auf der gleichen Höhe gehalten, von ganz geringfügigen Schwankungen abgesehen. Die Beständigkeit und Treue des Metalls zeigt sich auch in seinem Preisniveau.

Zwanzigmarkstücke, bestehen zu 900 Tausendteilen aus Gold, zu 100 Teilen aus Kupfer, ebenso auch das franzö- sische, schweizerische und belgische Zwanzigmark-Stück, die italienischen Zwanziglire, der amerikanischen Gold- dollar, ferner auch die griechischen, spanischen und chine- sischen Goldmünzen. Etwas höheren Goldgehalt, nämlich 916 Tausendteile, hat der englische Sovereign, bedeutend feiner aber ist der holländische und der österreichische Dukaten; letzterer hat einen Feingehalt von 989 Tausend- teilen Feingehalt. Das „Dukatengold“ ist daher das feinste gebräuchliche Gold; vielfach werden daher Trau- ringe, die einen möglichst hohen Goldgehalt besitzen sollen, einfach aus solchen eingeschmolzenen österreichi- schen Dukaten hergestellt, so daß eine weitere Legie- rung überflüssig wird. Auch die altherkömmliche Zechine bestand bis auf einen ganz kleinen Zusatz aus reinem Gold, jedoch nur die alte italienische Zechine aus Venedig oder Mailand, während die später türkische Zechine einen viel geringeren Goldgehalt besaß, der noch erheblich unter den Gehalt der gegenwärtigen deutschen Gold- münzen herabging. Geringeren Gehalt als die gegen- wärtige deutsche Krone oder Doppelkrone besaßen übrigens einige frühere deutsche Goldmünzen, so die hannoversche und braunschweigische Pistole, deren Ge- halt ungefähr 985 Tausendteile betrug.

Auch der Gehalt der Silberwaren wird heutigen Tages fast nur noch nach Tausendteilen bezeichnet. Die Silbermünzen in Deutschland bestehen ebenso wie die Goldmünzen aus 900 Tausendteilen Feinmetall, Tafelgeschmuck hat einen Feingehalt von höchstens 800 oder 900 Tausendteilen, solches geringerer Qualität aber zumeist erheblich weniger, wie 700, 700 und selbst 600 und 500 Tausendteile. Früher bezeichnete man den Gehalt der Silberwaren nach Lot, wobei Feinsilber als 16 Hüttig angenommen wurde. Heute ist diese Art der Feingehaltsbezeichnung fast ganz außer Gebrauch gekommen.

Es ist nicht alles Gold, was glänzt, und auch der Stempel ist nicht immer eine unbedingte Gewähr für die Echtheit des Metalls, da er in betrügerischer Absicht leicht eingegrift werden kann, was tatsächlich auch oft genug geschieht. Deshalb ist es immer gut, wenn man sich beim Kauf von Goldwaren auf eine ungefähre Probe versteht, durch die das fragliche Metall mit Sicherheit zum mindesten als Edelmetall gekennzeichnet werden kann. Eine solche ungefähre Gold- oder Silberprobe kann auch der Laie ohne Schwierigkeiten ausführen. Die Möglichkeit dazu bietet ihm das Verhalten der Edelmetalle gegenüber chemischen Reagentien, speziell der Salpetersäure. Wir sagten oben bereits, daß Gold von Salpetersäure weder angegriffen noch aufgelöst wird. Um nun zu prüfen, ob ein Gegenstand wirklich aus Gold besteht, streicht man mit dem Gegenstand kräftig auf einen schwarzen, ab- geschliffenen Kieselschieferstein, einen sogenannten Probier- stein, etwa in derselben Art, wie man mit einem Schleif- stein auf eine Schleiftafel schrubbt, nur kräftiger und an- haltender. Es entsteht dann auf dem Stein ein Goldstrich, den man mit etwas konzentrierter Salpetersäure betupft. Wird der Strich von der Salpetersäure aufgelöst und ver- schwindet er vollständig, so besteht der zu probende Gegenstand nicht aus Gold; bleibt der Strich bestehen, so ist der Gegenstand echt. Allerdings geben nun die verschiedenen Goldlegierungen auch einen verschiedenen Strich, der sich auch verschieden unter dem Probierwasser verhält. Skarätiges Gold, also eine Legierung, die nur zu einem dritten Teil aus reinem Gold besteht und daher nur mit sehr weitgehender Einmischung noch als „Gold“ bezeichnet werden kann, gibt einen Strich, der unter dem Probierwasser zum größten Teil verschwindet und nur noch eine schwache Goldspur hinterläßt. Kräftiger erhält sich der Strich von 14-karätigem Golde, nur wenig ver- ändert wird der von 700- oder 900-tausendteiligen Metall, während der Strich von hochhaltigen Trauring- oder Dukatengold überhaupt völlig unverändert bleibt und seine starke, kräftige Färbung auf dem Stein unbedingt beibehalten muß. Eine größere Gewandtheit in dieser Art der Goldprüfung und speziell der Unterscheidung der verschiedenen Karate erlangt man natürlich nur durch längere Übung und Erfahrung. Die Goldarbeiter und Juweliere bedienen sich zur Prüfung vielfach sogenannter Probiermodelle, d. h. Nadeln aus verschönderten Karatigen

Probiermodell für die Goldprüfung: E. v. Reichenberg in Elberfeld. — Druck und Verlag der B. Schottenschen Verlagsbuchhandlung in Wiesbaden.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preisnehmer-Ruf:

„Tagblatt-Hand“ Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

„Tagblatt-Hand“
Gedruckte-Blätter geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangobrief. 2. — vierteljährlich durch alle deutschen Buchhändler, einschließlich Postgebühren. — Bezugs-Veränderungen nehmen an jedem Freitag in Wiesbaden die Zweigstelle des Verlags, sowie die Buchhändler in allen Teilen der Stadt; in Stuttgart die dortigen Hauptstellen und in den benachbarten Orten und im Ausland die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Seite: 25 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spalte; 30 Pfg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen, 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Werbeflächen; 2 Mk. für auswärtige Werbeflächen. Ganze, halbe, viertel und weitere Zeilen, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme ununterbrochener Anzeigen in kurzen Zeilenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Kennzeichen: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an nachgeschriebenen Tagen und Stellen wird keine Gewähr übernommen.

Mittwoch, 7. August 1912.

Abend-Ausgabe.

Nr. 365. • 60. Jahrgang.

Wer hat die Führung?

Die Konservativen sind in einer merkwürdigen Geistesverfassung angelangt. Ihr Hauptorgan, die „Kreuzzeitung“, empfindet das starke Bedürfnis, gegängelt zu werden, und ruft darum in seiner Wochenchau klagend aus: „Wer hat die Führung in unserer inneren Politik, wer gibt ihr die Richtung? Die Regierung? Ach nein! Über die Tatsache, daß die Regierung, die dazu berufen ist, nicht führt, sind alle Parteien und alle Politiker so ziemlich einer Meinung.“ Die konservative Sehnsucht nach einer kräftigen Leitung ist sogar so stark, daß man die Liberalen zu veranlassen sucht, nun auch den Ruf nach einem tatkräftigen Kanzler anzustimmen. Provozierend schreibt in dieser Richtung das konservative Hauptorgan:

„Bezeichnend — ja verdächtig — ist der Unterschied in dem Verhalten der Liberalen von jetzt und von früher. Als Fürst Bismarck in den letzten Jahren seiner geordneten Amtsführung sich mehr und mehr vom Reichstag zurückzog, ohne jedoch dabei auch nur im geringsten die Fäden der Regierung aus der Hand zu geben, da war großes Rumoren in der liberalen Presse. In allen Tonarten wurde gerufen: Wo ist der Reichskanzler? Gaben wir denn noch einen Reichskanzler? Heute, da Herr v. Bethmann-Sollweg im Reichstag eine äußerst seltene, vorübergehende Erscheinung ist, obwohl ihn erst eine Würde dreijähriger Kanzlerschaft drückt, hört man solche Rufe nicht. Im preussischen Landtage ist in der verflochtenen Session der Ministerpräsident, dem noch immer kein Vizepräsident des Staatsministeriums zur Seite steht, überhaupt nicht gesehen worden. Der Liberalismus scheint ihn nicht entbehren zu können. . . Aber wir sind doch der Meinung, daß Rufe wie: Gaben wir denn noch eine Regierung?, die zu Bismarcks Zeiten nimmermehr angebracht waren, heutzutage sehr wohl am Platze sein können. Die Regierung muß führen, muß regieren, der leitende Staatsmann im Reiche und in Preußen muß wirklich leiten. Das gebietet die Regierungsautorität, das gebietet die Staatsraison. Es geht nicht an, daß andauernd den politischen Parteien die gesetzgeberische Initiative überlassen wird, daß die Regierung gewissermaßen nur als Vollstreckerin des Willens wechselnder Parlamentsmehrheiten funktioniert. Der Standpunkt über den Parteien ist bei uns ein wichtiger und richtiger. Aber er bedeutet nicht, daß der, der ihn einnimmt, sich darauf beschränkt, nach Caprivis Grundgesetz das „Gute“ zu nehmen, wo es zu finden ist, sondern gerade von diesem Standpunkt muß gegeben, muß Initiative ergriffen

werden, damit die Parteien erkennen, daß „über“ ihnen eine Führung vorhanden ist, eine Führung, der das Volk sich anvertrauen kann.“

Es ist ein starkes Stück, die liberale Forderung auf Anwesenheit des Reichskanzlers bei wichtigen Parlamentsverhandlungen für die konservative Sehnsucht nach dem „starken Mann“ fruchtbar zu machen. Die konservative „Kreuzzeitung“ irrt auch darin, daß der entscheidende Liberalismus den Ruf: Wo ist der Kanzler? gegenüber Herrn v. Bethmann-Sollweg nicht zum Ausdruck gebracht habe. Das ist häufig genug geschehen und mit besonderem Nachdruck noch zuletzt bei der Beratung des fortschrittlichen Wahlrechtsantrages im preussischen Abgeordnetenhaus. Wenn aber die Liberalen die Anwesenheit des Kanzlers fordern, so geschieht es gewiß nicht nur deshalb, um seine Ansichten über neue Gesetzespläne zu hören, als vielmehr auch um deswillen, damit er seinerseits die Wünsche des Volkes vernimmt. Volksovertretung und Regierung sollen sich gegenseitig ergänzen. Was aber die „Kreuzzeitung“ hier fordert, löst doch letzten Endes nicht darauf hinaus, auch nicht auf eine wirkliche Regierung über den Parteien, sondern auf den Wunsch nach einer Regierung gegen das Volk. Es läßt sich nicht leugnen, daß die gesetzgeberische Initiative mit dem Besitzstenerantrag der Regierung zugekommen ist. Und selbst bei den Wehrvorlagen hat man von einer Führung der Regierung nur sehr wenig gemerkt. Herr v. Bethmann-Sollweg erschien, um gewissermaßen das fertiggestellte gesetzgeberische Werk in Empfang zu nehmen. Das war zwar etwas bequem, aber für ein großes Unglück vermögen wir es nicht zu halten. Die konservative Kritik gilt ja aber wohl auch weniger der Vergangenheit als vielmehr der Gegenwart und der Zukunft. Die Herrschaften möchten jetzt einen starken Mann, der mit Entwürfen zu Ausnahmemaßnahmen einen Konflikt mit dem Parlament heraufschwört, von dem sie eine Wiedererstarbung ihres jetzt bedeutend geschwächerten Parteiinteresses erhoffen. Aber gerade mit solchen Wünschen erweisen sie sich als Feinde der normalen Entwicklung und des geordneten Laufes der Gesetzgebungsmaschine. Wir glauben nicht, daß Herr v. Bethmann-Sollweg das Bedürfnis empfindet, eine solche „Führung“ zu übernehmen. Die Zeiten sind denn doch vorbei, wo ein Staatsmann einfach gegen die große Mehrheit des Volkes regieren könnte. Das wagt ja selbst nicht das konservative-kerisole Kabinett des Freiherrn v. Hertling in Bayern. Die „Kreuzzeitung“ leistet mit solchen Wünschen und Hoffnungen der natürlichen Entwicklung des Vaterlandes einen schlechten Dienst und die Dis-

ralen müssen es ein für allemal ablehnen, als Kronzeugen für die Einleitung und Durchführung einer konservativen Desperadopolitik herzuhalten.

Der Doppelkrieg in der Türkei.

Eine alte Anekdote erzählt von einem Opernbesucher, der das erste Solo mit Vergnügen anhörte, aber, als diesem ein Duett folgte, voller Entrüstung ausrief: Jetzt singen die Kerle schon zu zweien, damit sie schneller fertig werden! Die gegenwärtigen Zustände in der Türkei erinnern einigermaßen an jenen Scherz, nur daß es sich hier um blutigen Ernst handelt. An den endlos hinschiebenden, bisher ergebnislosen Krieg in und um Tripolis hat sich jetzt ein anscheinend noch weit gefährlicherer Bürgerkrieg gereicht, und der unbesorgene Beobachter könnte am Ende wie jener Opernbesucher meinen: Jetzt singen die Kerle schon zu zweien, damit sie schneller fertig werden!

Denn nichts mehr und nichts weniger als ein neuer Bürgerkrieg ist es, der sich zurzeit im Reiche des Halbmonds abspielt, ein Bürgerkrieg, der eine gewisse Ähnlichkeit mit den Ereignissen aufweist, die vor jetzt gerade vier Jahren dem absoluten Regime Abd ul Samids ein Ende bereiteten und aus der alten Türkei die junge Türkei machten. Nur daß die Jungtürken, die damals Sammer waren, heute Amboss sind. Gemeinsam ist den beiden revolutionären Bewegungen die ausschlaggebende Rolle, welche das Militär dabei spielt, nur daß im Jahre 1908 das aufreißerische Offizierskorps das jungtürkische Komitee auf den Schild erhob, während die jetzt siegreiche Militärliga im Bunde mit dem Kabinett Ahmed Mukhtar, oder richtiger ausgedrückt unter Kommandierung des Kabinetts zur Hilfeleistung, das Komitee für Einheit und Fortschritt kaltgestellt hat.

Im übrigen ist es einigermaßen belanglos, ob man die mit Hilfe einer sehr fadensteinigen Gesetzesauslegung herbeigeführte Auflösung der Kammer als einen Staatsstreich ansehen will oder nicht, denn worauf es in diesem Fall ankommen wird, das ist der positive Erfolg, der ja zum Schluß auch in Staaten mit einer mehr gefestigten Konstitution oft genug entschieden hat. Daß aber die Jungtürken ihre Sache noch nicht völlig aufgegeben haben, scheint daraus hervorzugehen, daß sie die Verlesung der Auflösungsorder durch eine Vertagung der Kammer zu durchkreuzen suchten, so daß der Großvezir sich damit begnügen mußte, das Traktat des Sultans in Gegenwart von nur 11 Deputierten vorzulesen, während 1000

Kino-Studie.

Die Laterna magica der Großen.

Von Paul Landau.

Lichter weg, mein Lämpchen nur!
Nimmst dich sonst nicht aus,
Ins Dunkel da, Mesdames!

(Schattenspielmann in Goethes Jahresmarktsfest von Plundersweilern.)

„Schön Spielwerk, schöne Karität!“ Dieser Ruf des radebrechenden Franzosen oder Italieners war dem 18. Jahrhundert wohl vertraut, denn er kündete eine lustige Unterhaltung an: Die Schattenbilder der Laterna magica, die zur Begleitung von Drechsel und Dudelsack dem Jahresmarktspublikum gezeigt und mit dem großen Stod moralisch-politisch erläutert wurden. Dem jungen Goethe und seinem Kreis galten die bunten Guckkastenbilder als ein Abbild der Welt, und im schönen Karitätenkabinett des Lebens fanden sie sich zusammen, um die kurzen Stunden toll und lustig hinzubringen. . .

Die Laterna magica! Wir alle haben vor ihrem geheimnisvollen Zauberdom in der dunklen Stube gesessen. . . Wie drängten die Kinder zusammen an den langen Winterabenden vor dem großen weichen Bettläden, auf dem die farbigen Wunder langsam dahingogen, alle die Märchen vom Rotkäppchen und vom Dornröschen, vom Aschebrödel und vom geflügelten Kaiser. Buchs und doch diese Zauberlaterne zum magischen Bild der Kindheitsräume auf! Die Geister unserer geflügelten Phantasie schienen auf dem großen runden Fleck ihre Märchenreisen zu tanzen und uns süße Lieder, herrliche Geschichten vorzusprechen. Und die Großen rüdten wohl zusammen mit den Kleinen, in dem gemütlichen Dunkel, sie nahmen teil an der harmlosen Lust und tranken mit aus dem uralten Brunnen bunter Fabelien, der unerschöpflich strömt durch die Geschichte aller Völker. Die Einbildungskraft unserer Dichter hat die bunte Laterna befruchtet; in ihrem Stk sind Märchen erzählt worden von Ludwig Tieck bis zu Andersen. . .

Und heute! Wie treten in einem Saal, fast ist's wie ein Theaterhaus. Und doch: dort ist ja das weiche Tuch, das unsere Kinderabende so secundlich erhelle. Dort ist sie wieder, die Zauberlaterne, und wieder rollt sich im lustig spannenden

Wassenzug des Lebens der Geschid vielgestaltige Szenenfülle ab. Der Kinematograph ist zur Laterna magica der Großen geworden; wir alle stehen in keinem Bann, denn in jedem Schirmwert ein Stück Kinderberg und ein Stück Kindertraum, und so sitzen sie denn, die vielen, jeden Abend mit großen glänzenden Augen und roten Wangen und schauen gespannt auf den engen Ausschnitt der Leinwand, von der da Teile in buntem Wechsel vorübergleiten. Freilich, was ist aus der lieben gemütlichen alten Laterna magica geworden! Ein riesiger Apparat, durch die neuesten Erfindungen des Menschengeistes zu einer verblüffenden Vollkommenheit ausgestaltet, ingenieurt und ausgebaut mit allen Raffinementen, mit all den struppelosen Mitteln einer durchaus nicht mehr kindlichen Phantasie. Und doch sind es immer noch die alten ewigen Mächte der leichten Fabel und der fernsten Sitten, die hier entzünden und aufregen; die alten ewigen Kräfte des Gemüts sind es, die aufgerufen werden; Neugierde, Wissensdurst, die Her nach Erregung und Spannung, nach Sensationen, die den Geist mit neuen Bildern erfüllen. . .

Im Bazar des Orients sitzt er heute wie vor tausend Jahren, die Beine untergeschlagen, im fahigen Gewand, die Pfeife zum Mund führend; der Märchenerzähler. Um ihn her das Volk der Kaufleute und der Käufer, der Müßigen und der auf einen kurzen Augenblick Ausruhenden, und er erzählt die alten Geschichten, die seit Jahrtausenden der ewige Schatz aller Erzählkunst geboren, jene langatmigen, an Wechselfällen und Wundern reichen Begebenheiten, die in tausend Strömen über die ganze Welt geflossen sind aus dem großen Quell der menschlichen Phantasie. Die Märchen, Sagen und Sagen, die Geschichten und Anekdoten, an denen wir uns noch heute erfreuen, sie stammen ja zum größten Teil aus dem Orient, dem Lande der uralten Phantasie und der unerschöpflichen Pflaudegabe. Der Stamm jener deutschen Erzählungen, die in den Volksbüchern gedruckt wurden, die in unzähligen Bearbeitungen umgeformt und auch heute noch dargeboten werden, er hat seine Wurzeln in dem indischen Pantchatantra, im persischen Papageienbuch, in den arabischen Märchen aus Tausend und einer Nacht. Bis in Shakespeares Dramen und Cervantes' Don Quixotte, bis in die Geschichten und Novellen unserer Majjiter reichen diese unvergänglichen Goldadern des Märchengeistes, sie leuchten und idämmern uns aus den altitalienischen Novellen-

büchern, aus den Histoires der Franzosen und den Schwänken eines Hans Sachs entgegen. Sie sind auch noch mächtig in den Dramen und seltsamen Begebenheiten, die der Kinematograph uns vorführt. So ist der Kino nur das modernste Sammelbecken vergangener Volkspoesie, eine merkwürdige, vielfach entartete, gewiß auch vielfach bedenkliche Variation der alten Puppenspiele, Guckkastentänze und Guckkastengerichteten, bei denen das Volk von jeher seine Unterhaltung gesucht, an denen es sich ergötzt und im Guten oder Schlimmen gebildet hat.

Worin besteht nun der Reiz dieser neuesten Theatergestaltung, der die Gegenwart und sicherlich in gewisser Beziehung auch die Zukunft gebört? Als eine echte, gemischt „Schüssel“, wie schon die Römer einen bunten Kranz von Schwänken und Späßen nannten, bringt sie vieles, und daher Menschen in den Kino zieht, das ist sicherlich die verhältnismäßige Fülle, in der er hier sich unterhalten kann. Die Oper, das gesprochene Schauspiel, sie sind ihm zu laut, sie erfordern zu viel geistige Anstrengung. Hier ist das Auge allein beschäftigt. Das Auge, der nimmermüde Vermittler unserer größten und stärksten Lebenserdrude, kann sich hier konzentrieren; es feiert seine einsamen Feste, wenig gestört von der stimmunggebenden Musik, die die Bilder als eine kaum empfundene Begleitung umgibt. Nachdem durch gute Filme und Verbesserung der Technik das störende Flimmern und Zittern fast völlig vermieden ist, wird jede Anstrengung ausgeschaltet. Im geräumigen Sessel lehnt man sich in die Polster zurück, und — tritt die Reise an um die Welt. Genügsame Geister, die viel eigene Phantasie hatten, wie Le Raftre, haben auf einer „Reise um ihr Zimmer“ herrliche Abenteuer und seltsame Eindrücke genug gehabt. Wir wollen heute im engen Raum um den Erdball reisen. Und da löst uns der Kino den Zauberzettel Faustens, der uns durch die Lüfte trägt, hin zu den „Ereignissen des Tages“, die die Wochenrundschau vorführt, hin zu schönen Gegenden, zu fremden Ländern, zu denkwürdigen Vorfällen. Der Kino bietet einen unvergleichlichen Anschauungsunterricht, eine lebendige Zeitung, die uns im bewegten Bild, umspielt von Licht und Luft, das schauen läßt, was das Wort nur unvollkommen und mühsam vermitteln könnte. Weiter kriegen wir in die Welt des unendlich Großen und des unendlich Kleinen. Das ganze weite Reich

zeichnenderweise die unionistischen Offiziere die Eingänge zur Deputiertenkammer besetzt hielten. Auch löst die im gestrigen Abendblatt gemeldete Verhängung des vierzigtägigen Belagerungszustandes über Konstantinopel erkennen, daß die Regierung auf Widerstand und Putschversuche gefaßt ist, doch wird sich die Absicht der jungtürkischen Deputierten, in einer anderen Stadt ein Rumpfparlament zu eröffnen, schwerlich verwirklichen lassen, da das Komitee in dem zurzeit allein maßgebenden Offizierkorps offenbar nur noch über einen sehr geringen Anhang verfügt.

Zu übrigen kann darüber kein Zweifel bestehen, daß heute für das neue Regime in der Türkei weit gefährlicher als die jungtürkische die albanische Bewegung ist, und es kann als fraglich angesehen werden, ob nicht das Einlenken gegenüber den Albanesen bereits zu spät kommt. Freilich ist deren erste Forderung, die Auflösung der Kammer, jetzt erfüllt, aber dies bedeutet für sie nur ein Mittel zum Zweck, denn das Programm der vereinigten Nord- und Südalbanesen lautet ganz kategorisch: Albanien den Albanesen, d. h. die Schaffung einer autonomen Provinz Albanien. Das ist eine für die türkische Reichseinheit zweifellos gefährliche Forderung, denn es handelt sich dabei neben den etwa 1/4 Millionen Bulgaren, Serben, Griechen, Rußwalachern und Türken um mehr als 3 Millionen Albanesen, die vielleicht als der kriegerischste Volkstamm der Türkei gelten können. Mein die türkischen Machthaber haben es jetzt kaum noch in der Hand, dieser Forderung gegenüber nein zu sagen, denn die — wie man sagt zum großen Teil mit italienischen Gewehren — gut ausgerüsteten Albanesen stellen eine Macht dar, der die im Innern zerfallene und von außen bedrohte Porte kaum erfolgreichen Widerstand zu leisten vermag.

So wird den türkischen Machthabern zum Schluß nichts weiter übrig bleiben, als den Forderungen der Albanesen nachzugeben, trotz der Gefahr, daß dadurch auch die Geister der anderen nicht minder begehlichen Nationen in dem mazedonischen Hexenkessel, vor allem der bulgarischen und serbischen Nationalisten, wachgerufen werden. Angesichts dieser kaum noch zu bannenden Gefahr wird es aber für die Türkei immer notwendiger, wenn irgend möglich ein Ende des Tripoliskrieges herbeizuführen, der angesichts der Wirren im Innern doch nicht mit irgendwelchem Nachdruck geführt werden kann. Liegt doch die Gefahr vor, daß die Türkei unter diesen Umständen hierbei noch weit mehr verliert als ihren letzten afrikanischen Besitz, wenn auch freilich andererseits nicht verkannt werden darf, daß für die neue Regierung in der jetzigen Misere ein Friedensschluß, der ja für die Türkei ein verlustreicher sein muß, ebenfalls ein recht gefährliches Experiment darstellt, woraus erhellt, daß die Porte sich in einer Zwischmühle befindet, aus der einen Ausweg zu finden man als Freund des Landes mit hängenden Sorgen den türkischen Staatsmännern überlassen muß.

Die innere Krise in der Türkei.

Verfolgung der Jungtürken.

wb. Konstantinopel, 7. August. Die ehemaligen Minister und jungtürkischen Führer Dschawid und Talat waren nach Saloniki geflüchtet, ehe die Polizei sie erreichen konnte. Sie dürften wahrscheinlich unterwegs verhaftet werden. Drei Panzerschiffe liegen vor St. Stefano, wo das Rumpfparlament tagen soll.

wb. Wien, 7. August. Gegen den Kammerpräsidenten Salih-Bey ist wegen der Nichtverkündung des Auflösungsdekrets das Kriegsgerichtsverfahren eingeleitet worden.

Der Grenzkonflikt mit Montenegro.

wb. Cattaro, 7. August. Die Montenegriner haben das an der Grenze bei Kolajcin gelegene türkische Blockhaus in der vorigen Nacht überfallen und mit allen seinen Anjassen, 70 türkischen Soldaten, verbrannt.

wb. Cetinje, 6. August. Die Regierung hat die Reklamation des türkischen Konsuls wegen des letzten grenzwärtigenfalls dahin beantwortet, daß sich keine montenegrinischen Soldaten auf türkischem Gebiet befinden. Der bedauerliche Grenzzwischenfall sei die Folge der ständigen schweren Provokationen durch die Türkei, welche die strittigen Grenzfragen noch immer nicht in beiderseitigem Interesse beigelegt habe.

Ein bulgarisches Ultimatum.

wb. Sofia, 6. August. Es verlautet, die bulgarische Regierung beauftragte infolge der Ausschreitungen gegen Bulgaren in Kotschara ihren Gesandten in Konstantinopel, die sofortige Einstellung der Erzfesse, strenge Unterjochung und Bestrafung der Schuldigen zu verlangen.

wb. Sofia, 7. August. Aus Mazedonien eingetroffene Reisende berichten, daß gestern der Zug nach Francie bei Jezemikowo in die Luft gesprengt worden sei.

wb. Paris, 6. August. Über Athen wird aus Saloniki berichtet, daß infolge der bereits gemeldeten Explosion zweier Bomben in Kotschara ein regelrechtes Massaker stattgefunden habe, das sieben Stunden dauerte, und bei dem 50 Christen getötet, mehrere hundert verletzt wurden.

Der italienische Erfolg in Westtripolis.

wb. Rom, 6. August. Die „Tribuna“ weist in einer Besprechung des Kampfes bei Juara darauf hin, daß die Desorganisation der türkisch-arabischen Streitkräfte viel größer sei, als man vorher hätte annehmen können und daß die Einnahme von Juara besonders wichtig sei gegenüber dem Ausland, das daran erkennen müsse, daß die Araber und Türken von jetzt ab nur noch in der Wüste verstreute Banden bildeten.

wb. Rom, 6. August. (Agenzia Stefani.) In dem telegraphischen Bericht des Generals Garioni über die Einnahme Juaras heißt es weiter: Nachdem die Kolonne Lequio den nicht ernstesten Widerstand bei Bubesa überwunden und einen feindlichen Angriffsvorstoß bei Maria Libuda zurückgeschlagen hatte, besetzte sie gegen 9 Uhr diese Ortschaft, die ungefähr 20 Kilometer von Sidi Said entfernt in der Nachbarschaft des westlichen Randes der Dase Juara liegt. Von hier aus wurde eine aus zwei Bataillonen und zwei Schwadronen gebildete Abteilung von Westen in die Dase entsandt, um sie vom Feinde zu säubern und sich mit der Kolonne Tassoni zu vereinigen. Die Abteilung löste ihre Aufgabe glänzend und bemächtigte sich der Stadt und der sie umgebenden Dase. Dieser glückliche Erfolg ist auf das vollkommene Zusammenwirken der Marine und der beiden in Juara zusammengezogenen Kolonnen zurückzuführen, wie auch auf die Niederlage, die die Verteidiger von Juara kürzlich bei Sidi Ali erlitten. Die Kolonne Tassoni hatte keine Verluste, die Kolonne Lequio wenige Leichtverletzte. Wegen der Hitze und der Bodenbeschaffenheit war der Marsch sehr anstrengend, aber die Truppen überwand ihn mit verzüglicher Ausdauer.

Die Friedensverhandlungen.

wb. Genf, 7. August. Der italienischen Friedenskommission, die mit der Türkei vorläufig die Verhand-

lungen führen soll, gehören laut Meldung von unterrichteter Seite an: Der frühere Unterstaatssekretär Fufinato als Vorsitzender, der frühere Ministerpräsident Luzzatti, der frühere Minister Bertolini und General Cardona. Fufinato hatte in Lausanne mit dem Chef der türkischen Mission Said Galim, einem Vetter des Khediven, in der vorigen Woche eine Unterredung.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Unter dem Salut der Festungs- und der Kriegsschiffe fuhr der Kaiser gestern nach der Schließung in Sömmerringen mit seinem Gefolge um 11 Uhr 25 Min. im Automobil nach dem Hauptbahnhof, wo um 11 Uhr 30 Min. die Abfahrt im Hofzug nach Wilhelmshöhe erfolgte. Die Ankunft dazelbst erfolgte um 10 Uhr 15 Min. Der Reichskanzler ist um 11 1/2 Uhr nach Hohenhausen abgereist. Der Kaiser wurde von der Kaiserin, der Prinzessin Viktoria Luise und dem Prinzen Joachim begrüßt. Den heutigen Tag wird der Kaiser in Wilhelmshöhe verbringen, dann aber in der Nacht in Begleitung des Prinzen Joachim nach Essen zu den Kruppischen Freiwohnanlagen reisen.

Es wurden verlesen: Dem Chef des Zivilkabinetts von Valentini Kreuz und Stern der Komture des Hausordens der Hohenzollern; dem Obersten a. D. Klumensbach (Sammover) und dem Geheimen Medizinalrat Krause (Gassel) der Kronorden zweiter Klasse.

* Die Kruppische Jahreshunderfeier. Zu dem gestrigen Festabend, der die Werksangehörigen mit der Familie Krupp in dem festlich geschmückten städtischen Saalbau zu Essen vereinte, waren etwa 1800 Werksangehörige und Gäste erschienen. Kurz nach 8 Uhr trat Herr Krupp von Bohlen und Halbach nebst Gemahlin, Frau v. Wilmsdorf mit Gemahlin und andere ein. Gleich nachdem das erste Musikstück verklungen war, erhob sich Herr Krupp von Bohlen und Halbach zur Begrüßung der Gäste. Die Ansprache hing in ein begeistertes aufgenommene Kaiserhoch aus. Im weiteren Verlauf des Festabends, der aufs harmonischste verlief, sprachen Finanzrat Gauz, Mitglied des Direktoriums, dessen Hoch der Familie Krupp und den Kruppischen Werken galt, Herr Wächter, Vertreter der Firma in Petersburg, der Direktor Sorge von den Grusonwerken, der im Namen der Kugelmarte das Gedächtnis der Treue auch der außerhalb liegenden Werke verbandete, Finanzrat Klüpper, Mitglied des Aufsichtsrats, der alte Erinnerungen an Alfred Krupp wachrief. Sein Hoch galt der jüngsten Kruppischen Generation, die die Zukunft der Familie und des Werkes verlorpore. Vorträge des städtischen Orchesters und heitere Lieder belebten die anregend verlaufene Feier.

* Eine Eugen-Richter-Gedächtnisfeier wurde am Sonntag am Eugen-Richter-Turm abgehalten. Sie galt der Einweihung eines Richter-Gedächtniszimmers in dem Turm, und von nah und fern hatten sich Parteiangehörige eingefunden, um dem Fest beizuwohnen. Es sprachen der Vorsitzende des Kreiswahlkomitees in Hagen, Loosenbeck, und der Abg. Wiemer. Letzterer gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Wahlkreis Hagen, dessen Geschichte für alle Zeiten mit dem Namen Eugen Richter unzweifelhaft verbunden sei, in absehbarer Zeit wieder der fortschrittlichen Volkspartei gehören werde. Mit gemeinsamem Gesang fand die würdige und stimmungsvolle Feier ihr Ende. — Das Eugen-Richter-Zimmer, das alsdann von dem Publikum eingehend besichtigt wurde, enthält interessante Erinnerungen an Eugen Richter aus seiner Kindheit und aus seinem politischen Wirken. Die Sammlung, die noch katalogisiert, geordnet und um wertvolle Stücke bereichert werden soll, stellt einen ebenso pietätvollen wie kulturgeschichtlich bemerkenswerten Beitrag in der Entwicklung des deutschen Liberalismus dar.

* Der Bistumsverweser von Köln. Das Staatsministerium beschloß, den vom Metropolitankapitel Köln zum Kapitularvikar gewählten Domkapitular Kreuzwald zur Ausübung der ihm als Kapitularvikar zustehenden bischöflichen Rechte und Verrichtungen zuzulassen.

* National-Flugpende. Der bisherige Leiter der Geschäftsstelle für die National-Flugpende, Regierungsdirektor Dr. Daniel, ist infolge seiner Ernennung zum kommissarischen Landrat ausgeschieden; die Wahrnehmung der Geschäfte erfolgt nunmehr wieder ausschließlich durch den

der Wissenschaft ist vor uns aufgeschlossen. Wir tun intime Umblide in das Werden und Wachsen der Pflanzen, in das Leben und Treiben der Tiere. Hast du je beobachtet können, wie eine Wärme ihr Wiltanauge der Sonne öffnet? Der Sino zeigt es dir in starker Vergrößerung, den weisen Rhythmus der Natur nachahmend. Er beschwört dir den Nitrososmos heraus, der in einem Wassertropfen die gleichen Geschichte, den gleichen Kampf ums Dasein, sich abspielen läßt, wie auf dem Ball, den wir betreten. So bringt die Laterna magica der Großen eine Erweiterung des Gesichtskreises, eine Veranschaulichung unserer Kenntnisse, wie sie sich die Vergangenheit nicht träumen ließ, die neugierig in den primitiven Guckkasten schaute.

Aber nicht nur Bestand und Wissen, auch Phantasie und Gemüt wollen bereichert werden. Und da soll es schimmern stehen mit dem, was der Sino uns bietet. Gewiß ist in den „Dramen“, die auf dem Programm eine so wichtige Rolle spielen, der Geist des Kolportageromans noch geschäftig, die Sensationslust, das Arbeiten mit äußerlich unkünstlerischen Mitteln. Die tragischen Vorfälle aus dem Leben, die zu wilden Spannungszusammenstellungen werden, sind noch die besten; unerträglich sind die historischen Dramen, die höchstens als Ausstattungsstücke ihren Reiz haben, die einen sentimental-trübseligen Hero neben einen edel leidenden Cesare Dorgia stellen. Hier mühte man tiefer hineingreifen in jenen Schatz von Erzählungen, der aufgespeichert daliegt, mühte nicht nur den Rohstoff des Inhalts wiedergeben, sondern auch die feinen Nuancen der Kontrastierung, den überraschenden Wechsel der Zustände, wie sie eine Erzählertechnik ausgebildet, die auch ohne das Wort gut zu Geltung kommen kann. Die alte Volkshörmaschine hat ihr Bestes stets im Humor geleistet, und die komischen Stücke sind auch das Beste am heutigen Kino, denn eine Komik begeht hier ihre tollsten Orgien, die in ihrer derben Deutlichkeit an die alldutschen Schwänke, in ihrer grobsten Unwirklichkeit an die Wilderzählungen Wilhelm Buschs erinnern. Die Technik der Filme gibt das denkbar beste Werkzeug in die Hand, um schauerliche Horror Dinge darzustellen, jenen rasenden Rhythmus des allgemeinen Lohwobahns wiederzugeben, in dem alles durcheinanderschlingt, hinpurzelt, wieder aufsteht, in dem die Fische tanzen, die Straßen auf dem Kopf spazieren gehen und die Häuser einen Concert aufführen. Das Grausige wird lustig ausgemittelt, wenn meinetwegen ein Betrunkener statt eines Brausekubers

ein Stück Nitroglycerin schmeißt, in Stücke gesprengt wird, sich alle seine Knochen wieder zusammenschraubt und vergnügt fortgeht. Und in diesem Stil entfaltet sich auch die Schauspielkunst des Sino. Die Künstler, die hier brillieren — und es gibt deren bereits eine ganze Anzahl — haben Mienenpiel und Gestik zu einer so ausdrucksvollen Höhe emporwiedelt, wie sie der Wortschaulspieler nicht zustande bringt; sie haben in ihren drastischen Gebärden und ihren Vertiefungen etwas vom Akrobaten, aber zugleich vermögen sie eine einseitige Charakteristik meisterhaft herauszubringen. Tom Prince, Max Bender, der Kleine Fritz, und wie sie alle heißen, sie sind Meister der Pantomime, deren Leistungen auch der ästhetisch Gebildete mit regem Genuß folgen wird.

Rus Kunst und Leben.

* Caruso in Südamerika. Caruso hat soeben, wie berichtet wird, einen Vortrag unterschrieben, der ihn zu zwölf Vorstellungen an der Nationaloper von Buenos-Aires verpflichtet. Für jeden Abend erhält er die Summe von 28 000 Mark. Damit wird ein Rekord für Künstlergagen aufgestellt, der selbst von den berühmtesten Primadonnen der Vergangenheit nicht übertroffen worden ist. Höchstens könnte vielleicht die Patti mehr bekommen haben, denn sie erhielt für jedes Auftreten in Amerika in den achtziger Jahren 24 000 Mark und außerdem noch einen bestimmten Prozentsatz an den Einnahmen, so daß sie vielleicht Carusos Gage hin und wieder erreicht hat. Bei ihrer Abschiedstournee durch Amerika waren ihr außer völlig freier Fahrt 20 000 Mark für das Konzert — im ganzen waren 60 Konzerte — und 25 Prozent der Einnahme zugesichert.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. „Der unsichtbare Mensch“ heißt das Bizustück, dessen Idee Kommissionsrat Direktor Albert Schumann von Hanns Heinz Ewers und Marc Henry im Manuscript ertworben hat. Es handelt sich um ein höchst phantastisches, in Indien spielendes Stück, das die Möglichkeiten zu sehr buntenbewegten Bildern und zu seltenen, aufregenden Trieb gibt. Tiger und Kamele, Krokodile, Flamingos und Elefanten, Fakire und Bajadere können in Aktion treten. — Friedrich Preffa, der bekannte Verfasser der „Minon de l'Enclous und der Pantomime „Sumurun“, steht gegenwärtig vor der Vollenbung

eines groß angelegten modernen Theaterromans. — Der frühere Chefredakteur der „Kölnischen Ztg.“, Dr. August Schmitt, feierte sein 50. Doktorjubiläum. Dr. Schmitt gehörte 35 Jahre dem Redaktionsverband der „Köln. Ztg.“ an und war 30 Jahre lang ihr Chefredakteur. Seinen Lebensabend verbringt er in Heidelberg.

Bildende Kunst und Musik. Einen Wettbewerb für Maler und Photographen schreibt die Kurverwaltung von Saarow-Bieslow am Scharmühlensee zur Erlangung geeigneter Bilder aus. Es sind 5000 Mark für Preise und Anläufe ausgeschl. — Der Führer der jungen französischen Musikergeneration, Claude Debussy, der Komponist von „Pelleas und Melisande“, nimmt, wie die „Berl. Morgenpost“ berichtet, den Wettkampf mit Richard Wagner auf und arbeitet an einer Bühnenmusik zu der französischen „Tristan“-Fassung von Debussy. — Ein collegium musicum der Universität Halle hat sich unter Leitung von Professor Ubert, dem Vertreter der Musikgeschichte an der Universität Halle, gegründet. Das collegium musicum begann seine Tätigkeit mit einer eigenartigen Mozartfeier. Mit Geigen, Violen, Cello und Waldhorn führten die Mitglieder des Collegiums in einer Rondscheinnacht auf einer Gondel die Saale hinab und spielten unter Leitung Uberts Mozarts musikalischen Spaß „Die Dorfmusikanten“ und die „Serenade“, eine kleine Nachtmusik. — Am Stadttheater in Karlsruhe fand unter lebhaftem Beifall die österreichische Uraufführung von Cavalliers Operette „Der lila Domino“ statt. — Das Heimatspiel „Der Herr der Erde“ wird heute auf dem Potsdamer Naturtheater zum 73. Male aufgeführt. Die Spielzeit schließt am 18. August. — Ludwig Ganghofers jüngstes Werk „Der Wille zum Leben“, ein Schauspiel in 3 Akten, wird in der ersten Hälfte des November seine Uraufführung am Münchener Schauspielhaus erleben.

Wissenschaft und Technik. Vor dem in Christiania tagenden Bahnarztz-Kongress demonstrierte der norwegische Bahnarzt Holbed Hansen, daß er nach jahrelangen Studien den Zahngerätverbreitungs Prorrhoea Alveolaris gefunden habe. — In dem staatlichen Hygienebau in Joachimsthal ist eine neue ergiebige Quelle erschlossen worden, deren Wasser einen Gehalt an Natrium besitzt, der nahezu viermal so groß ist wie die bisherigen stärksten Natriumquellen. Die neue Quelle wird der staatlichen Kuranstalt von Joachimsthal zugeleitet.

Geh. Oberregierungsrat Albert. — Die Sammlungen gehen ihrem Abschluß entgegen und sollen im Laufe des Septembers mit dem Vertrieb einer nach künstlerischen Entwürfen hergestellten Medaille beendet werden.

Die Fahrkartensteuer. Wie verlautet, ist die Absicht, dem Reichstag einen Gesetzentwurf zur Abänderung der Fahrkartensteuer vorzulegen, vorläufig aufgegeben. Bekanntlich sollte bereits in der letzten Tagung vor den Neuwahlen eine solche Vorlage eingebracht werden. Sie war jedoch nicht als eine Maßnahme der Reichsfinanzverwaltung gedacht; vielmehr sollte sie aus eisenbahntechnischen Rücksichten, d. h. zur Steigerung der Einnahmen aus dem Personenverkehr, eine anderweitige Verteilung der steuerlichen Belastung der Fahrkarten herbeiführen. Bei der Finanzreform des Jahres 1909 war, wie erinnert, die gänzliche Beseitigung der Fahrkartensteuer in Aussicht genommen. Die Absicht kam jedoch nicht zur Durchführung, weil für den Ausfall an Einnahmen aus der Steuer die Finanzreform einen entsprechenden Ersatz nicht bot. Eine Regelung, bei der die dritte Klasse zugunsten der ersten stärker belastet wird, hat im Reichstag keine Aussicht auf Annahme.

Das goldene Verdienstkreuz. Vor einigen Monaten ist eine neue preussische Ehrenauszeichnung in Gestalt des goldenen Verdienstkreuzes geschaffen worden. Aus den Grundrissen über die Verleihung dieser Auszeichnung erfährt die „R. G. Z.“ folgendes: Das goldene Verdienstkreuz rangiert hinter dem Kronenorden 4. Klasse, der in Zukunft seltener verliehen werden soll und an Stelle dessen, besonders an Beamte in den unteren Stellen der Eisenbahnverwaltung, der Gerichte usw. nunmehr das Verdienstkreuz treten wird.

Im Streit um die Niedersächsischer Stiftung, bekanntlich ein Erbe König Leopolds von Belgien, hatte der Präsident des sächsischen Landtags, Arnold, sehr scharfe Worte gegen den belgischen Staat gebraucht. Jetzt sieht sich eine Tochter des verstorbenen Belgierkönigs zu einem Eingreifen veranlaßt. Darüber wird aus Koblenz gemeldet: Graf und Gräfin Bonyas sind hier eingetroffen und im Vahnhofshotel abgestiegen. Sie empfangen den Landtagspräsidenten Arnold in Sachen der Niedersächsischer Stiftung.

In der Spionageaffäre Kostewitsch erklärte der Untersuchungsrichter, die Freilassung Kostewitschs könne vorläufig nicht erfolgen.

Maßnahmen des Reiches gegen die Pest. Wegen des Bestehens von der Insel Portorico und im Hafen von Algier sind die von dort nach deutschen Häfen kommenden Schiffe und Insassen vor der Zulassung zum freien Verkehr sorgfältig zu untersuchen.

Zur Ermordung von Deutschen in Mexiko. Die „Sdn. Ztg.“ meldet aus Berlin: Die Untersuchung des Falles der beiden im mexikanischen Staate Sonora aufgefundenen Deutschen Hertling und Schubert wird angeordnet betrieben, obwohl sich inzwischen Zweifel an der Reichsangehörigkeit der Ermordeten ergaben. Hertling soll amerikanisches Bürgerrecht erworben haben, Schubert soll aus Böhmen gebürtig sein.

Keine Maul- und Klauenseuche in Schleswig-Holstein mehr. Die von der Landwirtschaftskammer von Schleswig-Holstein einberufene Seuchenkommission erhielt die amtliche Meldung, daß der ganze Bezirk Schleswig-Holstein seit 1. August völlig seuchenfrei von Maul- und Klauenseuche ist. Der Viehverband wird daher jetzt vom Beobachtungszwang freigegeben werden.

Der 6. internationale marianische Kongreß wurde gestern durch eine Feier im Dom zu Trier geschlossen. An den Kaiser und den Papst wurden vom Bischof von Trier Aufbiederungsgramme gefandt. In dem Telegramm an den Kaiser heißt es: „Biele tausend Katholiken Deutschlands mit zahlreichen Vertretern auswärtiger Nationen sprechen Eure Majestät rückhaltlos Bewunderung für die Weisheit und Stärke aus, mit der Eure Majestät den Frieden unter den Völkern zu erhalten erfolgreich sich bemüht, vor allem aber auch für Eure Majestät fides, mutvolles Bekenntnis zum Kreuze Jesu Christi, des Erlösers der Welt.“ Das Antwortschreiben des Papstes lautet: „Der Heilige Vater hat mit großer Befriedigung vernommen, mit welchem Glanze der Trierer Kongreß gefeiert wird, und er sendet dir und den so zahlreichen Katholiken, die mit dir vereint der erhabenen Gottesmutter den Tribut innigster Verehrung darbringen, nochmals mit ganzem Herzen seinen Segen. Kardinal Reitz del Val.“

Weltbund der Krankenpflegerinnen. Die zweite Versammlung des internationalen Kongresses des Weltbundes der Krankenpflegerinnen zu Ebln folgte nach einem Vortrag von Geh. Medizinalrat Dr. Heder (Straßburg) über die Überarbeitung der Krankenpflegerinnen einen Beschluß, die Regierungen und Parlamente der einzelnen Länder so lange um Hilfe anzusuchen, bis die berechtigten Forderungen der Krankenpflegerinnen erfüllt seien. In der Dienstagmorgenversammlung beschäftigte sich der Kongreß mit den Aufgaben der Oberinnen bei der Erziehung und Ausbildung der Krankenpflegerinnen und der Verwaltung der Hospitäler. Hierzu wurde einstimmig eine Resolution angenommen, die für die Oberinnen eine größere Selbstständigkeit in der Verwaltung und Leitung der Krankenanstalten fordert.

Eine skandinavische Fischereiansstellung und internationale Motorrausstellung findet vom 5. Juli bis 29. August dieses Jahres in Kopenhagen statt. Die dänische Regierung hat um Bewilligung der zollfreien Wiedereinfuhr der von der Ausstellung in das deutsche Zollgebiet zurückkommenden deutschen Ausstellungsgüter gebeten. Da Bedenken nicht entgegenstehen, sind die Zollstellen entsprechend angewiesen worden.

Die Lohnbewegungen in den sächsisch-thüringischen Hüttereien sind als beendet anzusehen, da sämtliche Arbeiter die Arbeit wieder aufgenommen haben. Die Einfuhrung der 58kündigen Arbeitswoche erfolgt am 30. September. Über den Umfang einer Lohnherhöhung ist vor dem 1. September nichts Bestimmtes zu erwarten, da die Verhandlungen längere Zeit in Anspruch nehmen werden.

Gründung eines preussischen Landesverbandes Gabelberger. Die ständig wachsende Ausdehnung und Bedeutung, die das verbreitetste deutsche Stenographiesystem Gabelberger im letzten Jahrzehnt auch in Preußen gefunden hat, führte zur Gründung des „Preussischen Landesverbandes Gabelberger“. Sitz Berlin, wie solche Landesverbände bereits in Bayern unter dem Protektorat des Prinzregenten und in Sachsen unter dem Protektorat des Königs bestehen. Vorstehender des neuen Landesverbandes, der etwa 1000 Mitglieder mit 30 000 Mitgliedern umfaßt, ist der bekannte Stenograph an der Berliner Universität, Reichstags- und Landtagsabgeordneter Geh. Justizrat Professor Dr. v. List.

Der Dank der englischen Pfadfinder. Dem Bürgermeister von Hamburg, Dr. Borchardt, ist folgendes Telegramm eingegangen: „An Bord des Dampfers „Gobling“: Die Boy-Scouts von Leith möchten nicht verfehlen, durch Vermittlung des Magnifizenz der Vehmherzhaft von Hamburg ihren herzlichsten Dank auszusprechen für die außerordentliche Liebenswürdigkeit, die sie während ihres Hamburger Aufenthaltes erfahren haben. Scout-Meister Jail.“

Post und Eisenbahn.

Der Verkehr nach Württemberg. Für den Personen- und Gepäckverkehr nach Württemberg tritt am 1. Oktober dieses Jahres ein neuer Tarif in Kraft, der in der Hauptsache Preiserhöhungen, aber auch einige unwesentliche Ermäßigungen bringt.

Rechtspflege und Verwaltung.

Die Arbeit der Gerichte. Vom „Justizministerialblatt“ wird eine Hauptübersicht über die Tätigkeit der preussischen Gerichte im Jahre 1911 sowie eine vergleichende Zusammenstellung ihrer Geschäfte in den letzten drei Jahren veröffentlicht. Daraus ergibt sich, daß 1911 die Geschäfte nicht erheblich zugenommen, zum Teil sogar abgenommen haben. Bei den Amtsgerichten haben namentlich die Zivilprozesse eine Zunahme erfahren, während die Strafsachen im ganzen eine kleine Abnahme aufweisen und die Tätigkeit der sogenannten freiwilligen Gerichtsbarkeit im großen und ganzen dieselbe geblieben ist. Bei den Landgerichten sind die Zivilprozesse erster Instanz weiter zurückgegangen, die der Berufungsinstanz erheblich gestiegen, während die Strafsachen eine kleinere Steigerung aufweisen. Bei den Oberlandesgerichten haben die Zivilsachen eine erhebliche Abnahme, die Strafsachen eine kleine Zunahme zu verzeichnen. Im einzelnen hatten die Amtsgerichte unter anderen 1 729 373 Mahnsachen, 1 059 482 gemündliche Prozesse und 218 642 Urkundenprozesse zu erledigen. Mündliche Verhandlungen fanden 2 408 730 statt. Zahlungsbefehle wurden 1 472 847 erlassen. 127 240 Prozesse dauerten weniger als drei Monate, 103 124 Prozesse bis ein Jahr, 12 604 ein Jahr und mehr. Konkursverfahren waren 18 600 anhängig. Eingetragene Vereine gibt es jetzt 11 691. 248 840 sind in das Güterrechtsregister eingetragen. Eingetragene Einzelunternehmen gibt es 179 131, Aktiengesellschaften 4618, Gesellschaften mit beschränkter Haftung 19 631, eingetragene Muster 76 704. Die Landgerichte hatten 14 509 Ehescheidungsprozesse zu bearbeiten. Bei den Zivilkammern fanden 243 208 mündliche Verhandlungen erster Instanz statt, bei den Kammern für Handelsachen 64 006. Strafangelegenheiten wurden 745 843 bearbeitet. Die Strafkammern hatten 33 770 Hauptverfahren in erster Instanz wegen Verbrechen und 23 114 wegen Vergehen zu erledigen. Bei den Oberlandesgerichten standen 30 458 bürgerliche Rechtsstreitigkeiten an. Bei ihnen waren auch 218 Revisionsachen und 1348 Fideikommissachen anhängig.

Heer und Flotte.

Schiffsnachrichten. Eingetroffen sind: S. M. S. „Möwe“ am 5. August in Lüderitzbucht, S. M. S. „Alis“ am 5. August in Rüttau, S. M. S. „Hohenzollern“, „Preßlau“ und „Gleimer“ am 8. August in Swinemünde. S. M. S. „Lobringen“ hat anstatt vor Schwarzort vor Remeel angeuert.

Ausland.

Frankreich.

Poincarés Rußlandreise. Petersburg, 6. August. Russische diplomatische Kreise wollen wissen, daß während der Anwesenheit des französischen Ministerpräsidenten Poincaré in Petersburg die Politik Rußlands im fernem Osten, ganz besonders aber alle sich aus dem türkei-italienischen Kriege ergebenden Fragen, sowie die Teilnahme Rußlands und Frankreichs an der chinesischen Anleihe besprochen werden sollen. Die russische Presse bespricht die Nachricht von der Marinekonvention mit Frankreich ohne jede Übertreibung und bezeichnet sie als natürliche Ergänzung der Militärkonvention. — Der „Temps“, das bekannte Pariser Feuille, bemerkt in seinem heutigen Leitartikel zu der Reise Poincarés, daß dieser in Petersburg auf die Notwendigkeit hinweisen werde, die Abänderung in der militärischen Auffassung Rußlands, die im Jahre 1910 getroffen wurde, abzurufen, das heißt, die russische Grenze wieder mit der nötigen Truppenmacht nach Deutschland hin zu verschieben. Eine russische Anleihe in großem Stil sei für diese Veruhigung der französischen Meinung zu erwarten.

Italien.

Die Memoiren des Papstes. Mailand, 7. August. „Verferberanga“ meldet: Da mit Anfang August die Arbeit in der päpstlichen Staatskanzlei und somit auch für den Papst geringer geworden ist, schreibt Papst Pius eifrig an den Memoiren seines Pontifikats. Der Papst hat schon einige hundert Blätter Manuskript vollendet. Er widmet seiner Arbeit täglich mehrere Stunden.

England.

Die Kosten der „Titanic“-Untersuchung. London, 7. August. Die Kosten der amtlichen Untersuchung der „Titanic“-Katastrophe belaufen sich nach einer ministeriellen Mitteilung im Unterhaus auf rund 350 000 P.

Rußland.

Der Prozeß gegen die revolutionäre Seelcuterorganisation. Petersburg, 6. August. Das Marinekriegsgericht hat heute in dem Prozeß gegen die revolutionäre Organisation einiger Seelcuter der Baltischen Flotte elf Matrosen zu Zwangsarbeit von vier bis vierzehnjährigen, sieben zur Deportation, zwei zu Zuchthaus von drei Jahren, neun zu Militärgefängnis von sechs Jahren und einen zu vier Monaten verurteilt. 29 wurden freigesprochen.

Marokko.

Unruhen in Mazagan. Tanger, 6. August. Nach Nachrichten aus Mazagan kam es in der Stadt und in der Umgegend zu Unruhen, die durch den Raub Triahi verursacht worden sind, dessen feindselige Gesinnung bekannt ist. Triahi hatte sich geweigert, mit dem Obersten Rangin in die Stadt zu kommen, um die Sicherstellung der Ruhe in der Gegend zu besprechen. Für Europäer soll keine Gefahr bestehen. Der Kreuzer „Friant“ ist nach Mazagan abgegangen. Er erhält in Mazagan Befehle. Aus Paris wird über die Vorfälle noch folgendes gemeldet: Raub Triahi hatte sich, um sich seiner

Verpflichtung zu entziehen, gestern früh in die Villa eines Spaniers geflüchtet, die darauf von der Polizei umzingelt wurde. Der spanische Konsul erhob Protest mit der Begründung, daß Triahi spanischer Schutzbefohlener sei, jedoch traf am Nachmittag die Nachricht aus Tanger ein, daß Triahi nicht unter spanischem Schutz stehe. Dieser versprach darauf dem französischen Konsul, am Abend auf das französische Konsulat zu kommen. Hiervon wurde ihm aber von dem spanischen Konsul und Mitgliedern der spanischen Kolonie abgeraten. Um 7 Uhr abends begaben sich sieben Spanier in das Haus, in dem sich Raub Triahi aufhielt. Zwanzig Minuten später wurden aus dem Hause auf die einschließenden Truppen geschossen, ohne jedoch zu treffen. Gleichzeitig wurden an die Mitglieder der französischen Kolonie, der französischen Komitee Waffen und Munition verteilt, während die französischen Schützen noch immer das Haus einschloßen. Französische Kolonisten patrouillierten durch die Stadt. Die Eingeborenenviertel waren in großer Bewegung. Um Mitternacht holte der spanische Konsul seine Landleute aus dem Hause Triahis ab.

Japan.

Zum Tode des Kaisers Aufzucht. Tokio, 6. August. Die Leichenfeierlichkeiten für den Mikado finden am 18. Sept., die Beisetzung in Kioto am 14. September statt.

Vereinigte Staaten.

Ein Vermittlungsversuch Laßts in der Streitfrage der Panamakanalgebühren. Washington, 6. August. Präsident Laßts hat eine Sonderbotschaft an den Kongreß geschickt, in der er schnelle gesetzliche Bestimmungen zur Schaffung eines Beamtenkörpers in der Panamakanalzone und die Festlegung von Maximalabgaben fordert. Er erklärte, daß die Frage der freien Durchfahrt für die amerikanischen Schiffe später geregelt werden könne.

Vom Nationalkonvent der Rooseveltischen Fortschrittspartei. Chicago, 6. August. Roosevelt wurde in der dicht gefüllten Kondenshalle mit dreierlei Klängen Obationen empfangen. Die Versammelten stimmten wiederholt wieder an. Roosevelt verlas nur die Hälfte der aus 23 000 Worten bestehenden Rede und wich von dem gedruckten Text wiederholt ab, indem er kraftvolle Zwischenbemerkungen einwarf. In der Frage der Regelederegierungen erklärte er, der Charakter der Mehrheit der südstaatlichen Delegierten gereichte der Partei und der Regierung zur Unchre.

Mittelamerika.

Amerikanische Intervention in der Republik Nicaragua. New York, 6. August. Wegen der Unruhen in Nicaragua haben auf Ersuchen des Präsidenten Woodrow Wilson die Vereinigten Staaten in Nicaragua interveniert und hundert Marinesoldaten zum Schutze des amerikanischen Eigentums gelandet. Der Gesandte Weibel glaubt, die Lage habe sich im allgemeinen gebessert, doch sei es möglich, daß weitere Verstärkungen notwendig würden. Die finanzielle Lage Nicaraguas ist bezweifelhaft, weil ein 10-Millionen-Darlehen, das Morgan offerierte, vom Senat noch nicht genehmigt ist. Der Nebellengeneral Rosas nahm gestern einem amerikanischen Schiffsrat gehörige Schiffe weg was den unmittelbaren Anlaß zum Einschreiten der Union bot. Neuerliche Unruhen in San Domingo machen die Vereinhaltung amerikanischer Kanonenboote notwendig und ein Einschreiten der Vereinigten Staaten möglich.

China.

Russisch-japanischer Protest gegen eine Konfessionserteilung in der Mandchurei. Petersburg, 7. August. Die Vertreter Rußlands und Japans in Peking haben gegen die vor kurzem an Belgien und Amerikanern erteilten Konfessionen in der Mandchurei Protest erhoben. Sie erklärten entschieden, daß China Konfessionen in der Mandchurei nur den speziell interessierten Mächten erteilen dürfe.

Luftfahrt.

Ein Flug Paris-Berlin. Berlin, 7. August. Privatmedungen aus Paris zufolge unternimmt heute bei günstiger Witterung der französische Flieger Brinde Jont des Poulain, der zweite Gewinner des Grand Prix, einen Flug von Paris nach Berlin. Die Fahrt soll über Hannover nach Berlin, Tempelhofer Feld, gehen.

Schrecklicher Unglücksfall. Berlin, 7. August. Ein schrecklicher Unglücksfall hat sich gestern abend auf dem Flugplatz Johannisthal ereignet. Der Monteur Denell war mit Reparaturarbeiten an einer Kumpfertauhe beschäftigt, als plötzlich der Motor ansprang. Der Eindecker schellte mit großer Gewalt vorwärts und preßte Denell gegen die Schuppenklappen. Der linke Arm wurde ihm vollkommen abgepflogen, der Oberschenkel gebrochen. Die linke Körperseite war vom Propeller vom Hals bis zum Oberarm aufgeschnitten. Denell erlag wenige Minuten später seinen Verletzungen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Ein empfindlicher Wettersturz ist seit zwei Tagen zu verzeichnen und besonders morgens und abends zu beobachten. Heute früh 7 Uhr stand der Wärmemesser hier nur auf 10 Grad Celsius über Null. Das sonntägige schwere Gewitter mit seinem orkanartigen Sturm und seinen mächtigen Regengüssen scheint an dieser hohen Abkühlung schuld zu sein. — Die Weßburger Wettervorhersage sagt über das Durchschnittemittel im August: „Im August wehen im Bezirk der Wetterstation Weßburg die südlichen und südlichen, besonders der häufigste unter ihnen, der Südwestwind, häufiger als im Juli. Der Südwestwind weht im August sogar häufiger als in den übrigen Monaten. Alle anderen Winde nehmen an Häufigkeit ab, besonders nord und Nordwest- und Nordwind. Jedoch sind die Südwest- und Westwinde häufig nicht mehr so reine Seewinde wie im Juli, da sie vielfach aus einem über Frankreich sich ausbildenden Hochdruckgebiet zu uns kommen. Der August muß also einen trockeneren Charakter besitzen als der Juli. Dementsprechend ist die Bewölkung des August bei uns die geringste des ganzen Jahres (55 Prozen) des Jahres.“ Der Monat hat im Durchschnitt nur 7 trübe Tage aufzuweisen. Die Gesamthöhe des Niederschlags beträgt im Mittel in den Tälern nur

65 Millimeter, auf den Bergen 73 Millimeter (gegen 77 und 95 im Juli). Gewitter kommen im August durchschnittlich nur noch an 4 Tagen vor (im Juli an 6 bis 7). Mit abnehmender Sonnenhöhe sinkt die Temperatur. Sie beträgt im Mittel in den Tälern nur noch 16 Grad, auf den Höhen 15 Grad. Diese Abnahme ist ziemlich regelmäßig. Überhaupt pflegt der Witterungsverlauf des August erheblich regelmäßiger zu sein als der des Juli. In den Nachmittagsstunden erreicht das Thermometer in den Tälern durchschnittlich noch 23 Grad, auf den Höhen noch 20 Grad. Der August soll der *R o d m o n a t* sein für die Weinberge. Will er diesen Ruf bewahren, dann dürfte es allmählich Zeit werden.

— Verbesserungen von Waldwegen im Westend. Im hinteren Waldmühlthal waren durch die Abfuhr von Eis von den dortigen Eisweizeranlagen die Wege stark verfahren; im Winter bilden diese sehr beliebte sonnige Spaziergänge. Nachdem vor einiger Zeit die Fahrwege wieder instand gesetzt worden, wird jetzt der Fußweg nach dem Waldhäuschen ganz neu angelegt, was viele Spaziergänger mit Freude begrüßen werden, da bei nassem Wetter dieser Weg kaum begangen werden konnte. Die Wege um die Hügelgräber bedürften auch eines neuen Belages und vielleicht ließe es sich ermöglichen, den von uns schon früher erwähnten sehr beliebten Fußweg, der mit der oberen Platter Straße parallel läuft und der in dem Teil über die Villa Waldfriede hinaus bei Regenwetter äußerst schlüpfrig ist, ebenfalls wieder gangbar zu machen und wie die untere Hälfte zu teilen, was sich abgesehen von kleinen reparaturbedürftigen Stellen sehr bewährt hat. Im Anschluß an die Haltestelle der Straßenbahn bildet dieser Weg eine Promenade, die auch bei schlechtem Wetter trodenen Fußes begangen werden kann und die auch viel vom feineren Publikum aufgesucht wird.

— Zum Reiseverkehr. Die Eisenbahndirektion Mainz sendet uns folgenden Hinweis: Bei dem jetzigen härteren Reiseverkehr werden vielfach Verschleppungen der Gepäckstücke infolge vorhandener oder Beklebezettel verursacht, wodurch für das reisende Publikum häufig recht unangenehme Folgen entstehen. Nach den für den Gepäckverkehr maßgebenden Bestimmungen müssen ältere Bezeichnungen (Eisenbahnförderungszeichen, Postförderungszeichen und dergleichen), die mit Eisenbahnförderungszeichen verwechselt werden können, von den Gepäckstücken entfernt sein. Es liegt im Interesse des reisenden Publikums, diese Bestimmungen gewissenhaft zu beachten.

— Der Zustand bei Koffel, Schwarz u. Co. hängt zusammen mit einer Klage vor dem Wiesbacher Gewerbegericht, das gestern über die Frage zu entscheiden hatte: „Kann eine einmal gewährte Lohnerhöhung wieder rückgängig gemacht werden?“ 39 Arbeiter der Firma Koffel, Schwarz u. Co. klagen nämlich wegen Einbehaltung des verdienten Lohns. Die Firma hatte seit dem 26. Juni d. J. eine bisher gegähnte freiwillige Teuerungszulage auf Grund eines neu abgeschlossenen (mündlichen) Lohnabkommens mit ihren Arbeitern in eine feste Lohnerhöhung umgewandelt. Als infolge neuer Streitigkeiten wegen der Berechnung der Lohnerhöhung und wegen angeblicher Maßregelung von sechs Berufscollegen die Arbeiter der Firma noch vorerzitter ordnungsmäßiger Kündigung am 25. Juli d. J. die Arbeit einstellten, broche diese bei der letzten Lohnzahlung die Lohnerhöhung die Hälfte in Abzug. Der Vertreter der Beklagten begründete dies gestern damit, daß die Firma in das neue Lohnabkommen nur unter der Voraussetzung eingewilligt habe, daß es nicht zum Streit komme. Die Vertreter der Kläger wandten dagegen ein, daß dieser Vorbehalt von der Beklagten nicht erhoben worden sei. Der einbehaltene Betrag sei zweifellos fällig, da die Firma ihn bereits zweimal vorher ausbezahlt habe, wodurch das neue Lohnabkommen in Kraft getreten sei. Das Urteil wird nach nochmaliger Verhandlung vor Beisitzern am kommenden Donnerstag gesprochen werden.

— Auf dem Militärstützpunkt an der oberen Karstraße werden gegenwärtig durchgehende Arbeiten ausgeführt, um das umliegende Gelände, das von vielbenutzten Fahrstraßen und Spazierwegen durchzogen ist, gegen Streugeschosse zu sichern. Die Schießbahnen werden tiefer gelegt und das hierbei gewonnene Material auf die Wälle aufgebracht, auf die Kugelfänge, die bisher zum Teil durch Holzstöbe erhöht waren, werden Mauern in Eisenbeton aufgesetzt, so daß anzunehmen ist, nach Durchführung dieser Sicherheitsmaßnahmen sei eine Gefährdung der Spaziergänger und Fußwerker ausgeschlossen. Angesichts der bei dem neuen Schützenhaus in musterwürdiger Weise angelegten Kugelfänge muß man sich allerdings wundern, daß der Militärstützpunkt nicht schon längst diese jetzt so notwendig erscheinenden Arbeiten vorgenommen hat.

— Protabschlag in Sicht? Von mehreren Seiten wird behauptet, die Protabschlaganten Wiesbadens und der Umgebung beschließen in Anbetracht der guten diesjährigen Fruchtstände einen Preisabschlag. Anfragen an geeigneter Stelle ergaben, daß dem nicht so ist, da trotz guter Ernte die Roggenpreise um 1 bis 2 M. höher seien als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Ursache dieser befremdlichen Tatsache soll darin bestehen, daß das deutsche Getreide mehr als sonst für den Export aufgekauft und gut bezahlt werde.

— Das Auslesen von Fallobst von den an öffentlichen Wegen stehenden Obstbäumen ist, worauf neuerdings wieder amtlich hingewiesen wird, verboten und nach § 370, Nr. 5, über § 242 des Reichsstrafgesetzbuchs *t r a f f a r*.

— Schutz der Raubbögel. Die Königl. Regierung weist in einem Erlaß an die Schulen auf die Notwendigkeit des Schutzes der Raubbögel hin und fordert auf, die Kinder darüber zu belehren. In vielen Gegenden sind die Raubbögel durch unangelegte Verfolgung, die meist aus mangelnder Kenntnis hervorgeht, außerordentlich selten. Sollen sie in unserer Vaterland nicht noch vollständig verschwinden, dann ist es höchste Zeit, Maßnahmen dagegen zu treffen und vor allem die Kenntnis der Raubbögel in weite Kreise zu tragen.

— Immobilien-Zwangsversteigerungen. Dienstag standen vor dem Königl. Amtsgericht dahier verschiedene Immobilienversteigerungstermine an: 1. bezüglich des Wohnhauses mit Seiten- und Hinterhaus, Hofstelle und Hofraum Hofstraße 10 dahier, 3 Ar 87 Quadratmeter groß, Wert 225 000 Mark. Das Höchstgebot legte dabei ein der Wärmereibehrer Wilhelm Geis mit, neben seiner Hypothek von etwa 40 000 Mark, 151 000 M. Der Zuschlag wurde gleich erteilt; 2. bezüglich des Wohnhauses mit Seitenkügel und Hofraum, sowie Einrichtung des Automaten-Restaurants Rheinstraße 17 (Hotel „Zur Post“), 3 Ar 28 Quadratmeter groß, Wert

190 000 M. Der Höchstbieter mit 175 400 M., neben einer Hypothekübernahme, blieb der Privatier Feint. Sie m l e r. Auch in diesem Fall erfolgte die Zuschlagserteilung gleich im Termin; 3. bezüglich des Wohnhauses mit Waschküche, Kegelbahn und Oratorien in Dohheim, Wiesbadener Straße 80, 3 Ar 88 Quadratmeter groß, Wert 43 224 M. Das Höchstgebot mit 25 000 M. je zur Hälfte legten ein die Bierbrauerei „Zum Hefenteller“ und Kaufmann Philipp Seelbach. Der Zuschlag ist ausgefallen.

— Verloren und vergessen. Im Verwaltungsgebäude der Straßenbahnen an der Luisenstraße ging gestern nachmittags die Versteigerung der binnen Jahresfrist in den Straßenbahnwagen liegen gelassenen Gegenstände vor sich, deren Eigentümer nicht hatten ermitteln lassen können. Der Versteigerungsalte währte, obwohl 10 und mehr Gegenstände zugleich ausgesetzt wurden, mehrere Stunden. Man sollte es kaum für möglich halten, daß eine derartige Menge von Sachen binnen eines Jahres in den Wagen liegen bleibt. In der Hauptsache sind es Schirme und Stöcke, Handtäschchen, Handschuhe, Taschentücher, Hausschlüssel, Portemonnaies, Ringe, Broschen, Radeln, Bücher, es befinden sich aber auch Kleidungsstücke jeder Art, Hüte, Röcke, Strümpfe, Hosen, Schuhe und wer weiß, was sonst noch darunter, selbst verschiedene Eßgeschirre. Der Erlös aus den versteigerten Fundstücken kommt der Beamtenunterstützungskasse zugute. Immerhin mag derselbe sich auf etwa tausend Mark belaufen.

— Gestohlene Fahrräder. In den letzten Tagen wurden zwei Fahrräder gestohlen: Marie „Vanger“, Nr. 342 007, und Marie „Wanderer“, Nr. 32 571. Auskunft über den Verbleib der Fahrräder nimmt die Kriminalpolizei, Zimmer 4 des Polizeidirektionsgebäudes, entgegen.

— Ein roher Patron ist ein in der Oranienstraße wohnhafter Arbeiter. In angetrunkenem Zustand ist seine Familie, namentlich eine 15jährige Tochter, den schwersten Mißhandlungen ausgesetzt. So schlug er letztere gestern abend wieder derart, daß die Mißwöhnerin des Hauses in seine Wohnung drangen, damit er von seinem Opfer abließ.

Theater, Kunst, Vorträge.

*** Volkstheater.** Übermorgen Freitag kommt das wirkungsvolle Schauspiel „Kean“ neu einstudiert zur Aufführung. Den „Kean“ spielt Herr Dautal, die übrigen Hauptrollen liegen in Händen der Damen Wilhelm, Gruner, Stoff, Marint, wie der Herren Bloß, Willmann, Bauer und Ludwig.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— Für Automobilisten. Reuegedt werden die Wäldwege Bentsch-Niederrhausen bei Kilometer 1.3 bis 8. August, Schert-Bornhofen bei Kilometer 8.6 bis 11. August, Hilsen-Ober-Bräubach bei Kilometer 16.4 und 18.3 vom 8. bis 22. August.

o. Viebrich, 6. August. Das Großherzoglich Luxemburgische Hofmarschallamt hat in einem an den Magistrat gerichteten Dankschreiben der Stadt Viebrich für die Kranzspende anlässlich der Beisetzung des verstorbenen Großherzogs Wilhelm in Weiburg den Taut Ober Königl. Gobeiten übermitteln. — Die auf dem Kreisturnfest in Schaffenburg mit der Note „sehr gut“ und einer ersten Auszeichnung im Einzelturnen preisgekürnte Riege der „Turngesellschaft 1899“ wurde heute abend bei ihrer Rückkehr von Abordnungen dieser Vereine mit Musik empfangen.

— Erbenheim, 6. August. Einen Unfall an der Dreschmaschine erlitt ein 15jähriger Knabe, indem ihm von der Sirobrotreife die Kopfhaube abgerissen wurde. — D i s t e r i t t i s ist hier unter den Kindern ausgebrochen. In einem Tag wurden vier neue Erkrankungen festgestellt.

— Dohheim, 6. August. Unsere Kirchweih, die erste in den Vororten Wiesbadens, hatte wieder große Anziehungskraft ausgeübt. Die Gasthäuser und Tanzsäle waren überfüllt, der Besuch von auswärtig noch nie so stark als diesmal. Die elektrische Bahn konnte kaum den Verkehr bewältigen, namentlich dann, wenn die Rüge der Schwalbacher Bahn anfallen oder abfluten. — Unser „Turnverein“ beteiligte sich mit einer 11 Mann starken Riege an dem Mittelrheinischen Kreisturnfest und errang in der 3. Abteilung eine Auszeichnung ersten Grades mit der Note „sehr gut“.

Rassauische Nachrichten.

— Vor 100 Jahren. Am 6. August 1812 wurde im ehemaligen Herzogtum Nassau, und zwar in H ö s t i a. M., durch die Rheinbundfürsten Friedrich August von Ungarn, Herzog von Nassau, und Friedrich Wilhelm von Weiburg, Fürst von Nassau, eine staatliche Tabakfabrik errichtet und gleichzeitig mit ihr ein Tabakmonopol eingeführt. Die Fabrik führte die Firma „Herzoglich-Nassauische Landes-Tabakfabrik“ und ihr war die Herstellung des gesamten inländischen Bedarfs übertragen. 17 Sorten Rauchtabak fabrizierte sie im Preis von 6 Kreuzer (etwa 18 Pf.) bis 1 1/2 Gulden (etwa 2 1/2 M.) das Viertelpfundpaket, daneben 9 Sorten Schnupftabak. Wer in Nassau anderen als diesen Regie-tabak rauchte oder schnuppte, oder mit fremdem Tabak handelte, wurde im Falle der Ermittelung streng bestraft und der Angeklagte erhielt die Hälfte des Straf Betrags als „Denunziationsgebühr“. Der Höchster Staatsfabrik war indessen nur ein kurzes Dasein beschieden; schon nach zweijährigem Bestehen wurde sie, da sich in dieser Zeit große politische Umwälzungen vollzogen hatten, wieder aufgehoben.

— Niederrhausen, 6. August. Unser Kirchweihfest wird in Zukunft am zweiten Sonntag im September abgehalten, in diesem Jahr also am 8. und 9. September. — Der hiesige Kriegerverein „Arminius“ hat bei seinem Schicksal eine Schußballe errichtet, welche am Sonntag, den 11. August, eingeweiht werden soll.

— Idstein, 6. August. Die älteste Einwohnerin unserer Stadt, Frau Lina Ludwig, ist am Samstag im 91. Lebensjahre gestorben.

o. Oppstein, 7. August. Ein Denkmal für Generalleutnant v. C h a p p u i s soll demnächst im Garten des hiesigen Kriegervereins zur Aufstellung gelangen. Generalleutnant von Chappuis war lange Jahre hindurch Vorsitzender des Vereins Kriegerverein und ihm ist in erster Linie zu danken, daß vor einem Jahrzehnt das hiesige Erholungsheim für alte Krieger errichtet werden konnte. Hunderte haben dort Erholung und Wiederherstellung ihrer angegriffenen Gesundheit gefunden. Der Dank für den verstorbenen Wohlthäter der alten Krieger soll jetzt durch einen Denkstein zum Ausdruck kommen, der das Redaktionsbildnis v. Chappuis zeigt. Die Mittel werden vom Kreisriegerverband, durch Stiftungen usw. aufgebracht, auch die alten Veteranen haben die Absicht, ein Scherlein dazu beizutragen.

— Natrersheim, 6. August. Im Rätchen des hiesigen Standesbeamten ist ein V ä r c h e n aufgeboden, das zusammen 141 Senae zählt, und zwar ist die Frau 74, der Bräutigam 67 Jahre alt. Da läßt sich nicht behaupten, die Braut hätten zu früh geheiratet. — H t. Die Gemeindevertretung erhöhte das Gehalt des Bürgermeisters auf 4000 M.

a. Söcht a. M., 6. August. Der von hier stammende Metallarbeiter Franz Schindling, ein Sohn des verstorbenen Fischers Baldemar Schindling, geriet in Nürnberg, wo er seit einer längeren Reihe von Jahren anwesend ist, mit einem

Kollegen in Streit. Als er bald danach auf dem Heimwege war, gab plötzlich sein Gegner aus einem Hinterhalt mehrere Revolvergeschosse auf ihn ab, von denen einer leider traf, so daß Schindling am Samstag der schweren Verletzung erlag.

Aus der Umgebung.

Bädermeister-Verbandsstag des Zweigverbands Mitteldeutschland.

w. Marburg, 6. August. Anlässlich des gegenwärtig hier stattfindenden 15. ardensischen Verbandstags des Zweigverbands Mitteldeutschland des „Germania“-Zentralverbands deutscher Bädermänner sind zahlreiche Bädermeister aus allen Teilen Hesses-Raffous und des Großherzogtums Hessen hier angetroffen. Nachdem gestern abend eine Vorstands-sitzung vorangegangen, fand heute im festlich geschmückten Stadtsaal die erste Hauptversammlung statt. Hierzu hatten sich außer etwa 200 Bädermeistern Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, der Handelskammer und Innungen eingefunden. Den Vorsitz führte Herr Fischer (Frankfurt). Nach den üblichen Begrüßungsansprachen erstattete Herr Busch (Weggen) den Jahresbericht. Diesem ist zu entnehmen, daß der Verband jetzt in 22 Innungen rund 1300 Mitglieder zählt. Die Massenverhältnisse sind, wie der Vorsitzende mitteilt, gute zu nennen. In die Siebenerkommission wurden Vertreter aus Frankfurt, Cassel, Marburg, Schwwege, Hanau, Dillenburg und Wiesbaden gewählt. Auf Antrag des Obermeisters Herrn Bornemann (Cassel) wurde beschlossen, die Bezirke fallen zu lassen und statt der Bezirks-tage in Zukunft nur noch Verbandstage für Mitteldeutschland abzuhalten. Derselbe Redner verbreitete sich dann über die Bädereivereinbarung, die eine große Plage für die Bädermeister bedeute und geeignet sei, viele Erzielen zu vernichten. Es wurde schließlich eine Resolution angenommen, die Staatsregierung zu ersuchen, die rückwirkende Kraft der Bädereivereinbarung aufzuheben, damit nicht alle Betriebe, die nicht den gesetzlichen Anforderungen genügen, einfach geschlossen werden könnten. Über die Besteuerung der Konsumvereine referierte Herr Sander (Wiesbaden). Der Redner wies ziffernmäßig nach, welche großen Schäden die Konsumvereine den Gewerbetreibenden zufügten. Nicht nur Arbeiter gehörten den Konsumvereinen an, sondern auch noch viele Beamte. Er forderte auf, die Konsumvereine nach dem Umfang zu besteuern. Ihm schloß sich Herr Mergel (Frankfurt) an, der über das Kleingewerbe und seine Feinde sprach. Er empfahl dringend, daß alle Bädermeister der Organisation beitreten möchten. Nur auf diesem Wege ließe sich etwas erreichen. Auch Herr Schymke (Weggen), der über „Die Mitglieder der Konsumvereine“ sprach, gab der Meinung Ausdruck, daß viele Beamte die Konsumvereinsbewegung, die doch nur die Sozialdemokratie stärke, unterstützen. Die Regierung und die Abgeordneten müßten Schritte schaffen. Reichstagsabgeordneter Mupp (Marburg) gab den Referenten recht. Auch er sei ein Gegner der Konsumvereine und der Warenhäuser. Landtagsabgeordneter Professor Prodt (Marburg) wies darauf hin, daß der Landtag fest daran sei, die Handwerker und Gewerbetreibenden durch gesetzliche Maßnahmen zu schützen. Nachdem noch ein Redner aus Viebrich die Schäden der Konsumvereine für das Badergewerbe geschildert hatte, wurde eine Resolution, welche die Umsatzsteuer für diese verlangt, angenommen. Über den „Arbeiter-Schutzverband“ referierte dann der Delegiert des Zentralverbands, Herr Schleich aus Berlin. Er verlangte strenge gesetzliche Maßnahmen gegen Boykott und Streikpostenlesen und forderte zum Beitritt zum Arbeitgeber-Schutzverband auf. Eine Hauptaufgabe sei auch, die Arbeitswilligen zu schützen. Nach vierstündiger Sitzung wurden die Beratungen auf morgen verlagert. Es schloß sich ein gemeinsames Mahl und abends eine festliche Veranstaltung in den Lokaltalon der Stadthalle an. (Aus Wiesbaden wohnte noch Stadtvorordneter Sailer den Verhandlungen bei.)

ht. Frankfurt a. M., 6. August. Auf dem hiesigen Schlachthofe liegen gestern die Schweinefleischpreise für ein Pfund Schlachtgewicht auf 87 Pf. und überboten damit den bisher von Berlin gehaltenen Rekord um 5 Pf. Infolgedessen haben die Metzger den Preis für ein Pfund Schweinefleisch auf 95 Pf. erhöht; in gleichem Verhältnis stiegen auch die Wurstpreise. Wie die „Allgemeine Fleischzeitung“ mitteilt, wird auf dem Lande der Mangel an schlachtreifen Schweinen immer größer.

— Hanau, 6. August. Hier hat sich der 72 Jahre alte Pensionär G e r m e r s h a u s e n in seiner Wohnung am Bett-posten erhängt. Als Ursache dürften Nahrungsmittel-mangel anzusehen sein. G e r m e r s h a u s e n hat in guten Vermögensverhältnissen gelebt, ist aber durch seine Freigebigkeit an den Bettelstab gekommen.

ht. Bad Homburg, 6. August. Heute am Ehrenanz des hiesigen Pfüllertabakallens wurde das von Homburger Soldatenfreunden eingerichtete Soldatenheim in Gegenwart der Behörden eingeweiht. Pflarrer Pfüllert, dem in erster Linie das Heim zu verdanken ist, hielt die Weiberede, worauf Major v. Schmid das Heim mit warmen Dankesworten an alle Spender übernahm.

m. Aus Rheindorf, 6. August. Bei den Erntearbeiten tödlich verlegt wurde in Bartenheim der 25 Jahre alte Landwirt Heinrich Kunkel. Das beim Heumachen vor den Ruten gesammelte Pferd schante vor einem draufziehenden Gewitter: Kunkel, der das Pferd aufhalten wollte, kam hierbei zu Fall, der Pferderücken ging über seinen Körper hinweg, und von den Hufen schwer an Kopf und Hals verlegt, verschied er auf der Stelle.

Gerichtliches.

Aus den Wiesbadener Gerichtssälen.

*** Notzuchtversuch oder Beleidigung?** Diese Frage hatte am Montag das hiesige Schöffengericht zu beantworten. Angeklagt war der verheiratete Ländler Friß V. von Bierstadt, welcher sich in der rohesten Weise an einer jungen Frau vergrißen hatte. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Der Gemann der Verletzten war als Nebenkläger zugelassen. Während der Amtsanwalt und der Vertreter des Nebenklägers den Standpunkt vertraten, daß Notzuchtversuch vorliege, nahm das Schöffengericht nur tätliche Beleidigung für vorliegend an und verurteilte den Angeklagten zu 200 M. Geldstrafe und in die Kosten des Verfahrens einschließlich derjenigen der Nebenklage. Der Amtsanwalt hatte einen Monat Gefängnis beantragt.

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

ht. Ein für weite Kreise interessanter Prozess, der in Weiburg a. d. L. spielte, ist vom Oberverwaltungsgericht

entschieden worden. Der Magistrat von Weilburg verlangte vom Postfiskus mit Rücksicht auf die Dienstwohnung des Weilburger Postdirektors die Zahlung von Gemeindegeldern zu besteuern. Es kam zum Prozeß, in dem jetzt das Oberverwaltungsgericht zugunsten der Postverwaltung entschied und im Urteil ausführte, daß Wohnungen, wenn sie zum dienstlichen Gebrauch Benutzung finden und dazu eingerichtet sind, von der Abgabe kommunaler Steuern befreit sind.

S. & H. Der uneheliche Rechtsmeister. Vor der Ferienkammer des Zweibrücker Landgerichts stand der frühere Sparassistent Georg Hausbold, der sich wegen Unterschlagungen und Veruntreuungen zu verantworten hatte. Hausbold war seit 15 Jahren erster Vorsitzender der hiesigen Rechtschule, die u. a. auch eine Miltotonia für ärmere und schwächere Schulkinder unterhielt. Von den Geldern, die Hausbold hierfür aus freiwilligen Beiträgen mildtätiger Leute erhielt, verwendete er erhebliche Beträge zu persönlichen Zwecken. Er soll seit dem Jahre 1907 die Summe von 2500 Mark unterschlagen haben, worunter sich auch eine Spende des Stadtrats von Zwidau befand. Das Gericht verurteilte ihn zu 8 Monaten Gefängnis.

Das Recht des Vaters zur Verweigerung der Aussteuer, wenn die Tochter einen unehelichen Lebenswandel führt. Der § 1621 des Bürgerlichen Gesetzbuchs gibt dem Vater das Recht, die ihm nach § 1620 des Bürgerlichen Gesetzbuchs obliegende Verpflichtung einer Aussteuer zu verweigern, wenn sich die Tochter einer Verführung schuldig gemacht hat, die ihn berechtigt, ihr den Pflichten zu entscheiden. Nach § 2333 Nr. 3 des Bürgerlichen Gesetzbuchs ist der Erblasser zur Entziehung des Pflichtteils berechtigt, wenn der Abkömmling einen ehelichen oder unehelichen Lebenswandel wider den Willen des Erblassers führt. Dieser Lebenswandel muß der Abkömmling, wenn die Entziehung des Pflichtteils wirksam sein soll, zu der Zeit geführt haben, wo der Erblasser durch letztwillige Verfügung die Entziehung angeordnet hat. Das Reichsgericht hat nunmehr eine Entscheidung des Kammergerichts zu Berlin aufgehoben, die der Tochter die Beweislast aufbürdete, daß sie den unehelichen Lebenswandel nicht mehr führt. Das Reichsgericht vertritt die Ansicht, daß der Vater, der die Aussteuer verweigert, den Beweis zu führen hat, daß die Tochter den unehelichen Lebenswandel im Sinne des § 2333 Nr. 3 B. G. B. noch führt.

Die Badverwaltung verantwortlich, wenn es gelingt, hinterlegte Wertpapiere durch die gestohlene Legitimationsmarke zu erheben? Von großem Interesse für Badbesitzer ist eine Entscheidung des Reichsgerichts, die ein Urteil des Oberlandesgerichts in Stuttgart umstößt. Danach kann der Eigentümer eines Bades nicht in Anspruch genommen werden, wenn dem Badegäste die Legitimationsmarke, die er für abgegebene Wertgegenstände erhalten hat, aus seiner Badeschleife gestohlen wird und dem Diebe das unbefugte Erheben der Wertgegenstände gelingt. Das bei diesem Prozeß zur Sprache gekommene Tatsachenverhältnis ist folgendes: Die Frau des Rechtsanwalts R. aus Budapest hielt im Juni des Jahres 1908 in einem deutschen Seebad auf. Bevor sie am 25. Juni das Familienbad besuchte, gab sie bei der Badefrau ihren Schmuck im Werte von 5000 M. ab und erhielt dafür eine Bepfandmarke mit der Nummer des Naches, in dem ihre Wertgegenstände aufbewahrt wurden. Diese Nummer legte sie in ihrer Badeschleife auf die Brust, darauf ihre Handtasche und die Kleidungsstücke. Den Bepfandbrief hing sie wie üblich an das in der Nähe der Treppe angebrachte Schlüsselbrett. Als sie nach dem angetroffenen Bade den Schlüssel wieder abnehmen wollte, bemerkte sie, daß er fehlte. Nach Öffnen der Badeschleife wurde der Schlüssel vorgefunden und auf dem Bepfandbrief der Name, wo die Legitimationsmarke hingelagt worden war, lag eine gleiche Marke mit einer anderen Nummer. Als die Klägerin die Marke bei der Badefrau vorzeigte, wurde ihr eine Falsche aus Braunschweig angeboten, die als Inhalt 25 Pf. und eine Probe im Werte von 20 M. auswies. Die von der Klägerin und ihrem Ehemann gegen die Badgesellschaft erhobene Klage, in der Erlass des Wertes der abgenommenen Wertgegenstände bezüchtigt ist, ist vom Landgericht wie auch vom Oberlandesgericht in Stuttgart abgewiesen und die von der Klägerin gegen dieses Urteil eingelegte Revision vom Reichsgericht zurückgewiesen worden. Damit gilt die Abweisung der Klage als bestätigt.

Sport.

Pferderennen.

Heringsdorf, 6. August. Löffel-Hürdenrennen. 2500 Mark. 1. H. v. Göttersheim "Mixed Pickles" (Revey), 2. Lohengring 2", 3. Carol". 37:10; 19, 30:10. — Bineta-Jagdrennen. 2100 M. 1. Wolf, "Beautiful Eve" (v. Derjahn), 2. "Hallen", 3. "Zogeloge". 21:10; 17, 21:10. — Heringsdorfer Jagdrennen. 3500 M. 1. H. v. Hansemann "Waldemann" (Weißhaupt), 2. "Lai d'Amour", 3. "Blue Dragoon". 35:10; 18, 21:10. — Damenpreis. 2100 M. 1. Remptens "Kishon" (v. Hatten), 2. "Barfield Hof", 3. "Jiu-Jitsu". 77:10; 32, 20:10. — Merkur-Hürdenrennen. 2400 M. 1. H. v. Hansemann "Farcie" (Weißhaupt), 2. "Etramadura", 3. "Ostia". 16:10; 11, 11, 15:10. — Kurhaus-Rathrennen. 2100 M. 1. C. Schmades "Alanta" (v. Hatten), 2. "Gondolier". 16:10.

Siegen, 6. August. Prix du Wolf. 2000 Franken. 1. J. Riez "Nabla" (Schorpe), 2. "La Pompadour", 3. "Mosa Joseph". 15:10; 15, 31:10. — Prix de Chantilly. 8000 Franken. 1. A. Jofitopolis "Renard Bleu 3" (v. Jahn), 2. "Hercule", 3. "Gobell 2". 27:10; 20, 54:10. — Prix du Sillon. 3000 Franken. 1. J. Riez "La mi Carême" (Sharpe), 2. "Bonne Année", 3. "Saint Denis 3". 23:10; 12, 14, 13:10. — Prix des Rides-d'Or. 25 000 Franken. 1. de Romanets "Eupatoria" (Espinas), 2. "Quingque", 3. "Vaduaquin". 130:10; 23, 44, 18:10. — Prix de la Société d'Encouragement. 8000 Franken. 1. Vie. d'Harcourt "Dolce" (Stern), 2. "Estacelle", 3. "De Sagette". 23:10; 18, 19:10.

Kreisturnfest in Wiesbaden. Am Montagfrüh begannen die Wettkämpfe, die, nachdem ein kurzer Regen vorüber war, im Freien vor sich gehen konnten. Das Wettkampfschiff im Hafen, sowie der größte Teil der übrigen Veranstaltungsfelder fanden nachmittags statt. In den einzelnen Konkurrenzen traten sich zahlreiche Wiesbadener hervor, die bei der abends 8 Uhr vom Kreisturnwart Folge vorgenommenen Siegerverleihung mit dem Ehrenkranz ausgezeichnet werden konnten. Im Sechskampfs wurde Erster: Gg. Wöhr, D. Wiesbaden (95 Punkte), 2. Jos. Rindler, Lade. Sachsenhausen, und Wilh. Krut, D. Bad Ems (94). 3. Gg. Zeilmann, D. Frankfurt (93 1/2), 6. Lorenz Fiel, M. D. Wiesbaden, und Gg. Sperr, D. Mainz (89). — Im Zwölfkampfs erlangten den 1. Preis Ludwig Wolter, D. Ried, und Wilh. Kroz, D. Mainz (134 1/2 Punkte), 2. Rudolf Pils, T. u. Jochim Oberlein (134), 3. Aug. Angel, Lfd. Coblenz (133 1/2). — Im Reinkampfs blieben Hch. Merck, D. Saarbrücken, und Alb. Hofeld, Lade. Frankfurt (74 1/2 Punkte) Erster, 2. Ernst Wenzel, T. u. Jochim Oberlein, und Eduard Bogian, D. Wiesbaden (73 1/2), 3. Peter Luz, Lade. Mainz (72 1/2), 4. Hermann Geibel, D.

Diebrich (71 1/2), 6. W. Heber, D. Wiesbaden (70 1/2), 7. Wilh. Hont, Lade. Darmstadt, und Phil. Kiege, D. Hedderheim (70), 8. Gg. Weber, D. "Jahn"-Mainz, Wilh. Kunz, Lfd. Diebrich (69 1/2), 13. Hch. Schmidt, Lfd. Diebrich (68 1/2). — Für Sondervorführungen erhielten u. a. Auszeichnungen: Frankfurter Turnverein, Frauenabteilung, deutsch-schwedische Übungen (30 Punkte), Turnverein Weimar, Freilübungen (29), Turngemeinde Darmstadt, Mithras, Pferdturnen (27 1/2), Turnverein Wiesbaden, Mithras, Turnverein, Turnturnen (26 1/2), Turngesellschaft Mainz, Frauenabteilung, Reckenübungen (25 1/2), Turnverein "Jahn"-Mainz, Frauenabteilung, Freilübungen (24 1/2), Turnverein Wiesbaden, Freilübungen (23 1/2). — Im Wettfechten (lose Stellung) wurden Sieger: 1. H. Jäger, D. Sachsenhausen (68 Punkte), 2. G. Söhr, D. Offenbach (58 1/2), 3. Julius Thomson, D. Offenbach (58 1/2), 4. W. Malgoh, D. Mainz von 1817 (55 1/2), 5. F. Frohnwieser, D. Mainz von 1817 (55 1/2), 6. A. Reimhardt, M. D. Wiesbaden (54 1/2), 15. G. Schmidt, D. Mainz von 1817, und F. Söhr, D. Wiesbaden (48 1/2, zweifach), 17. M. Carnem, D. Mainz von 1817, und G. Schürdube, Lgm. Frankfurt a. M. (47 1/2, zweifach), 21. G. Viernickel, D. "Vorwärts"-Wodenheim, und G. Bergs Hof, D. Wiesbaden (45, zweifach). — Bei den Kämpfen um die Meisterschaften im Spielen wurden Sieger: 1. Faustball: 1. Klasse: Dicht-Luftbad Frankfurt a. M.; 2. Klasse: D. "Vorwärts"-Wodenheim; 3. Tamburball: 1. Klasse: D. "Vorwärts"-Wodenheim; 2. Klasse: D. "Vorwärts"-Wodenheim; 3. Schulerball: Turngemeinde Mainz; 4. Schlagball: Turngesellschaft Sachsenhausen (ohne Segner); 7. Fußball: Turngemeinde Wodenheim. — Am Staffelschwimmen nahmen 6 Mannschaften teil: 1. Turnverein Frankfurt mit 2 Min. 50 Sek.; 2. Turnverein Wiesbaden mit 3 Min. 15 Sek.; 3. Turnverein Offenbach mit 3 Min. 16 Sek. — Im Wasserballspiel siegte der Frankfurter Turnverein mit 6:0 Punkten gegen Turnverein Wiesbaden. — Beim Wettfechten wurden von 41 Teilnehmern 14 Sieger: 1. G. Böder, Lgm. Frankfurt mit 123 Punkten; 2. J. Rosberg, D. Coblenz mit 120 P.; 3. F. Nicolai, D. Frankfurt mit 115 1/2 Punkten.

Wasserfest in Bad Nauheim. Der 1. Frankfurter Schwimmklub (Protector Prinz Friedrich Karl von Hessen) veranstaltete am Sonntag, den 11. d. M., nachmittags, auf dem großen Teil im Bad Nauheimer Park mit sämtlichen Herren und Damen des Klubs ein großes Wasserfest mit interessantem, abwechslungsreichem Programm. Unter den zahlreichen Programmnummern sind namentlich zu erwähnen ein Damenreigen, Kunstschwimmen und Hochspringen von Damen und Herren, Tandemschwimmen, Wasserballspiel und humoristisches Hindernisschwimmen. Der 40 Meter große, tiefe Teich mit seinen von hohen Baumgruppen gesäumten Ufern und seiner malerischen, walddesgrünen Umgebung ist für den Wassersport ganz hervorragend geeignet.

Das internationale Badener Golfturnier, das der Badener Golf-Club auf seinem Golfplatz in Cos veranstaltete, wurde mit dem internationalen Amateur-Pondilap fortgesetzt. Wie uns ein Privattelegramm meldet, siegte Baron v. Tansant, der Zweite im Kampf um den Mossebelt-Pokal. Der nach ihm benannte Tansant-Pokal für Berufsspieler im Wert von 10 000 M. fiel an M. Wradich (New York). Im ganzen beteiligten sich an dem Turnier 60 Berufsspieler.

Das vierte Weltfestrennen von St. Moritz fand am 4. August auf dem Corvatschplatz statt. Abfahrtsrennen und Sprunglauf verliefen ohne Unfall und ergaben sehr gute Resultate. Abfahrtsrennen: 1. Joh. Copaul, 2. Enrico Fuchini, 3. Jakob Hartmann; Sprunglauf: 1. Fuchini, 2. Copaul, 3. Ed. Koch. Außer Konkurrenz beteiligten sich mit schönen und weiten Sprüngen Ojalmar Smith, Edward Capiti und Gian Colomborg.

Verbrannte Kienperle. Auf einer russischen Station nächst Borschau geriet ein Güterzug in Brand, in dem sich die drei russischen Pferde "Dan", "Coupe d'Or" und "Sarrjenko" befanden. Alle drei verbrannten. "Coupe d'Or" hatte als eine englisch gezogene Stute großen Zuchtwert. "Dan" war neben "Dan" der beste Dreijährige des Stalles. Der bekannte Stall des Fürsten E. Lubomirski, der in diesem Jahre noch keinen größeren Erfolg feiern konnte, scheint in letzter Zeit besonders vom Pech verfolgt zu sein.

Dermisches.

Eisenbahn-Unglücksfälle.

Wb. Gagen in Westfalen, 6. August. (Amstich.) Im Hauptbahnhof hielt der am Sonntag um 10.18 Uhr einlaufende D-Zug Nr. 29 nicht rechtzeitig und stieß beim Durchfahren auf eine etwa 100 Meter hinter dem Ausfahrtsignal stehende Lokomotive. Zwei Bahnbeamte und vier Reisende wurden leicht verletzt. Der Sachschaden ist gering. Der Zug fuhr nach dreiviertelstündiger Verspätung weiter. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Wb. Berlin, 6. August. (Amstich.) Heute nachmittags 2.32 Uhr wurde auf der Strecke Berlin-Halle zwischen Großbeeren und Ludwigsfeld das Führer des Besitzers Ebc. aus Teltow von der Eisenbahn überfahren und getötet. Die Ehefrau des Besitzers und deren Sohn wurden getötet. Es liegt eigenes Versehen vor, da die geschlossene Zugbrücke von ihnen eigenmächtig geöffnet worden war.

hd. Paris, 7. August. Der Expreßzug Vichy-Lozanne stieß infolge falscher Weichenstellung in einem Tunnel in der Nähe der Station Lozanne mit einem Personenzug zusammen. Der Gepäckwagen des Personenzuges und die beiden letzten Wagen des Expreßzuges wurden zertrümmert. Bisher wurden 4 Tote und 10 Schwerverwundete geborgen. Noch einer anderen bisher unbefätigten Meldung sollen 12 Tote und mehrere Schwerverletzte unter den Trümmern liegen. Von der Station Lozanne wurde sofort ein Hilfszug abgefaßt.

hd. London, 7. August. Ein Zug mit Ausflüglern, der von Millarn nach Northwall in der Grafschaft Dublin zurückkehrte, entgleiste bei Lombardstown. Mehr als 20 Ausflüglern wurden verwundet, einige Wagen stark beschädigt.

Sum Selbstmord des Justizrats Michaelis. Paris, 6. August. Heute früh ist der Leichnam des Justizrats und Notars Paul Michaelis aus Berlin aus der Seine gewaschen worden, der, wie wir berichteten, seit Freitag aus einem Hotel in Englien verschwunden war. Bei der Leiche wurde

ein Brief gefunden, der über die Gründe des Selbstmordes Aufklärung gibt, die in sehr namhaften Spielverlusten bestehen sollen. Der besonders in der Berliner Aristokratie bekannte Anwalt hatte sich vor etwa acht Tagen mit einer größeren Geldsumme auf die Reise gegeben, vor der er zu Berliner Bekannten sagte, daß er auf ihr aus finanziellen Gründen Selbstmord begehen wolle. Michaelis hatte ein Jahreseinkommen von 90 000 Mark. Wie dem "Berl. Tagbl." gemeldet wird, hat Michaelis in drei Tagen beim Spiel 20 000 Mark verloren. Seine Freunde hatten schon einmal in Berlin seine Finanzen saniert, als der Justizrat beim Spiel große Schulden gemacht hatte, die er nicht begleichen konnte.

Aus Nahrungsforgen in den Tod. Berlin, 7. August. Aus Nahrungsforgen vergiftete sich die verwitwete Frau Hagemann am Charlottenburger Ufer wohnhaft, nebst ihren 16- und 17-jährigen Kindern mittels Leuchtgas. Als Hausbewohner einbrangen, war die Mutter und der Sohn tot. Es gelang die 17-jährige Tochter ins Leben zurückzurufen.

Schulfschiff "Prinzeß Eitel Friedrich". Bremen, 6. August. Das Schulfschiff des Deutschen Schulfschiffvereins "Prinzeß Eitel Friedrich" ist am 6. August wohlbehalten in Emden angekommen und wird am 19. August nach Bremerhaven zurückgefahren.

Eine Mutter und sieben Kinder beim Peterspalaisbrand umgekommen. Petersburg, 6. August. Bei dem Brande des Peterspalais, über den wir wiederholt berichtet haben, sind neueren Nachrichten zufolge in einem benachbarten Holzhaufe eine Mutter mit sieben Kindern verbrannt. Die ausgebrannte Fläche beträgt zweieinhalb Quadratkilometer. Der Schaden wird auf fünf Millionen Mark geschätzt. Erst in den Morgenstunden konnte der Brand gelöscht werden. Schwarze Rauchwolken lagern noch immer über der Brandstätte.

Der Ausbruch des Atna. Rom, 7. August. Aus Catania wird berichtet, daß der Atna wieder in starker Tätigkeit ist. Der Krater ist bereits eingestürzt. Die Campagna wird durch einen unaufhörlich niedergehenden Ascheneigen bedeckt. Ähnliches wird vom Stromboli, dem Vulkan auf der nördlichen der ligurischen Inseln gemeldet.

Verhaftung eines Heiratschwindlers. Leipzig, 7. August. Ein Kaufmann wurde verhaftet, der seit einer Reihe von Jahren Heiratschwindeleien im großen Umfang verübte und ebenso junge Mädchen wie verheiratete Frauen ausbeutete.

Hagelwetter in Österreich. Wien, 7. August. Bei einem furchtbaren Hagelwetter fielen gestern Hagelkörner in der Größe von Taubeneiern. Der niedrig geflegene Stadtpark unter Wasser. In den Wiener Kulturen richtete das Hagelwetter großen Schaden an.

Der Komet des nächsten Jahres wird der Luftelese Komet sein, der eine Umlaufzeit von 13.7 Jahren hat und bald wieder sichtbar wird. Seine größte Sonnennähe fällt zu Anfang des Jahres 1913. Soviel Größe und Gefahr wie der Halleysche Komet im Jahre 1910 dürfte er freilich nicht bevorzugen; dafür wird man ihn aber mehrere Monate auf beobachtbar kommen, wie das in den Jahren 1800, 1856 und 1871 der Fall war. Entdeckt wurde der Komet 1790. Ähnliche Gemüter werden neben dem Kometenjahr gleich ein Kriegsjahr leben. Diese Kurat wird hoffentlich nicht bannst sein, so daß wir die 100-jährige Erinnerung an die glorreiche Wiederkehr des Kometen im Jahre 1813 in gesunkenem Frieden begrüßen können.

Diebstahlschiff. Berlin, 4. August. Franzos Reutner Speck und Wurst wurden seit acht Tagen von der Kriminalpolizei eifrig gesucht, die samt einem Wagen mit Speck in den Straßen Berlins gestohlen worden sind. Jetzt ist das Speckpaar wieder gefunden worden, die Ladung aber ist und bleibt verschwunden. Der Bestohlene der auf ihrer Wiederbeschaffung durch Einlenkung eine hohe Belohnung aussetzte, erhielt darauf die folgende Antwort:

Dein Speck und Wurst, die sind bei mir und liegen an der Südküste. Der Speck, der ich mich mit wunderlich, Die Wurst, die lag ich auch nicht schön. Belohnung bis zu hundert Mark! Die sind für mich der reine Quark! Von Wiederbringen keine Spur. Tröste dich, armer Fleischer, nur."

Aus Bädern und Kurorten.

Bad Nauheim. Bis zum 1. August sind 26 649 Kurgäste angekommen, wovon an erkranktem Tage noch 7542 anwesend waren. Bäder wurden bis zum 1. August 325 925 abgegeben.

Bad Orb, 4. August. Die Kur-Freizeit beträgt bis heute 4568 Kurgäste.

Oberdorf (Häufiger Alpen), 4. August. Wie die Fremdenliste mitteilt, wurde dem Reutner Dr. Rudolf Buller aus Wiesbaden vom Verkehrs- und Kurverein Oberdorf aus Anlaß seiner 31. Wiederkehr in unseren Kurort ein Photocombid gestiftet.

Handel, Industrie, Verkehr.

Die Unternehmungslust in Handel und Gewerbe.

Die Anforderungen an den Geldmarkt gehen in diesem Jahre weit über das Maß der Korrespondenzjahre früherer Hochkonjunkturperioden hinaus. Ein besonders starker Kapitalbedarf macht sich bei den gesellschaftlichen Unternehmungen des Handels und der Industrie bemerkbar. Trotz der hohen Diskontsätze und trotz der vom Reichsbankpräsidenten mehrfach empfohlenen Zurückhaltung blieb die Unternehmungslust bis jetzt sehr reg. Die Neuinvestitionen betrugen in den ersten Monaten des Jahres 1907 bis 1912 bei den Aktiengesellschaften und Gesellschaften m. b. H. in Millionen Mark: Neugründungen: Januar-Juli 1907: 407,28; 1908: 363,02; 1909: 417,73; 1910: 340,78; 1911: 370,92; 1912: 380,90. Kapitalerhöhungen: Januar-Juli 1907: 462,06; 1908: 271,00; 1909: 308,31; 1910: 330,77; 1911: 416,82; 1912: 549,63. Summe der Neuinvestitionen: Januar-Juli: 1907: 869,34; 1908: 624,02; 1909: 726,04; 1910: 671,55; 1911: 787,74; 1912: 930,52. Mithin ergibt sich für die Monate Januar bis Juli 1912 im Vergleich zum entsprechenden Zeitraum des Vorjahres eine Steigerung um 140,68 Mill. M. Die Zunahme gegen 1907, das letzte Jahr der vorigen Hochkonjunkturperiode, beträgt 61,18 Mill. M. Von den diesjährigen Neuinvestitionen entfallen auf Aktiengesellschaften 582,49 Mill. M. und auf Gesellschaften m. b. H. 348,05 Mill. M. In den einzelnen Gewerbezweigen entwickelte sich die Unternehmungslust ziemlich ungleichmäßig. Den stärksten Kapitalbedarf weisen wie im Vorjahr die Banken auf, die in den ersten sieben Monaten 1912 dem Geldmarkt 172,96 Mill. M. für Neugründungen und Kapitalerhöhungen entnommen haben gegen 153,75 Mill. M. im entsprechenden Zeitraum 1911. In den Monaten Januar bis Juli 1907 wurden für den gleichen Zweck 127,16 Mill. M. aufgewandt. In der Montanindustrie ist die Summe der Neuinvestitionen von 53,29 Mill. M. im Jahre 1911 auf 119,73 Mill. M. im laufenden Jahre gestiegen. In der Vergleichsperiode 1907 stellten sich

sich auf 96.83 Mill. M. Das folgende Jahr brachte einen Rückgang auf 88.78 Mill. M. Im Jahre 1909 trat jedoch eine Steigerung auf 107.03 Mill. M. ein, der im Jahre 1910 eine erneute Senkung auf 68.43 Mill. M. folgte. Von den diesjährigen Neuinvestitionen in der Montanindustrie entfallen auf Neugründungen 20.41 Mill. M. und auf Kapitalerhöhungen 99.24 Mill. M. Mit hohen Anforderungen tritt gegenwärtig auch die Metall- und Maschinenindustrie an den Geldmarkt heran. Hier stieg die Summe der Neuinvestitionen im laufenden Jahre von 105.21 auf 124.26 Mill. M. Im entsprechenden Zeitraum des Jahres 1907 wurden für Neugründungen und Kapitalerhöhungen zusammen 136.94 Mill. Mark aufgewendet. Die Bewegung der Neuinvestitionen in den anderen wichtigeren Gewerbezweigen in den Monaten Januar bis Juli der Jahre 1907, 1911 und 1912 gestaltete sich nach Millionen Mark wie folgt: Elektrische Erzeugnisse: Januar-Juli: 1907: 24.77, 1911: 32.89, 1912: 33.80, Elektrizitäts- und Gasgesellschaften: Januar-Juli: 1907: 42.23, 1911: 37.41, 1912: 116.56, Nahrungs- und Genussmittel: Januar-Juli: 1907: 49.52, 1911: 34.05, 1912: 46.99, Textilgewerbe: Januar-Juli: 1907: 47.19, 1911: 22.04, 1912: 27.19, Baugewerbe: Januar-Juli: 1907: 46.07, 1911: 43.41, 1912: 40.42, Holzgewerbe: Januar-Juli: 1907: 18.01, 1911: 9.36, 1912: 15.09, Chemische Industrie: Januar-Juli: 1907: 16.90, 1911: 53.76, 1912: 37.04, Handel, außer Banken: Januar-Juli: 1907: 43.78, 1911: 76.65, 1912: 43.75. Besonders merkwürdig ist das starke Anwachsen des Kapitalbedarfs bei den Elektrizitäts- und Gasgesellschaften.

Berg- und Hüttenwesen.

* Fusion des Kölner Bergwerksvereins mit der Bergwerksgesellschaft Neu-Essen. Über eine Vereinigung der beiden mit ihrem Feldbesitz markcheidenden Gesellschaften ist unter den Aufsichtsräten eine Verständigung erzielt worden. Der Kölner Bergwerksverein wird sein bisheriges Aktienkapital von 8 Mill. M. um 4.500.000 M. erhöhen. Die neuen Aktien sind für die Aktionäre der Bergwerksgesellschaft Neu-Essen, deren Kapital heute 4.500.000 M. beträgt, bestimmt. Die Vereinigung soll geschehen mit rückwirkender Kraft ab 1. Januar dieses Jahres. Für das erste Geschäftsjahr 1912 wird auf die alten Aktien des Kölner Bergwerksvereins eine Dividende von 10 Proz. vorweg ausgeschüttet, im übrigen nehmen die alten und jungen Aktien am Gewinn gleichen Anteil. Vom 1. Januar 1913 ab sind die sämtlichen Aktien gleichgestellt. Dieser Vorschlag soll den beiderseitigen Generalversammlungen, die für den 30. September d. J. in Aussicht genommen sind, unterbreitet werden.

* Zur Verlängerung der Trägerhändler-Vereinigungen. Die diesbezüglichen Verhandlungen in Köln haben das Resultat gehabt, daß zunächst die nordwestdeutsch-mitteldeutsche Trägerhändler-Vereinigung bis zum 30. Juni 1917 verlängert worden ist. Wegen Verlängerung der südlichen Vereinigungen werden die Verhandlungen fortgesetzt. Zurzeit besteht für diese noch ein Provisorium bis zum 30. September 1912.

Industrie und Handel.

* Passage-Kaufhaus, A.-G. in Berlin. Bei dem Unternehmen hat sich nach der „Voss. Ztg.“ infolge Abschreibung einer älteren Forderung die Unterbilanz von 2.11 Mill. M. auf 3.265.660 M. erhöht bei 4 Mill. M. Aktienkapital. Die Mieteinnahmen aus der ein unbekanntes Konsortium Übergangenen W. Wertheim-G. m. b. H., deren Geschäftsjang sich gehoben habe, deckten die Unkosten und die hohe Zinslast.

* Die Deutsche Dampfschifferei Nordsee schlägt 6 (i. V. 0) Proz. Dividende vor.

Verkehrswesen.

* Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft, Darmstadt. Die Ergebnisse der Gesellschaft, die bekanntlich auch die Wiesbadener Straßenbahnen betreibt, in dem am 31. März dieses Jahres abgelaufenen Geschäftsjahre haben sich recht günstig gestaltet. Die Einnahmen sind um 774.983 M. auf 8.265.660 M. gestiegen. Der Aufsichtsrat beschloß demzufolge, der auf den 27. September einzuberufenden Generalversammlung eine Erhöhung der Dividende von 6 auf 8 Proz. vorzuschlagen. Dem Dividenden-Ausgleichsfonds sollen 320.000 Mark (i. V. 200.000 M.) überwiesen werden unter Erhöhung des Vortrages, der bisher 202.697 M. betrug.

Berliner Börse.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Berlin, 7. August. Nach anfänglicher Schwäche, die auf den teuren Geldstand und ungünstige Nachrichten aus dem Orient zurückzuführen waren, verkehrte die Börse in fester Tendenz, da die Spekulation am Montanmarkt besonders in Phönix und Gelsenkirchener Aktien zu Käufen schritt. Dadurch wurden auch die übrigen Gebiete belebt. Russische Banken waren matt, namentlich auf Abgaben russischer Arbitrageure. Als fest sind Naphta-Nobel und Hansa hervorzuheben. Heimische Banken lagen von Beginn an fest. Lände Eismaschinenfabrik konnte ihre Aufwärtsbewegung weiter fortsetzen und den gestrigen Kurstand um 4 Proz. überschreiten.

Div. %	Letzte Notierungen vom 7. August.	Vorletzte Notierung.	Letzte Notierung.
5 1/2	Berliner Handelsgesellschaft	188,50	188,50
5 1/2	Commerz- und Discontobank	112	112,10
5 1/2	Darmstädter Bank	254,00	254
5 1/2	Deutsche Bank	129,10	129
5 1/2	Deutsch-Asiatische Bank	118	118
5 1/2	Deutsche Effekten- und Wechselbank	137	137
5 1/2	Disconto-Commandit	134,90	134,90
5 1/2	Dresdener Bank	121,10	121,10
5 1/2	Nationalbank für Deutschland	121,10	121,10
5 1/2	Oesterreichische Kreditanstalt	121,10	121,10
5 1/2	Reichsbank	121,10	121,10
5 1/2	Reichsanzeiger Bankverein	121,10	121,10
5 1/2	Wiesener Bankverein	121,10	121,10
5 1/2	Hannoversche Hypotheken-Bank	121,10	121,10
5 1/2	Berliner Gross-Strassenbahn	121,10	121,10
5 1/2	Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft	121,10	121,10
5 1/2	Hamburg-Amerikanische Paketfahrt	121,10	121,10
5 1/2	Norddeutsche Lloyd-Aktien	121,10	121,10
5 1/2	Oesterreich-Ungarische Staatsbahn	121,10	121,10
5 1/2	Oesterreichische Südbahn (Lombarden)	121,10	121,10
5 1/2	Gotthard	121,10	121,10
5 1/2	Orientalischer Eisenbahn-Betrieb	121,10	121,10
5 1/2	Baltimore und Ohio	121,10	121,10
5 1/2	Pennsylvania	121,10	121,10
5 1/2	Lux. Prinz Henri	121,10	121,10
5 1/2	Neue Bodengesellschaft Berlin	121,10	121,10
5 1/2	Süddeutsche Immobilien 60%	121,10	121,10
5 1/2	Schöffers Hof Bürgerbräu	121,10	121,10
5 1/2	Cementwerke Lothringen	121,10	121,10
5 1/2	Farbwerke Höchst	121,10	121,10
5 1/2	Chem. Albers	121,10	121,10
5 1/2	Deutsches Uebersee Elektr. Act.	121,10	121,10
5 1/2	Felten & Guilleaume Lahmeyer	121,10	121,10
5 1/2	Lahmeyer	121,10	121,10
5 1/2	Schuckert	121,10	121,10
5 1/2	Rheinisch-Westfälische Kalkwerke	121,10	121,10
5 1/2	Adler Kleyer	121,10	121,10
5 1/2	Zellstoff Waldhof	121,10	121,10
5 1/2	Böckmann Guss	121,10	121,10
5 1/2	Widener Bankverein	121,10	121,10
5 1/2	Deutsches-Luxemburg	121,10	121,10
5 1/2	Schwefler Bergwerk	121,10	121,10
5 1/2	Friedrichshütte	121,10	121,10
5 1/2	Gelsenkirchener Berg	121,10	121,10
5 1/2	do. Guss	121,10	121,10
5 1/2	Harpener	121,10	121,10
5 1/2	Phönix	121,10	121,10
5 1/2	Laurahütte	121,10	121,10
5 1/2	Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft	121,10	121,10
5 1/2	Elektrische Stahlwerke, A.-G.	121,10	121,10
5 1/2	Lände Eismaschinen	121,10	121,10

Konkurs-Nachrichten
aus den O.-L.-G.-Bez. Darmstadt, Frankfurt a. M., Cassel vom 27. Juli bis 2. August 1912.

Name (Firma)	Wohnort (Amtsgericht)	Konkursverwalter	Eröffn. d. K.	Abg. d. K.	Abg. d. K.	Abg. d. K.	Abg. d. K.	Abg. d. K.	Abg. d. K.
Schreinermeister Ludwig Schlichtel	Fischbach 1, T. (Königsstein)	R.-A. Dr. Sternberg	12. 7. 21.	8. 23.	8. 23.	8. 23.	8. 23.	8. 23.	8. 23.
Off. Handelsgesellsch. i. Firma H. Degen & Co. u. d. Gesellschafter Hugo Degen und Franz Eduard Gieseler	Münster	R.-A. Vogel	25. 7. 21.	8. 19.	8. 19.	8. 19.	8. 19.	8. 19.	8. 19.
Zahntechnik Otto Becker, vorst.	Windecken	Kfm. Wilh. Weider	21. 7. 21.	4. 9.	15. 9.	15. 9.	15. 9.	15. 9.	15. 9.
Fa. Gebrüder Sees- müller	Wolfsagen Ez. Cassel	—	—	—	—	—	—	—	—
Bäcker-Juda-Schmester	Sterbfritz (Schwarzenfels)	Justizrat Henrichs	27. 7. 21.	8. 24.	8. 24.	8. 24.	8. 24.	8. 24.	8. 24.
Vorabuss-u. Kredit- verein E. G. m. b. H. Gastwirtu. Schreiner Adam Schmoll	Ober-Mock- stadt (Nidda)	—	—	—	—	—	—	—	—
Konsumverein für Marburg und Umgeg. a. G. m. b. H.	Ellenberg (Melsungen)	R.-A. Obbarius	27. 7. 21.	8. 26.	8. 26.	8. 26.	8. 26.	8. 26.	8. 26.
Zimmermeister Philipp Gunst	Marburg Bz. Cassel	—	—	—	—	—	—	—	—
Geschäftsinhaberin Jakobine Schleritz	Bensheim	Rechts- konsultant Fr. Klüber	30. 7. 21.	8. 23.	8. 23.	8. 23.	8. 23.	8. 23.	8. 23.
Friedrich Eißler, Kohlenhändler	Bensheim	Rechts- konsultant Fr. Klüber	30. 7. 21.	8. 23.	8. 23.	8. 23.	8. 23.	8. 23.	8. 23.
	Kostheim b. Mainz (Mainz)	Rechts- praktikanter Rehm	7. 8. 21.	8. 29.	8. 29.	8. 29.	8. 29.	8. 29.	8. 29.

Schiffs-Nachrichten.
über Bewegung und Ankunft der Dampfer vom 1. bis 5. August.

Dampfer:	Herkunft bzw. Reiseziel:	Ankunft bzw. Weiterfahrt:
Hamburg-Amerikan. Linie. F312		
Bureau der Gesellschaft Wilhelmstraße 10.		
Pretoria	nach Hamburg	am 2. von Philadelphia
Hohenhausen	ausgehend	> 2. in Rio de Janeiro
Karthago	nach Victoria	> 2. v. Rio de Janeiro
Bethania	—	> 3. von Baltimore
Moltke	nach New York	> 3. Gibraltar passiert
Quermannore	—	> 3. in Newport News
Hollyia	nach Westindien	> 3. in Havre
La Plata	nach Mexiko	> 3. von Malaga
Rhaetia	nach Brasilien	> 3. Noronha passiert
Bahavia	nach Baltimore Kommand	> 4. Lisard passiert
Cincinnati	nach New York	> 4. v. Southampton
Coronado	nach Mexiko Kommand	> 4. in Havre
Namantia	nach Rio Grande do Sul	> 4. v. Francisco d. Sul
Frankenwald	von Mexiko Kommand	> 5. von Vlissingen
Norddeutscher Lloyd in Bremen. F315		
Hauptagent für Wiesbaden J. Chr. Glöcklich, Wilhelmstraße 55.		
Prinz Eitel Friedr.	nach Bremen	am 2. v. Port Said
Gneisenau	—	> 2. in Colombo
Westfalen	—	> 4. von Sydney
Lützow	—	> 4. in Yokohama
Prinz Ludwig	—	> 4. in Aden
Neckar	Bremen	> 4. v. Southampton
Frankfurt	Bremen	> 4. in Hamburg
Tiberius	Bremen	> 4. v. Buenos Aires
Helgoland	Bremen	> 4. von Port Said
Prinz Waldemar	Sydney	> 4. in Sydney
Georg. Washington	New York	> 5. in New York
Joben	Ostasien	> 5. von Gibraltar
York	Hamburg	> 5. in Colombo
Skutari	Marseille	> 5. von Odessa
Grosser Kurfürst	Polarfahrt	> 5. in Lyngsødet

Letzte Nachrichten.

Die Krise in der Türkei.
Saloniki, 7. August. Ibrahim Pascha läßt allen Armutenführern die Nachricht der Kammerauflösung verkünden, wobei er hinzufügt, daß neue, völlig unbefugte Wahlen im Laufe von drei Monaten vorzunehmen wären und die Behörden in keiner Weise sich einmischen dürften. Die Armuten nahmen die Nachricht mit unbeschreiblicher Freude auf und richteten Dankadressen an den Sultan, den Großvezir und den Senat.

Der türkisch-montenegrinische Konflikt.
Gettinje, 7. August. (Aus amtlicher Quelle.) Der türkische Gesandte erklärte sich mit der Antwort Montenegros unzufrieden und teilte dem Minister des Äußeren mit, daß er ihm die verlangte Genugtuung nicht geben werde und heute oder morgen Gettinje verlassen werde.

Die italienisch-türkischen Friedensverhandlungen.
Genua, 7. August. Der „Adriatischen Zeitung“ wird aus Petersburg gemeldet: Im Ministerium des Äußeren wird mit beständiger, daß in Zürich Verhandlungen zwischen türkischen und italienischen Diplomaten stattfinden. Die Türkei sei wegen der wachsenden inneren Schwierigkeiten, die nach Ausfrage russischer Diplomaten hier sehr ernst genommen werden, jetzt geneigter, Frieden zu schließen. Die Verhandlungen sind zwar kurze Zeit abgedrohen gewesen, jetzt aber wieder im Gange. Der türkische Botschafter in Petersburg soll die Unterhandlungen führen. Die Anregung der Wiederaufnahme soll von der jetzt nachgelagerten Türkei ausgegangen sein.

Die französisch-marokkanischen Kämpfe.
Paris, 7. August. Aus Mazagan wird vom 6. August gemeldet: Um 1 Uhr nachmittags gelang es dem Saïd Trichi, die das Haus umzingelnden Truppen zu durchbrechen. Ein Unteroffizier der Polizeibatterie übete dessen Pferd Trichi schlag ebenfalls und verwundete den eingeborenen Unteroffizier schwer. Mehrere Eingeborenen wurden getötet, zahlreiche verdächtige Personen sind verhaftet. In der Stadt herrscht Panik, die französische Kolonie wurde bewaffnet und verbleibt im Konflikt. Das Jolkani, die Banken und sämtliche Geschäfte sind geschlossen. Kavallerie verfolgt den Feind.

Die russisch-französische Marinekonvention.
Petersburg, 7. August. Dem Vertreter des Wolffschen Bureau wird aus gut unterrichteter Quelle mitgeteilt, die Verhandlungen der Chefs des russischen und französischen Admiralstabs trügen keinen aggressiven abenteuerlichen Charakter. Einige Pläne und Projekte seien ausgearbeitet und die Marinekonvention technisch vorbereitet. Bisher sei aber die Konvention nicht unterzeichnet worden. Die Ratifikation hänge von den endgültigen Besprechungen ab, welche Poincaré über die politische Seite der Konvention in Wiesbaden pflegen werde.

Die Verwaltung des Panamakanals.
Washington, 7. August. Der Senat hat mit 43 gegen 14 Stimmen ein Amendement zur Kanalbill angenommen, wonach der Präsident an Stelle der von der Kommission vorgeschlagenen Dreimännerkommission einen Gouverneur für die Vollenbung, die Verwaltung und den Betrieb des Panamakanals ernennen soll. Diesem Gouverneur würde auch die Verwaltung der Kanalzone zufallen.

Die französischen Flottenmanöver.
Paris, 7. August. Der „Gazette“ stellt in einem Artikel über die französischen Flottenmanöver fest, daß die Übungen in diesem Jahre durch den Mangel an Geschützpulver und durch die Vorsicht, mit der man sich des vorhandenen Pulvers bedienen mußte, erheblich gestört worden seien. Man habe außerdem mit einer gewissen Beforgnis vor Unfällen rechnen müssen. Man könne, so schreibt das Blatt weiter, aus den diesjährigen Manövern keinen allgemeinen Schluß ziehen, außer dem, daß eine Reihe von Unfällen den moralischen Wert einer Flotte und ihrer Dienstfähigkeit in einer allerdings vorübergehenden, aber doch fühlbaren Weise beeinträchtigen könnte. Sinfältigkeit der Unterseeboote konstatiert das Blatt, daß diese durch ausgezeichnete Leistungsfähigkeit allgemeine Bewunderung hervorgerufen hätten.

Ein Offizierflug Berlin-Danzig.
Johannisthal, 7. August. Heute morgen 4 Uhr 52 Min. flog Oberleutnant Beiram mit Lieutenant Steffens auf einer Humboldttaube zu einem Fernflug nach Danzig auf.

Telegraphischer Witterungsbericht
von der Deutschen Seewarte zu Hamburg vom 7. August, 8 Uhr vormittags.

Beobachtungs-Station	Barom.	Wind-Richtung und Stärke	Wetter	Therm. Cel.	Änderung des Barom. in v. 5-8 Uhr 21 Stunden morgens	Niederschlag in mm
Borkum	752,9	S 4	heiter	+14	0,0-0,4	0,5-2,4
Keitum	753,4	SS 3	wolkig	+15	0,5-1,4	0,5-2,4
Hamburg	755,5	SSO 2	heiter	+15	0,0-0,4	0,5-2,4
Swinemünde	755,8	SO 4	heiter	+19	0,5-1,4	0,5-2,4
Neufahrwasser	757,7	NW 2	wolkig	+19	0,5-1,4	0,5-2,4
Hemel	758,0	SSO 1	bedeckt	+20	0,5-1,4	0,5-2,4
Amrum	754,7	SS 6	—	+12	0,0-0,4	0,5-2,4
Aachen	756,3	S 4	wolkig	+14	0,0-0,4	0,5-2,4
Berlin	756,6	S 1	—	+17	0,0-0,4	0,5-2,4
Dresden	759,5	—	—	+16	0,5-1,4	0,5-2,4
Breslau	758,4	OSO 2	—	+15	0,0-0,4	0,5-2,4
Bromberg	754,3	—	—	+15	0,0-0,4	0,5-2,4
Hetz	756,4	S 2	heiter	+13	0,0-0,4	0,5-2,4
Frankfurt/Main	756,7	SW 1	bedeckt	+13	0,0-0,4	0,5-2,4
Karlsruhe (Bad.)	757,3	SW 2	bedeckt	+15	0,0-0,4	0,5-2,4
München	757,3	NW 3	Bewöl.	+15	0,0-0,4	0,5-2,4
Zugspitze	827,4	SO 8	Nebel	+1	0,0-0,4	0,5-2,4
Stornoway	751,6	NO 2	wolkig	+13	0,0-0,4	0,5-2,4
Malind Head	750,6	NO 3	—	+15	0,0-0,4	0,5-2,4
Valencia	751,1	NW 4	bedeckt	+12	0,5-1,4	0,5-2,4
Scilly	751,1	NW 6	wolkig	+13	0,0-0,4	0,5-2,4
Aberdeen	751,1	NO 3	bedeckt	+13	0,0-0,4	0,5-2,4
Shields	747,0	O 2	wolkig	+13	0,0-0,4	0,5-2,4
Holyhead	750,8	SW 3	bedeckt	+17	0,0-0,4	0,5-2,4
Yarvis	750,7	SW 1	—	+14	0,0-0,4	0,5-2,4
St. Mathieu	750,5	W 6	—	+14	0,0-0,4	0,5-2,4
Grines	749,7	SW 7	wolkig	+15	0,5-1,4	0,5-2,4
Paris	751,5	S 2	halbbed.	+13	0,0-0,4	0,5-2,4
Villingen	752,9	SSO 5	wolkig	+10	0,0-0,4	0,5-2,4
Heider	752,7	O 4	heiter	+10	0,0-0,4	0,5-2,4
Bode	752,7	SW 2	wolkig	+14	0,0-0,4	0,5-2,4
Christiansand	752,2	O 2	heiter	+14	0,0-0,4	0,5-2,4
Skudenes	752,0	SO 2	bedeckt	+12	0,5-1,4	0,5-2,4
Varde	752,0	SO 2	bedeckt	+12	0,5-1,4	0,5-2,4
Skagen	752,2	SSO 4	—	+10	0,0-0,4	0,5-2,4
Hanstholm	752,7	SO 2	wolkig	+14	0,0-0,4	0,5-2,4
Kopenhagen	752,9	S 2	bedeckt	+17		

Gratistage!

Auf vielseitigen Wunsch geben wir **Jedem, der sich in der Zeit vom 1. August bis 20. August**

ganzgleich in welcher Preislage, bei uns eine Aufnahme bestellt, ohne irgend eine Bedingung, wie Kaufzwang von Rahmen usw. (auch bei Postkartenaufnahme)

Ganz umsonst

Trotz der billigen Preise Garantie für Haltbarkeit der Bilder. **eine Vergrößerung seines eigenen Bildes (einschl. Karton 30x36 cm) 1000 Mk. zahlen wir demjenigen, der nachweist, daß unsere Materialien nicht erstklassig sind.**

12 Visites matt 4 Mark.	12 Visites 1.90
12 Kabinetts matt 8 Mark.	12 Kabinetts 4.90

Bei mehreren Person. u. Gruppen ein kl. Aufschlag.

Samson & Cie.,

Telephon 1986. Wiesbaden, Gr. Burgstr. 10. Fahrstuhl.

Gesetzlich
Sonntags ist das Atelier nur von morgens 8 bis mittags 2 Uhr ununterbrochen geöffnet.

Sie schützen sich vor Verlusten

wenn Sie sich über Privat-Personen, Geschäfte etc. mit denen Sie in Verbindung treten wollen, vorher eine Auskunft durch uns einziehen lassen.
Wir beschaffen Ihnen ferner Beweismaterial für alle Prozesse, z. B. in Ehescheidungen, Alimentationen, übernehmen Beobachtungen auf Reisen, in Badeorten etc. durch nur geschulte Beamte.

Detektiv-Auskunfts-Bureau UNION Grösstes u. erfolgreichstes Institut la Referenzen. Verblüffende Erfolge Sep. Konferenz- und Wartezimmer.
Am Römertor 1. Tel. 3539.

Wiesbadener mechanisches Teppich-Reinigungswerk
Karlstrasse 38 übernimmt **Telephon 1910**
Teppich- u. Polstermöbel-Reinigung, Teppichwaschen, Fleckenreinigung, Auffrischen, Einfassen von Teppichen.
Reinigung von Parkettböden.

Bei Gebrauch von „Crème Apona“ verschwinden schnell, sicher und unschädlich
Sommersprossen,
sowie Pickel, Mitesser etc. Gebrauchsanweisung beilgd. Orig.-Dose Mk. 2.00. Alleinvertrieb **Drogerie Hoebus**, Taunusstr. 25. — Tel. 2007. 1236

Reklame-Angebot

in

Einmach-Gläsern

Konservenglas „Lasch“
komplett mit Deckel, Bügel u. Gummiring
1/2 3/4 1 1 1/2 2 Ltr.
28 30 32 36 42 50

Konservenglas „Badenia“
komplett mit Deckel, Bügel u. Gummiring
1/2 3/4 1 1 1/2 2 Ltr.
40 45 55 60 75

Komplette Einkoch-Apparate
bestehend aus: Kochtopf, Einsatz, 6 Klammern, Thermometer und Kochbuch
System „Badenia“ 7 Mk. System fein „Ulrich“ vorzinn 9 Mk.

Glumenthal

Kompl. „Rex“-Apparat 10 und 12 Mk.

Wer sparen will!
kaufe die glänzend bewährten „REX“-Einkoch-Apparate



„REX“-Gläser
Zur Saft- und Gelee-Bereitung:
Dreyers Saft-Apparat „REX“
Erich Stephan,
Kleine Burgstrasse. Ecke Häfnergasse.

„Rex“-Gläser 0.30 bis 1 Mk.

Warum verordnet der Arzt so gerne Köstritzer Schwarzbier

bei stillenden Müttern, Wöchnerinnen und Ammen? Weil es „nicht nur die Blutzellen des Körpers regeneriert, sondern auch — wie von alters her bekannt — stark und eklatant die Milchabsonderung fördert.“

Verlangen Sie Köstritzer Schwarzbier bei Ihrem Lebensmittel-Lieferanten!
Preis per Flasche 0.23, 20 Fl. frei Haus 4.50,
direkt auch durch die

General-Vertretung
der Fürstl. Brauerei Köstritz

Robert Preuß

Biergrosshandlung
Loreleyring 11 Tel. 385 u. 725
und in deren Niederlage Weissenburgstr. 10.

Man achte genau auf Etikett mit dem fürstl. Wappen und Inschrift, sowie Verschlussvignette obengen. General-Vertretung, um vor Nachahmungen geschützt zu sein.

Donn
v.
Der
Wächter
man be
Bulldog
Agadir
Wasser,
Zigarette
Wensch
der gel
Toticha
antwort
auf den
bereits
und bis
der „
b. Rido
nicht e
„bon g
trauen
„Zigar
Wahr
holt, u
Lon d
interess
abt h
liebt,
Denn
die A
von G
dulbig
und P
warf
vorher
Menge
Deutsc
sich i
fundt
ständig
haben
marc
feiten
schöde
fie I
Bolitt
frage
Rider